# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 345. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 27. Juli 1873.

## Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **August** und **September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 20 Sgr., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Breslau, den 26. Juli 1873.

**Expedition der Breslauer Zeitung.**

## Breslauer Verkehrsverhältnisse.

Breslau ist die erste Stadt Schlesiens, die zweite Preußens; im Norddeutschen Bunde nahm es die dritte Stelle ein, als aber dieser zum deutschen Reiche erweitert wurde, rückte es in die vierte, da es von München, wenn auch nur um ein geringes an Einwohnerzahl, geschlagen wird. Wer aber die dem Breslauer Handel und Verkehr dienenden Anstalten mit denen Berlins, Hamburgs oder Münchens vergleicht, der muß glauben, daß Breslau eine ganz untergeordnete Stellung im Kranze der deutschen Städte einnimmt, daß er nicht lebendige Gegenwart vor sich habe, sondern eine Illustration zu irgend einer culturgeschichtlichen Novelle Riehls aus der alten Zeit.

An einem entlegenen Ende der Stadt befindet sich der Transito-Packhof. Vor fast einem Jahrhundert, als noch die Oder der Haupthandelsweg war, wurde er sehr zweckmäßig an deren Ufer angelegt. Inzwischen sind neue Verkehrswege in den Eisenbahnen erstanden, und von deren Ausmündungen liegt kaum eine in erträglicher Nähe des Packhofes. Von dem einen Bahnhof hat ein beladener Frachtwagen fast dreiviertel Stunden, von zwei anderen wohl eine halbe Stunde zu fahren, bis er den Packhof erreicht, und diese Wege führen durch die belebtesten Straßen der Stadt. Ein Fremder, der Breslau zum ersten Male sieht, freut sich wohl über das rege, commercielle Treiben; er weiß nicht, daß die Spazierfahrten, welche er die Güter zur Schädigung des Pflasters unternehmen sieht, nur einem Zopfe ihre Veranlassung verdanken.

Wie Breslau ist München ein Stapel- und Zwischenplatz für Getreide und andere Bodenerzeugnisse. In Breslau ist dieser Handel uralt, in München ist er in der gegenwärtigen Form neuen Datums. Allein in München hat er sich in den letzten Jahren gewaltige Einrichtungen geschaffen, die wir hier vergeblich suchen. In nächster Verbindung mit den Bahnhöfen der Stadt sind gewaltige Lagerräume eingerichtet worden, die auch dem mächtigsten Andrange genügen. Der rege Eifer der dortigen Communalbehörden und der Handelskammer, unterstützt durch das einsichtige Entgegenkommen der Ostbahn, — beiläufig gesagt, einer Privatbahn, haben dieser Stadt eine commercielle Bedeutung geschaffen, auf die sie vor zwanzig Jahren kaum rechnen durfte.

Und in Breslau? An Lagerräumen fehlt es im Allgemeinen nicht; man findet deren an der rechten und linken Seite der Oder. Nur auf den Bahnhöfen und in deren Nähe ist kein Platz für ankommende Güter. Jeder Centner, der hier lagern soll, muß sein bescheidenes Theil dazu beitragen, unser Pflaster zu verderben. Unverzollte Güter, die hier frei lagern sollen, dürfen den weiten Weg nicht scheuen, sie müssen den Tauenzienplatz, die Schweidnitzer Straße und das Rathhaus betrachten, in der Herrenstraße freundlich zur Breslauer Zeitung hinauf grüßen und endlich im Hintergrunde des Bürgerwerders verschwinden. Und wenn eine besondere Conjunctur es mit sich bringt, daß an einem Tage mehrere tausend Centner solcher Güter ankommen, so müssen alle tausend Centner unter den hergebrachten Förmlichkeiten, unter Steuerverschluß und Beamtenbegleitung jenen Spaziergang antreten.

Wie ist es möglich, daß solche Zustände andauern? Einfach deswegen, weil wir nicht mit der Bairischen Ostbahn, sondern mit der Königlichen Direction der Oberschlesischen Bahn zu rechnen haben. Nun, zweckmäßig belegene und räumlich ausreichende Lagerhäuser für den freien, wie für den Transitoverkehr lassen sich erst dann herstellen, wenn man zugleich den Mangel beseitigt, daß unsere Stadt keine Verbindung zwischen den Bahnhöfen und der Oder hat. Man kann neue Lagerhäuser erst dann errichten, wenn man weiß, daß sie sowohl mit den Eisenbahnen als mit der Wasserstraße eine zweckmäßige Verbindung haben.

Einen Strang vom Bahnhofe zum Flusse legt aber die Oberschlesische Eisenbahn nicht, darin ist sie komisch. Zu Neubauten anderer Art ist sie gern bereit; sie reicht fast zur Ostsee, reicht an die österreichische und russische Grenze, und wäre auch gern nach Berlin gegangen; aber diese zehntausend Fuß Schienen zu legen, ist ihr zu viel. Wir wissen es sehr gut, daß wir höchst langweilig sind, indem wir diese alte Geschichte immer von Neuem erzählen. Aber wenn Euch die Langweil nicht erdrückt, solche Zustände täglich mit Augen vor Euch zu sehen, so müßt Ihr auch die Langweil ertragen, von solchen Zuständen sprechen zu hören.

Die Verbindung zwischen Bahn und Oder hat bestanden. Im Jahre 1855, als die Bahn in Staatshände überging, war es die erste Manifestation des Geistes, von welchem die neue Verwaltung sich immerdar beseelt gezeigt hat, daß sie diese Verbindung zerstörte. Im Kriege zerstört man schweren Herzens Kunststraßen, die dem Verkehr dienen; im tiefsten Frieden, von einer um das Wohl des Landes väterlich besorgten Verwaltung ist es wohl nur dieses eine Mal vorgekommen. Alle Bemühungen, die Verwaltung zur Wiederherstellung dieses Stranges zu bewegen, sind erfolglos geblieben. In früheren Jahren wurden alle darauf gerichteten Vorstellungen rundweg abgeschlagen. Seit mehreren Jahren weht ein mehr diplomatischer Geist in der Verwaltung; seitdem wird die Frage „dilatorisch" behandelt nach Bismarck'schem Muster; die Verbindung soll gebaut werden; nur über das Wann behält sich die Verwaltung die Entscheidung vor.

Einhundertzwanzig Millionen Thaler sind vor Kurzem für Eisenbahnbauten von meist noch höchst zweifelhaftem Nutzen bewilligt worden; alle kommen den westlichen Provinzen zu Gute. Die vierzigtausend Thaler, welche etwa erforderlich wären, um die zweite Stadt Preußens von diesem Alpdruck zu befreien, haben sich nicht erschwingen lassen. Als in der Commission des Abgeordnetenhauses auf die ungerechte Benachtheiligung der östlichen Provinzen hingewiesen wurde, antwortete ein freier Kopf vom Rhein: die östlichen Provinzen möchten nur still sein; wenn die jetzt beschlossenen Bahnen fertig seien und recht reiche Erträge abwürfen, würde man aus den Zinsen auch etwas für den Osten thun. Vielleicht fallen dann auch 40,000 Thlr. für Breslau ab und die dilatorische Politik der Direction nimmt dann ein Ende.

## Breslau, 26. Juli.

In militärischen Kreisen — so wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben — hört man nur allgemeine Befriedigung über die Pflichttreue, mit welcher von Seiten der baierischen Kriegsverwaltung die Gleichartigkeit der Institutionen des Reichsheeres in's Werk gesetzt wird. Jetzt ist auch dort das Sanitätswesen ganz nach dem Muster des übrigen Reichsheeres eingerichtet, und der kleine Zwischenfall wegen Mittheilung des baierischen Militärbudgets an den Reichstag in officieller Form hat ernstlich keine verstimmenden Folgen gehabt. In der großen baierischen Gewehrfabrik in Amberg wird wacker an Herstellung von Mauser Gewehren gearbeitet, und die anfänglich von baierischen Militärs vielfach bedauerte Nichtannahme des Werder-Gewehrs als allgemeiner Reichswaffe wird jetzt mit richtigerem Urtheil besprochen. Man verhehlt sich bei aller Anerkennung des bisherigen baierischen Gewehrs nicht, daß es gegenüber dem verbesserten Chassepot, wir wollen nicht sagen an Mängeln leidet, aber gewisse Vorzüge nicht in gleich hohem Maße wie das verbesserte Mauser-Gewehr besitzt. Uebrigens wird, wie man hört, für die Uebergangszeit von hier aus kameradschaftliche Aushülfe geleistet werden.

Die vor Kurzem erfolgte **Austreibung der Juden aus Kiew** hat deutschen Blättern zu allerlei Betrachtungen Anlaß gegeben, welche, an sich durchaus richtig, doch einen Punkt außer Acht ließen, welcher in Deutschem Interesse besonders hervorgehoben zu werden verdient. Das veraltete Gesetz nämlich, welches den Aufenthalt der Juden auf gewisse Theile des Russischen Reichs beschränkt und denselben in den Hauptstädten von besonderer Erlaubniß abhängig macht, wird nicht blos auf Russische Unterthanen angewendet, sondern auch auf Israeliten, welche Angehörige anderer Staaten sind, und unter diesen genießen namentlich die **Deutschen** einer unliebsamen Bevorzugung. Wenn die Russische Regierung ihren jüdischen Unterthanen, meint die „Wes. Ztg.", nicht dieselben Rechte wie den übrigen Staatsbürgern einräumen will, so kann ihr Niemand darüber Vorschriften machen; mit welchem Rechte aber behandelt sie **Deutsche Juden als „Juden"** und nicht als **Angehörige des Deutschen Reichs**? Die Pässe, welche den Deutschen Reichsangehörigen von der heimathlichen Regierung ausgestellt werden, lauten ganz einfach auf den Inhaber in seiner Eigenschaft als Deutscher Unterthan, ohne Angabe irgend einer Religion. Auf Grund eines solchen Passes, der für die Russische Regierung als alleinige Legitimation gültig ist, kann zweifellos das Recht hergeleitet werden, daß der Inhaber ohne Rücksicht auf seine Religion **lediglich als Deutscher** behandelt wird. Die in Rußland wohnenden Deutschen Juden sind ängstlich besorgt, ihre Religion zu verheimlichen, denn wenn sie der Regierung als Juden denuncirt werden, so ergeht sofort ein Ausweisungsdecret, welches ihre Abreise binnen vierundzwanzig Stunden anordnet. Der kurze Termin raubt auch die Möglichkeit, durch den Deutschen Botschafter den Beschwerdeweg einzuschlagen.

Der „Neue Soc.-Demokr." beschäftigt sich heute mit dem von uns auch mitgetheilten Briefwechsel, welchen Dr. Joh. **Jacoby** und Dr. Guido **Weiß** neulich mit Bezug auf die jetzt eingegangene „Demokratische Zeitung" über den Begriff „bürgerliche Demokratie" gepflogen haben, und meint bezüglich Jacoby's: „Jacoby als Ideologe begreift nicht, was Lassalle so trefflich ausgeführt hat, daß die **Magenfrage**, welche die großen Massen der Ausgebeuteten in Bewegung setzt, die Triebfeder ist, um die große Culturbewegung zu vollziehen; er begreift nicht, daß die neue revolutionäre Klasse, der vierte Stand, dessen Sieg schließlich zur Aufhebung aller Klassen führen wird, nur im Klassenkampfe mit der herrschenden Bourgeoisie sich genügend organisiren kann. Daher hat Jacoby, als lediglich politischer Denker, keinen Begriff von der dem social-politisch denkenden Arbeiter leicht verständlichen Lassalle'schen Organisationsidee; er ist **Halbsocialist** und betrachtet das Aufflackern des Klassenkampfes, z. B. die Pariser Communeerhebung, als ein Unglück für die Demokratie, nicht, gleich uns, als Morgenroth der neuen Gesellschaft. So strengt sich denn **Jacoby** in seinem Brief an, in dem unklaren Eisenacher Programm, welches man bekanntlich beliebig drehen und deuteln kann, jede Phrase so auszulegen, daß

---

## Herzensergießungen eines Berliners außerhalb der Heimath.

**Warmbrunn 24. Juli.**

In Berlin vom Wetter zu sprechen, über seine Wankelmüthigkeit zu klagen, ist überflüssig. Daß der Wind in allen Regionen der Kaiserstadt Alldeutschlands alle Augenblicke wechselt, so daß man, will man nicht umgeblasen werden, die Kunst verstehen muß, den Mantel eben nach dem Winde zu hängen, ist bekannt; wohl Denen, die darin geübt, denn ihnen wird's immerdar gut gehen auf Erden und hoffentlich dereinst im Himmel, notabene, wenn dieser nicht auch früher schon mit einem Krach zusammenbricht, was doch nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehört, nachdem das Unglaubliche geschehen und Johann Hoff trotz Malz-Extract, deutschem Porter, Schloß Ruhwald und anderer für unerschütterlich gehaltenen Herrlichkeiten der Welt, durch einen Riß **seines** Himmels in die Misère einer Pleite gestürzt ist, aus der er sich voraussichtlich wieder als Phoenix redivivus erheben wird. Sein Wundertrank läßt ihn nicht im Stich. — Um aber wieder auf unser **Wetter** zu kommen, so haben wir Badegäste die Berechtigung, über dasselbe zu klagen und uns zu ärgern, wenn es die Dehors derartig gegen uns vernachlässigt und fast acht Tage lang den Juli in einer April-Maske als „Fraulich-Macher" auf uns losläßt, uns in das Zimmer scheucht, wo wir Gelegenheit zu nehmen gezwungen sind, die Vortrefflichkeit des schlesischen Heizungsmaterials zu prüfen und das Riesengebirge theoretisch aus Büchern zu studiren, statt practisch d'après la nature. Ein **geistig**-practischer Mensch, wie ich — Sie sehen aus diesem Selbstlobe, daß mich Goethe mit seiner Grobheit: „Nur die Lumpe sind bescheiden" aus meiner bisherigen modesten timidité herausgerüttelt hat — versteht es aber doch, sich auch bei schlechtem Wetter Gebirgsleben-Erfahrungen und Belehrungen zu sammeln, und bieten sich die Ingredienzien aus demselben zu sparsam dar, die Flocken und Tropfen zu benutzen, die uns der Berliner Zeitungs-Wind herüber weht. Als ein veritabler Scandal-Orkan ist uns die Ehescheidungsgeschichte der „Frau Lucca" erschienen. Ich kenne die forcirte Naivität der Dame in — wie man in Wien sagt — „amourischen" Angelegenheiten eine geraume Zeit, schon aus den lang verflossenen Tagen her, als sie aus dem Prager Ghetto nach Wien zum Hofoperntheater versetzt, dort in der Männerwelt als keck aufgeschossene „**Choristen**-Pflanze" galt, dann, kunstveredelt, achtungswerth Wurzel schlug auf dem **Solisten**-Boden dort und noch kräftiger im Berliner Sande, hier dann das mit Taufwasser getränkte Köpfchen im Strahl ehelicher Barons-Sonne keck und verwegen hoch trug, bis endlich der Habsuchtteufel sie nach den amerikanischen Goldfeldern trieb, — Veranlassung, daß der abandonnirte, europäische Gatte ihr einen Ehescheidungsprozeß über die Wellen des Oceans nachschleuderte, den die flüchtige Pflichtlose, wie bekannt, mit der willfährig käuflichen amerikanischen Justiz-Klinge parirt und — finis coronat opus! — aus der Rhadenschen Ehe zur Major-von-Wallhofen'schen übergangen ist. Von den an diesem „genialen Spaß" Betheiligten, gratuliren wir Niemandem, als Herrn Baron von Rhaden und — unsern **Berliner** Gerichten, d. h. für den Fall, wenn die „geniale Künstlerin" ihre angeborene Ungenirtheit nicht so weit treiben und in den Bereich der preußischen Justiz zurückkehren sollte. Voraussichtlich würde diese sich denn doch in die Verlegenheit gesetzt sehen, mit Hintansetzung aller Galanterie, der „Diva" das „Fiat justitia" deutlich zu machen.

Es kommt mir an meinem eigenen Beispiel komisch vor, welche Blasen schlechtes Wetter in das Hirn eines an Wetterschauen und Wetterschweifen bei schöner, dazu verlockender Witterung gewöhnten Badegastes treibt. Ich klammere mich mit den Blicken von meiner gegen Regen und Wind passabel geschützten Laube aus an jede mir vorüber wandernde Erscheinung, so uninteressant sie sonst auch sein möge und suche, wie es ja Pflicht jedes fortschrittlich-strebenden Staatsbürgers ist, sie zu einer „Gründung" auszubeuten, auf die ein Weiterbau zu ermöglichen wäre, der mir die Aussicht auf erfreuliche Dividenden eröffnen könnte. Da gehen ehrliche Landleute, die friedliche **Sense** auf der Schulter, bei mir vorüber. Ich habe gerade die Zeitungen vor mir, die uns von neuen Waffenerfindungen und Verbesserungen für unser deutsches Kriegsheer — einschließlich der kampfmuthigen, speciell sächsischen, in Lausigk garnisonirenden Reiter-Escadron, von deren Heldenthaten uns im vorigen Sonntags-Feuilleton dieses Blattes ein so glorreiches Bild entworfen wird — begeisternd erzählen. „Wer da Krupp wäre!" so steigt ein ehr- und geldsüchtiger Seufzer aus tiefer Brust auf dem Wege meiner Sprachwerkzeuge herauf. Er vermählt sich mit einer meiner alten Erinnerungen und ich wiege mich in den süßen Traum, daß aus dieser Ehe mir noch ein Enkel meiner Laune entsprießen könnte, der mir ein sorgenloses Millionen-Alter gründen würde. Es war 1830 und ich ein Gast auf dem Gute meines Stiefvaters im preußischen Masuren, hart an der polnischen Grenze, unfern von Grajewo. Aus Uebermuth und Langeweile machten wir eine kriegsbummelnde Spritzfahrt hinüber, um uns zu überzeugen, ob „Polen noch nicht verloren!" Polnische Truppenzüge **sangen** uns dies vor. Mit wahrhaft ergreifender Wirkung klang aber dies „Hohe Lied der Freiheit" aus einer schlichten Freischaar der Kósniarze, Bauern, bewaffnet mit Vaterlandsliebe, mit tiefinniger Begeisterung und mit — **geradeaufrecht am Schaft gestellten Sensen.** Daß es tüchtige Mäher waren, die sie gegen die moskowitische Reiterei, wenn diese auf die Quarrés der Sarmaten losritten, schwangen, haben es doch die Russen selbst gestanden. Nach dem Gefecht bei Grajewo erfuhren wir, welche feindliche Todeswälle rund um sich diese Sensenschwinger aufgehäuft, gebildet von Mann und Roß. — — Und nun bin ich angelangt bei unsern preußischen **friedlichen**, ländlichen Sensenträgern und — man weiß halt nicht, was wieder **Kriegerisches** passiren könnte, wenn die 5 Milliarden verbraucht. Und das war's, was mich im trüben, regnerischen Badelager auf diese **wohlfeile** Volksbewaffnung gebracht, auf die schon ein Dichter aufmerksam gemacht, durch die Vertauschung der Pflugschaar mit dem Schwerte. Morgen geht mein Promemoria an **Roon** ab und ich hoffe, ich bin in Kurzem ein dotirter Bewaffnungs-Rath (eine neue Species in der vielfältigen Reihe der Räthe), dem dann die baaren Mittel zu Gebote stehen, den Herzog von Braunschweig höflichst zu fragen: „Hoheit, was kostet Ihr nachzulassendes Land? Ich kaufe es flottweg, um jeden künftigen Successionshader zu beseitigen."

Ein anderer Gedanke, ein sich auf wissenschaftlichem Terrain bewegender, ist mir in meinen contemplativen Stunden auch noch durch den Kopf gefahren, eine **Veterinair**-Idee. Der geneigte Leser wird schon öfter Gelegenheit gefunden haben, zu erfahren, daß ich ein großer Thierfreund, namentlich ein Pferdefreund bin, und aus Passion in Berlin fast täglich den Garten der Thierarzneischule besuche, um — man lernt nie zu viel — mich wenigstens im Rayon des ärztlichen Dilettantismus mit den Hilfsmitteln, die Leiden der armen Creatur zu lindern oder zu heilen, bekannt zu machen. Zu einem gründlichen Studium fehlen hier in Warmbrunn keineswegs die anatomischen Hilfsmittel, die von früh bis spät an meinem Observatorium vorüberschwanken und keuchen — lebendige Pferdegerippe, an denen man Veterinair-Osteologie studiren könnte, Erinnerungen an jene „Knochen mit Roßhaut" überzogen, wie ich sie im Winter 1812 als bedauernswerthe Verknöcherung des „Sic transit gloria mundi", auf dem Rückzuge des „Großen Napoleon" über die russische Grenze schleichen gesehen. Wenn in der Mehrzahl die heutige Lohnfuhr-Bespannung eine rühmenswerthe genannt werden kann, so tritt um so greller dagegen die auch nicht kleine Anzahl der armen Droschken- und vorzugsweise einiger Hirschberger Omnibus-Gäule hervor, durch deren Anblick unser Auge und unser Gefühl maltraitirt wird. Ich machte neulich am Halteplatz der Omnibus einen Polizeibeamten auf diesen Pferdejammer aufmerksam, der in Berlin wohl ein amtliches Einschreiten veranlassen würde. „Die hiesige Behörde sei dazu nicht befugt", belehrte mich der Angeredete, da die Besitzer der traurigen Rosinanten, deren Namen auf den Omnibus prangen oder auch verschwiegen sind, „Hirschberger", also **dort** zu belehren seien, wie Omnibuspferde nicht allein von der, freilich stärkenden Gebirgsluft leben könnten, sondern zu ihrer dienstbaren Existenz nebenbei auch Hafer und Heu zu beanspruchen berechtigt wären. — Ein Avis für die in Hirschberg, die es angeht.

Nicht nur „böse Beispiele verderben gute Sitten", sondern auch ungünstiges Wetter wirkt nachtheilig auf solide Gewohnheiten ein und erweckt jugendliche Leidenschaften, die das Alter bereits abgeschwächt hatte. Mit Hilfe des allmälig gewonnenen Wohlgefallens an externen Naturgenüssen, zu denen freilich blauer Himmel, milder Sonnenschein, Thal- und Gebirgsdecorationen aus dem Atelier des lieben Gottes mitwirken müssen, hatte ich mich nach und nach von der Pepitutrlichkeit des jugendlichen Kneipenlebens und dem leidenschaftlichen, fast allabendlichen Besuch der dramatischen Muse und ihrer Priesterinnen, passablement entwöhnt, und war in der Heimath wenigstens von der Stunde des Sonnenuntergangs an, das Muster eines, in seinem be-

sie nicht mehr social-revolutionair, nicht mehr den Klassenkampf proclamirend erscheint; er wünscht sogar, daß der Ausdruck „Arbeiter" aus dem Namen der Eisenacher Partei fortfalle. Er weist dadurch den Eisenachern sonnenklar nach, was sie immer bestritten, nämlich, daß ihr Programm ein durch und durch halbsocialistisches ist. Und zum Schluß sagt er ebenfalls ganz richtig, daß zwischen der Eisenacher Partei und der aus Bourgeois bestehenden Volkspartei gar kein wesentlicher Unterschied ist. Man ersieht klar, Jacoby und die Anführer der Eisenacher sind Halbsocialisten; sie stehen im Gegensatz zu den entschiedenen Socialisten, welche den Klassenkampf führen, nämlich zum Allg. deutschen Arbeiter-Verein, den Communekämpfern und Internationalen in Frankreich, Spanien und Belgien."

Die Leute im „N. Soc.-Demokr." haben mit diesem Gegensatze nicht Unrecht, nur vergessen sie zu den „Comunekämpfern und Internationalen in Frankreich, Spanien und Belgien" noch die Mordbrenner aller Länder hinzuzufügen; diese gehören unbedingt dazu, wie sie jetzt wieder in Spanien beweisen.

Ueber die Stellung der österreichischen Regierung zu den bevorstehenden Wahlen schreibt ein offiziöser Correspondent der „Boh." Folgendes aus Wien:

„Mit dem Beginne des kommenden Monates trifft Minister Lasser von seinem zweimonatlichen Urlaube hier ein, und damit wird auch der Moment gekommen sein, in welchem die Regierungsaction in der Wahlfrage ihren Anfang nehmen wird. Bisher hat die Action des Ministeriums des Innern in dieser Richtung vollkommen geruht; man beschränkte sich daselbst darauf, einige formelle Maßnahmen in Angriff zu nehmen und vorzubereiten, allein von einer Thätigkeit im großen Style, wie sie die bevorstehende bedeutungsvolle Wahlbewegung voraussetzt, ist noch keine Spur zu entdecken. Mit der Rückkehr Lasser's werden die Dinge eine andere Gestaltung annehmen, wenngleich die Regierung ihre ganze Actiou in der Wahlcampagne auf ein bescheidenes Maß einschränken will. Dem Parteiengewoge, sowie den in den Vordergrund gedrängten Personalfragen gegenüber wird sich das Ministerium neutral verhalten müssen und ist dies auch gewillt, wie aus der vollen Passivität der offiziellen Organe in den bisherigen durch Wahlbewegung hervorgerufenen Controversen hervorgeht. Allein die Regierung wird für die Passivität eine Grenze finden müssen, wo das constitutionelle Interesse in Gefahr kommt und ein thatkräftiges Eingreifen erheischt. Das Mindeste, was die Verfassungspartei in dieser Beziehung von dem Ministerinm verlangen kann, ist eine strenge Wahrung des formellen Rechtes, eine rasche Entscheidung in allen Streitfällen, correcte Haltung aller Adminstrativ-Organe. Diese Forderungen sollen auch das Terrain umgrenzen, auf welches sich die Regierung für die Periode der Wahlen zu beschränken gewillt ist.

Die Zeitschrift „Kol. Köpl." bringt die wichtige Nachricht, daß die autonome Organisation der Siebenbürger Katholiken die Genehmigung der Regierung erhalten habe, und der dirigirende katholische Rath demnächst schon zu fungiren beginnen werde. „Pesti Naplo" kann nicht umhin, sein Bedenken darüber auszusprechen, daß eine so hochwichtige Angelegenheit im administrativen Wege geordnet wird.

Einer römischen Correspondenz der „Perseveranza" zufolge wäre die Reise Victor Emanuel's nach Wien und Berlin nun doch wieder in bestimmte Aussicht genommen. Wenn Minghetti sich in diesen Tagen zu Turin einfindet, so soll das mit jenen Reiseplanen in Verbindung stehen. Es läßt sich leicht begreifen, welcherlei Bedenklichkeiten der König von Italien vor einem solchen Schritte zu überwinden hat, und wie er von einem leicht erklärlichen Widerstreite persönlicher und politischer Erwägungen lange gehindert werden mußte, aus seiner schwankenden Haltung herauszutreten. Die vorsichtige italienische Politik pflegt sich nur durch die unabweisbarste Nothwendigkeit zu entscheidenden Maßregeln zu entschließen. Führt also Victor Emanuel wirklich den lange geplanten Entschluß aus, so liegt die große politische Bedeutung einer derartigen Thatsache auf der Hand und die Stellung Italiens zu Deutschland ist damit in jener wünschenswerthen Beziehung deutlich ausgesprochen und bestimmt. Es würde dann alles überflüssige Gerede über die innere und äußere Politik des neuen Ministeriums wegfallen und dieses selbst in der öffentlichen Meinung eine feste Grundlage gewonnen haben. Es ist kein Grund vorhanden, Minghetti nicht die Schlauheit und den Muth zuzutrauen, diesen Schachzug zu thun. Eine deutlich ausgesprochene Annäherung an Deutschland wäre die beste Gelegenheit für ihn, sich von seinen Landsleuten den Antheil an dem Abschluß der September-Convention verzeihen zu lassen.

Die französische Nationalversammlung, die sich bekanntlich bereits gestern am 25. Juli vertagen wollte, hat diesen Termin bis nächsten Mittwoch verschoben, wenn sie bis dahin fertig wird. In der vorgestrigen Sitzung (am 24. d.) hat sie eine Menge von Arbeiten erledigt; sie hat den ständigen Ausschuß eingesetzt, das Armee-Reorganisationsgesetz in dritter Lesung angenommen, die Vorlage wegen gleichmäßiger Erhebung der indirecten Steuern durchberathen und in Betreff der Montmartre-Kirche folgenden Beschluß gefaßt: „Als staatsgemeinnützig wird erklärt der Bau einer Kirche, welche der Erzbischof von Paris auf dem Hügel Montmartre mittels einer öffentlichen Sammlung von Beisteuern erbauen will. Diese Kirche wird dem katholischen Cultus geweiht. Der Ort, wohin sie zu stehen kommen soll, kann vom Erzbischof auf gütlichem Wege oder durch Zwangsankauf erworben werden."

In den ministeriellen Kreisen und in der Umgebung Mac Mahon's ärgert man sich über die Kundgebungen, die nach dem Abzug der Deutschen laut werden. Ungeachtet aller Verfügungen, welche die Präfecten der occupirten Departements erlassen, um die Freudenbezeugungen als unanständig darzustellen, und ungeachtet der Vorsichtsmaßregeln, die man ergriffen, damit die französischen Truppen bei ihrem Einzug in die geräumten Städte still empfangen werden, werden sie überall mit unendlicher Begeisterung aufgenommen und mit den Rufen „Es lebe Thiers! Es lebe die Republik!" und dies sogar unter dem Absingen der Marseillaise begrüßt. Zugleich werden in allen Städten Dank-Adressen an Thiers unterzeichnet, und eben erst erhielt der Ex-Präsident folgende Depesche aus Bar le Duc: „Im Augenblick, wo der letzte preußische Soldat die Stadt Bar le Duc verläßt, ist unser erster Gedanke der der lebhaftesten Dankbarkeit für Sie, Herr Thiers, unseren Befreier. Im Namen einer großen Anzahl unserer Mitbürger bitten wir Sie, diesen Ausdruck unserer Ergebenheit und unserer Hoffnungen zu genehmigen." Solche Kundgebungen können natürlich der neuen Regierung und Mac Mahon keine Freude bereiten.

Die Wegnahme des spanischen Insurgenten-Schiffes „Vigilante" durch die deutsche Fregatte „Prinz Friedrich Carl" (Capitän Werner) wird in der Presse vielfach besprochen. Hätte der Befehlshaber Capitän Werner dabei keine andere Ursache gehabt, als daß die Insurgentenschiffe von der spanischen Regierung für Privatschiffe erklärt wurden, so sähe diese Wegnahme aus wie ein Act von Anerkennung der jetzigen Regierung in Spanien. Diese wäre denn doch eine Unmöglichkeit.

Die Cortes bekümmern sich wenig um das, was draußen vorgeht; sie sitzen ruhig in Madrid und berathen ruhig die Verfassung, die doch nur ein Blatt Papier bleiben wird. Die Hauptbestimmungen derselben sind: Titel I. proklamirt alle vorhergehenden und nachfolgenden (anteriores y posteriores) Rechte der menschlichen Persönlichkeit".

Die Eintheilung der Cantone entspricht so ziemlich den alten Königreichen.

Es giebt vier Gewalten: legislative, executive (Kammer und Senat), richterliche, die, welche die Verhältnisse derselben regelt (relativo).

Artikel 31: „Trennung von Kirche und Staat". (Lebhafter Beifall.)

Von der gesetzgebenden Gewalt: „Je 50,000 Einwohner wählen einen Deputirten; jeder Canton vier Senatoren; die Legislatur dauert jedes Jahr mindestens vier Monate, welche in zwei Abtheilungen zerlegt werden können. Eröffnung 15. März und 15. October. Beide Körper tagen zusammen. Die Minister können nicht Deputirte, noch Senatoren sein, dürfen den Sitzungen der Kammern anwohnen, ohne gerufen zu sein. Passives Wahlrecht des Deputirten beginnt mit 25, des Senators mit 40 Jahren".

Geringstes Alter des Präsidenten 30 Jahre. Er wird auf vier Jahre gewählt; die Wahlen des Präsidenten und Vice-Präsidenten geschehen durch indirectes, allgemeines Stimmrecht, indem jeder Canton eine Junta von der Zahl der Senatoren und Deputirten ernennt. Diese Junten kommen nach Madrid und haben Präsidenten und Vice-Präsidenten in Einer Sitzung zu wählen.

Die Cantone genießen politisch-ökonomische und administrative Autonomie und haben das Recht, eine eigene Verfassung zu beschließen, so weit nur, daß sie mit der Gesammt-Verfassung nicht in Widerspruch geräth.

Alle Aemter sind besoldet.

Mit Ausnahme des Artikels über die Trennung der Kirche vom Staate wurde der Entwurf in der betreffenden Sitzung der Cortes kalt aufgenommen.

Die Erklärung Gladstone's im englischen Unterhause (s. die Parlamentsverhandlungen unter „London"), daß das Ministerium beabsichtige, das Wahlrecht für die Ackerarbeiterklasse auf ihre Fahne zu schreiben, wird in der liberalen Presse mit vieler Befriedigung begrüßt. Die „Daily News" sagt: „Die Mittheilung des Premiers kündigt den ersten Punkt in dem neuen liberalen Programme an, welches das Publikum erwartet und die Regierung in der nächsten Session beschaffen muß. Das Zugeständniß ist thatsächlich unvermeidlich. Es war lange eine bloße Frage der Zeit, und die Eröffnung, welche Herr Forster in Gladstone's Namen dem Hause machte, zeigt einfach an, daß die Zeit erschienen ist. Die Ertheilung des Wahlrechts an den ländlichen Hausbesitzer ist nun ein integraler Theil der liberalen Politik. Der „Daily Telegraph" bemerkt, daß schon vor mehr als einem Jahre der ländliche Hausbesitzer drohte, eine parlamentarische Persönlichkeit zu werden. Das Haus trennte sich mit dem Bewußtsein, daß die politische Situation sich wesentlich verändert habe und daß die liberale Partei ein großes Stück Arbeit vor sich habe. Der Nachmittag des 23. Juli dürfte in politischen Clubs oder in den Dörfern und Feldern des ländlichen Englands nicht so leicht vergessen werden. Der „Standard" betrachtet das Resultat der Erklärung Gladstone's mit Gleichmuth. Aber er hält es nicht für sehr wahrscheinlich, daß die Klassen, die jetzt politisches Vermögen in den Grafschaften besitzen, Herrn Gladstone sehr dankbar sein werden, weil er die Frage betreffs der Wahlberechtigung der Ackerarbeiter gerade in dem Augenblick anregte, wo letztere mit ihren Arbeitgebern in Fehde stehen. Als ein Wahlmanöver ist es ein falscher Schritt, sagt das Organ der Tory-Partei.

## Deutschland.

= **Berlin**, 25. Juli. [Entlastungs-Material für Bazaine. — Die Rekruten-Einstellung. — Die Versendung der Sparkassengelder. — Beamtenmangel. — Gewerbe-Ordnung.] Es wird erzählt, daß der Prinz Friedrich Karl dem Marschall Bazaine Entlastungsmaterial für dessen bevorstehenden Proceß gewähren werde, wonach anzunehmen wäre, daß bei irgendwie unparteiischem, militärischem Urtheil, ein solches Material von entscheidender Wirkung sein müßte; allein wer vermag Etwas gegen Unverstand und Leidenschaftlichkeit? Daß Bazaine keinen Verrath geübt hat, steht wohl fest, und der Proceß wird das abhanden gekommene Prestige auch nicht erneuern! — Unter Bezugnahme auf frühere diesfällige Bestimmungen des Kaisers hat das Kriegsministerium über die Rekruten-Einstellung für 1873—1874 folgende Bestimmungen getroffen. Dieselbe findet bei den Truppentheilen des Gardecorps, sowie sämmtlichen Truppen zu Pferde am 5. Nov. d. J. statt, während alle übrigen Truppen die Rekruten am 3. Decbr. d. J. einstellen. Gelernte Jäger, drei- und vierjährige Freiwillige (die vierjährigen nur bei der Cavallerie) dürfen vom 1. October d. J. abseitens der Truppentheile in Verpflegung genommen werden. Seitens der Admiralität ist der Rekruten-Einstellungstermin für das Seebataillon und die Seeartillerie auf den 1. Oct. d. J., für die Matrosen- und Werft-Divisionen auf den 1. Februar 1874 festgesetzt worden. Wenn man bedenkt, daß die Mehrzahl der Ausgedienten schon im Sept. d. J. entlassen werden und die der Neueintretenden erst am 3. Decbr. dem Heere eingereiht wird, so sieht man, daß in Wirklichkeit keine volle dreijährige Dienstzeit, der Regel nach besteht, und ansehnliche Ersparnisse durch die frühere Entlassung und spätere Einreihung stattfinden. — Innerhalb der Reichspostverwaltung ist gegenwärtig ein Versuch wegen Annahme und Auszahlung von Sparkassengeldern durch die deutschen Reichspostanstalten im Gange, ein Versuch, der, zuerst in Westfalen und der Rheinprovinz seit etwas über 3 Monaten gemacht, sich ohne Zweifel bewähren und dann zum Gemeingut werden wird. Die gegenwärtige Vermittelung der Postanstalten erstreckt sich auf die unter Staatsaufsicht stehenden Kreis- und Communal-Sparkassen. Die Postanstalt stellt über die von ihr eingenommenen Einlagen dem Sparer, sofern derselbe noch kein Sparkassenbuch besitzt, eine Interimsquittung aus, die nach Eintragung des Conto in das Buch gegen letzteres wieder eingetauscht wird, wobei die Post dem Sparer lediglich für die Uebermittelung der bei ihr eingezahlten Spargelder an die Sparkasse haftet. Die Kündigung, ebenso die Auszah-

---

haglichen Lehnstuhl ruhenden, oder auf einsamer Promenade, die Gattin am Arm, den Rohrstock in der Hand, in sittsamer Würdigkeit dahin wandelnden Hausvaters geworden. Und nun genügten einige Himmels-unfreundliche Tage, mich zum Stammgaste des, „ob schön, ob Regen" sehr willkommenen „Rosengartens" zu verwandeln und mit musterhafter Philistrosität auf Kriegs- und Friedens-Conversation einzugehen, aber auch nach andern Tischen — der alte Adam steckt mir noch im Leibe — hinüberzuschielen, wo beim empfehlenswerthen „Nachtmahl" amöne Töchter gebildeter Eltern mich zu dem Lob-Seufzer anregen: „Wie unser Herrgott doch alles so schmackhaft geschaffen!" nicht nur knusperig appretirte Wiener Backhändl, sondern auch die jugendlich-anmuthigen weiblichen Hälften des menschlichen Universal-Geschlechts. In ähnlicher Weise huldige ich hier dem Theater-Cultus bis zu dem Grade, daß ich sehr gut dargestellte, solide Lustspiele vorzugsweise, bis auf den letzten Vorhangsfall mir ansehe, was ich in Berlin mit Ausnahme der königlichen und diesen rühmlich nacheifernden zweiten Bühnen, selten über's Herz bringen kann. Herr Director Georgi ist „sehr ein gescheidter" Führer seines Thespis-Omnibus, dessen Insassen sehr respectable, gewandte Damen und Herren.

Während ich im Laufe unfreundlicher Witterungstage diese verdrossene Epistel bruchstückweise zur Welt gebracht, scheint mir dabei über die Schulter aufs Blatt der Himmel geschaut zu haben und zum schamhaften Einsehen gekommen zu sein. Er ist wieder zu meinem heitern, warmen Badehimmel geworden, der mich hoffentlich für die letzten acht Tage meiner Villeggiatur wieder den internen Angelegenheiten entziehen und hinaus „hetzen" wird. Wenn ich mich dieses letzten Wortes bediene, so ist daran meine Gattin schuld, die in ihrem süddeutschen Geburtsdialect — es ist eine Caprice von mir, nur Ehen mit Süddeutschen zu schließen — mich aus meinem internen Trübsinn mit dem Fingerzeig auf den wieder gekehrten warmen Sonnenschein und die rasselnde Wagenreihe, besetzt mit „Ausflüglingen" durch die Worte heraus riß: „J — ez (soll norddeutsch heißen: „Jetzt") bei der Hitz ist's halt wieder a Hetz mit dem Fahren."

Meine Neigung, die ich nun einmal für Schlesien hege und die mich veranlaßt, nicht nur seine Vorzüge auf, sondern auch unter der Erde aufzusuchen, hätte mich im übertriebenen Eifer bald zu einem unterirdischen Irrthum verleitet. Von oberflächlichen Warmbrunn-Kennern hörte ich nämlich, daß hier „der alte Ziethen" begraben liege, so daß ich im Begriff stand, meine Weisheit in Form eines Glückwunsches an Schlesien auszukramen, das sonach die Gebeine der beiden größten und berühmtesten preußischen Reitergenerale, Blücher und Ziethen, in seinem Boden berge. „Hinter der Janusche'schen Brauerei liege der „alte Ziethen im Busche" — so sagte man mir und ich glaubte, daß das „im" Busche, nur ein Sprachfehler für das historische Epitheton „wie der alte Ziethen aus dem Busche" sei. Lange stöberte ich im, zwischen Brauerei und Zacken belegenen Busch umher, bis ich die hübsch gewählte Ruhestätte nicht des alten Joachim (der bei uns in Berlin auf dem Wilhelmsplatze steht) auffand, sondern des Kämpfers aus dem Freiheitskriege 1813—15, der als naher Verwandter des gräflich Schaffgottschen Hauses, mit seiner Gemahlin, sich hier zur Ruhe gebettet wünschte. Der Leichenstein als Granit-Urkunde hatte am sichersten meinen Irrthum berichtigt.

Es scheint noch Niemandem aufgefallen zu sein, daß — wenn wir an der Meinung festhalten, Adam sei der „Mensch Nr. 1" gewesen — wir hier zu den Badegästen den „Adam" der Berliner Schutzmannschaft zählen, die bekanntlich auf den Achselklappen numerirt ist, von 1 bis, nach der neuesten Verstärkung wohl in die Tausende hinein. Diese seltsame 1 überraschte mich dermaßen, daß ich auf die Meinung gerieth, sie sei vielleicht nur eine Interimsnummer für, ins Bad commandirte Constabler. Auf meine Anfrage, die ich mit der höflichen Schüchternheit, welche wohlgesittete Staatsbürger stets gegen die irdischen Schutzengel im kaiserlich hauptstädtischen Himmel beobachten, an den Mann zu richten wagte, gab er mir freundlich die diensteidliche Versicherung ab, daß er wahr und wahrhaftig — „Nr. 1" sei. Wie wenig Berliner unter den 900,000 können sich rühmen, gleich mir, diese Bekanntschaft gemacht zu haben? R. Gardefeu.

---

### Fürst Lichnowsky und das Herzogliche Schloß Sagan.

(Schluß.)

Ueber all den Geschäften, die Wallenstein als kaiserlicher Ober-General hatte, vergaß er die Sorge für die äußere Schönheit seines Herzogthums nie.

Er ließ das alte Schloß gänzlich niederreißen und ein neues errichten, welches nach der Versicherung eines Biographen ein achtes Wunderwerk der Welt geworden wäre, wenn es nach dem Plane des italienischen Baumeisters hätte aufgeführt werden können. — Ueber den Fenstern und Thüren dieses Schlosses befinden sich jene erhaben gearbeiteten Fratzenphysiognomien, wie sie in dem Jahrhundert die charakteristische Mode der Baukunst waren, und an noch vielen anderen Schlössern angebracht worden sind, und von denen eins das andere an teuflischer Verzerrung und Mißgestalt immer überbieten mußte.

Man zählt am Saganer Schloß deren 99, bei dem hundersten, erzählt die Sage, habe sich der Künstler selbst darüber so entsetzt, daß er auf dem Gerüst gewankt und in jähem Sturz einen grausigen Tod gefunden. — Dieser Zwischenfall hatte die Disposition über den Ausbau des Schlosses in wesentlicher Weise verändert, und um ein sehr Bedeutendes vereinfacht.

Nach dem Tode Wallensteins fiel Sagan an den Fürsten Lobkowitz, und dieser setzte im Jahre 1673 mit großem Eifer den unvollendeten Schloßbau fort, und hielt im October 1668 mit seiner Gemahlin und dem ganzen Hofstaate seinen feierlichen Einzug, trotzdem es noch immer nicht fertig, und erst unter der Regierung seines Sohnes zur Vollendung gebracht war.

Im Jahre 1749 wurde Sagan zum ersten Male von Berlin aus als Lehen verliehen, und zwar wiederum an einen Fürsten Lobkowitz, den jüngeren Bruder des Fürsten Philipp von Sagan, und wurde bald nach dieser Zeit preußische Garnisonsstadt; etwa gegen das Jahr 1750 fällt der Bau der neuen Hauptwache.

Im Jahre 1756 errichtete Friedrich der Große in dem Herzogthum eine Salzfactorei, und gab der Hofpolizei genaue Bestimmungen darüber, wie viel Salz jeder Bürger zu entnehmen habe. — Mit dem Beginne des Jahres 1759, während Sagan von den Leiden des siebenjährigen Krieges hart mitgenommen war, erschien Friedrich der Große, um sich hier im Schlosse mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich über den Plan des Feldzuges zu verständigen, — und bewohnte bei dieser Gelegenheit auf seinen Wunsch die noch bis auf den heutigen Tag in unverändertem Zustande erhaltenen Gemächer Wallensteins.

Im Jahre 1784 starb Fürst Lobkowitz, und da es dem Könige nicht angenehm war, einen österreichischen Fürsten noch ferner in seinen Landen als Herzog zu haben, machte er den Vormündern des noch minderjährigen Erben von Sagen den Vorschlag, das Herzogthum für eine Million Gulden an den Herzog Peter Biron von Kurland zu verkaufen. Der Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen unterstützte diesen Antrag sehr, und setzte es auch durch, daß er angenommen wurde. Noch in demselben Jahre hielt der neue Lehnsherr seinen feierlichen Einzug in das Schloß.

Herzog Peter von Curland war von immensem Reichthum, er besaß sogar eigenes Münzrecht, wovon die, jetzt freilich schon sehr selten gewordenen Peterducaten Zeugniß geben. — Er verschwendete fabelhafte Summen auf den Ausbau des Schlosses, so daß dasselbe, nach äußerer und innerer Einrichtung, zu den größten und schönsten des Landes gehört. Er unterhielt einen glänzenden Hofstaat und pflegte die Geselligkeit in dem Grade, daß er durch die Woche einigemal Bälle und Concerte auf dem Schlosse veranstaltete, später sogar dort ein eigenes Theater eröffnete, und auf alle Weise bemüht war, den Geschmack und die Bildung der Saganer zu heben und auf sie einzuwirken. — Am 13. Januar 1800 starb Herzog Peter und wurde beim Scheine von 200 Fackeln und unter dem Geläute der Glocken feierlich beigesetzt.

Auf Herzog Peter folgte im Jahre 1805 die Herzogin Wilhelmine Dorethea; nach deren Tode fiel Sagan an die zweite Schwester Pauline, Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, die es durch Vertrag und Kauf im Jahre 1844 ihrer dritten Schwester, der wunderbar schönen, berühmten Herzogin Dorothea, Fürstin von Tayllerand, Kurland und Semgallen übergab.

Diese ebenso vortreffliche Frau schlug in dem dasigen Schlosse ihre stehende Residenz auf und verschönerte dieses ebenso wie die Stadt selbst, durch die großartigsten und kostbarsten Bauten. — Ueber alle Beschreibung werthvoll ist aber die innere Einrichtung des Schlosses. Damit sich der Leser wenigstens eine annähernde Idee von den dort befindlichen Kunstschätzen machen könne, soll nur oberflächlich Folgendes erwähnt werden: Im linken Flügel befindet sich eine herrliche Bildergallerie, in welcher von niederländischen, französischen, italienischen

lung des Betrages kann bei der Postanstalt erfolgen. Die Sparkasse zahlt von jedem bei der Post eingezahlten Thaler 1½ pCt., von jedem durch die Post ausgezahlten Thaler Spargelder aber 1 pCt. Vergütung an die Postkasse. Angefangene Thaler werden für voll gerechnet. Für Kündigung durch Vermittelung der Postanstalten hat der Kündigende eine feste Gebühr von einem Groschen ohne Unterschied der Höhe des gekündigten Betrages an die Postkasse zu entrichten. Die Benutzung der Post als Sparkasse ist bekanntlich von England übernommen, dem wir ja auch das niedrige, gleichförmige Porto und die Postanweisungen verdanken. Freilich fährt man in Deutschland die Geldsendungen immer noch spazieren, während in England der Geldversand durch money orders vermittelt wird. Diese Einrichtung ist bei dem entwickelten englischen Banksystem allerdings ausführbar, während bei uns höhere Beträge als 50 Thlr. auf einer Postanweisung nicht versandt werden können. — Bei dem jetzt herrschenden allgemeinen Beamtenmangel hat sich auch ergeben, daß derselbe an Baumeistern und Bauführern sehr empfindlich ist, so daß selbst die Staatsbehörden genöthigt waren, für ihre Zwecke Techniker anzunehmen, auch wenn diese die preußischen Staatsprüfungen nicht abgelegt hatten. Daß unter diesen Umständen die Remunerationen erhöht werden mußten und die alten Diätensätze nicht ausreichten, versteht sich ganz von selbst. — Wenn mitgetheilt wird, daß eine Gesammtrevision der Gewerbeordnung schon eingeleitet sei, so möchte eine solche Nachricht sich in diesem Umfange wohl nicht aufrecht erhalten lassen, da eine derartige Vorbereitung doch lediglich vom Bundesrathe ausgehen könnte und ein darauf bezüglicher Beschluß noch nicht vorliegt, ein solcher sich eben nur auf Bestrafung des Contractbruches bezieht, für welchen die „N. A. Z." heute Abend eintritt.

**Berlin**, 25. Juli. [Frankreich und Deutschland. — Die Marine.] Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Herr v. Gontaut, hat sich nach Schwalbach begeben, um dort eine Kur durchzumachen; französische Depeschen meldeten seine Abreise von Paris nach Ems, wo Kaiser Wilhelm, fern von den laufenden Staatsgeschäften, wohlverdienter Ruhe sich hingiebt, an den Quellen Stärkung der Gesundheit sucht. Was hätte Herr v. Gontaut in Ems zu thun? Will er den Kaiser bitten, einem Hohenzollern die Erlaubniß zu geben, derselbe möge in Spanien Ruhe und Ordnung herstellen, oder hat er den Befehl, die Republik Mahon-Broglie dem Kaiser unter Thiers'scher Beleuchtung vorzuführen? Wir glauben vornweg nicht, daß der französische Botschafter nach Ems gegangen ist, um den Kaiser zu langweilen. Andererseits aber ist es nicht gar so unmöglich, daß der franz. Regierung ob ihres clericalen Anstrichs unheimlich zu werden anfängt. Manchmal trifft man wohl Männer aus politischen Regionen, auch zur jetzigen Zeit, in Schlafrock und Pantoffeln, d. h. extra muros und wo der offizielle Frack der Hitze wegen nicht bis oben hinauf zugeknöpft ist, und da hört man Andeutungen, aus denen sich Combinationen formeln lassen, welche der Wahrheit gewiß nahe kommen. Eine solche uns gestern gewordene Andeutung berechtigt uns zu dem Schlusse, daß die französischen Gesandten, welche vom Auslande hier auf Urlaub oder auf Befehl nach Paris gekommen sind, dem Herzog von Broglie die bis zur Einförmigkeit gewordene Mittheilung gemacht haben, wie wenig angenehm den Mächten das Herauskehren einer clericalen Tendenz der neuen Regierung ist, weil diese Tendenz als gleichbedeutend mit feindseliger Stimmung gegen Deutschland angesehen wird. Das soll dem Herzog von Broglie zum Nachdenken Anlaß gegeben haben, und wenn es ginge, möchte er gern die Geister bannen, die er heraufbeschworen. Leider zeigt er keine große Geschicklichkeit in der Wahl der Mittel, um Deutschland gegenüber sich angenehm zu zeigen. Der Herzog läßt die französische Presse nach wie vor Rache schnauben und Deutschland anbellen, wenn aber die deutsche Presse thatsächlich und auf Grund von Nachrichten in französischen Blättern mittheilt, daß die Elsasser in Algier von einem harten Loose ereilt seien und lieber nach Canada auswandern wollen, da läßt er seine Leiborgane Tadel auf diese Presse Deutschlands ausgießen, welche Presse doch Alles thun müßte, um Mahon-Broglie zu unterstützen, und was läßt er als Motiv anführen? Ihr Deutschen, welche ihr die Leiden der Elsasser in die Oeffentlichkeit bringt, aber sehet, daß ihr den französischen Journalisten die Antwort in den Mund legt: Ihr vergeßt, daß Elsasser auch in der deutschen Armee dienen! Ist das zu glauben? Nein? Gut, so lesen Sie die „Correspondence Universelle" vom 22. Juli, da steht es schwarz auf weiß. Die Leute in Paris sind schon so unwissend, daß sie glauben, ihre Unwissenheit habe jeden Funken Verstand s in anderen Menschen mit ausgelöscht. — Also, ich ich richtig berichtet, so werden die Clericalen mit der jetzigen Regierung auch nicht mehr lange Seide spinnen, denn Europa will, daß Frankreich Ruhe halte. — Die in einzelnen Blättern verbreitete Nachricht über die Umwandlung unserer Kanonenboot-Flottille ist nicht genau; wahr ist aber, daß nach dem Systeme des „Albatroß" und „Nautilus" noch mehrere Schiffe gebaut werden sollen, um event. die Stationen in Ostasien verstärken zu können. In maritimen Kreisen vermehrt sich übrigens die Zahl der Anhänger desjenigen Systems, nach welchem nur die Maschine eine schwere Panzerbekleidung erhalten soll.

— [Eine Anzahl evangelischer Geistlichen Niederhessens] hat an Se. Majestät den König eine Petition gegen das Kasseler Gesammtconsistorium gerichtet. Durch die Errichtung desselben sehen die Patenten die niederhessische Kirche so wesentlich umgestaltet, daß diese Umgestaltung der Aufhebung ihres Bestandes gleichkommt, und bitten dem entsprechend um Wiederaufhebung des gegen Jesu Christi Willen eingesetzten Gesammtconsistoriums und Rückgabe der confessionellen Consistorien. Unter den Unterzeichnern finden wir die bekannten Namen Vilmar, Metropolitan in Melsungen, Hoffmann, Metropolitan in Felsberg, Zülch, Pfarrer zu Hombressen u. a.

[Zum Schul- und Kirchen-Conflict.] Die „Volksztg." schreibt: Wie sich die Kämpfe der großen Gegensätze unserer Zeit oft im Kleinen, aber da gerade besonders lebendig und drastisch abspiegeln, davon liegt uns ein interessantes Beispiel in dem an uns gerichteten zornigen Beschwerdebriefe eines westpreußischen Lehrers vor. Die Schule, wie sie sich ihres hohen Berufes bewußt geworden, die heranwachsende Jugend zu tüchtigen Lebensgliedern der geordneten menschlichen Gesellschaft und zwar auf Grund der in dieser selbst liegenden Motive von Wissenschaft und Sittlichkeit zu erziehen und zu bilden, sträubt sich auch mehr und mehr, mit ihren Werkzeugen und mit dem ihr anvertrauten Material, mit ihren Lehrern und Schülern den Magddienste der Kirche zu thun. Unser treuherziger Westpreuße schreibt: „Vor Kurzem kam mein Lokal-Schul-Inspector, Herr Pfarrer Dr. T., in seinem geistlichen Talar 7 Uhr Morgens in meine Schule und schrie mich an: „Wissen Sie nicht, daß Sie mir 2 Knaben in die Kirche schicken sollen?" Ich: „Ich habe jetzt Unterricht und kann keine Knaben zum Kirchendienste geben." — Er: „Wissen Sie nicht, daß ich, der Königl. Lokal-Schul-Inspector, hier zu befehlen habe?" Ich: „Ich bin der hier definitiv angestellte Lehrer, bereits 25 Jahre im Amte und habe für die Ordnung meiner Schule zu sorgen. Befehlen Sie in Ihrer Kirche!" — Darauf wollte er gewaltsam die Knaben aus der Bank holen, und als ich mich vor dieselben stellte, stieß mich der geistliche Herr zurück, geberdete sich wie ein Rasender, nannte mich einen pflichtvergessenen Lehrer (!) (als welcher ich mir noch nichts vorzuwerfen habe) und drohte, ich würde am längsten im Amte gewesen sein. Daß ich mir die durch solchen Scandal verursachte Störung im Unterrichte verbat, half natürlich nichts, wie der Herr „Seelsorger" denn auch richtig zwei Knaben mit Gewalt, den einen zum Messedienen, den anderen zum Bälgetreten aus dem Unterricht fortnahm. Ist das nicht der Gewaltstreich eines Pfaffen und muß ich denn nach seiner ultramontanen Pfeife tanzen?" — Schon im Vorjahre hat er mir verboten, mit Evangelischen umzugehen und die Restauration des Herrn N. N. der ein Jude ist, zu besuchen. Darauf habe ich mich allerdings nicht gekehrt. Denn ich bin ein Schlesier und bemesse die Menschen nicht nach ihrer Confession, sondern nach ihrem Charakter. Mit Trunkenbolden und Unsittlichen mag ich nichts zu thun haben, wenn sie sich noch so fromm zur Kirche halten; aber bei ordentlichen und rechtschaffenen Menschen frage ich nicht danach, ob sie beschnitten oder getauft sind, oder gar nichts. Ich denke ja doch, daß ich zuletzt Schutz bei meinen höchsten Staat oder Vorgesetzten finden werde." — Ja wohl, halte nur Stand, wackerer Mann! Und wenn Dir die Schulfriedensstörer an den Kragen wollen, dann schreie nur laut; und wir wollen Dir schreien helfen, daß das ganze deutsche Reich es hört und sich schämt, noch solche Widersprüche in sich zu dulden!

— [Auf der Anhaltischen Bahn] hat sich nach hiesigen Zeitungen vorgestern Abend kurz vor 10 Uhr ein nicht unbedeutender Unfall ereignet. Ein mit schweren eisernen Maschinentheilen, Steinen ꝛc. beladener Güterzug erreichte um die genannte Zeit auf der Tour nach Berlin die Bude Nr. 6 jenseits der Verbindungsbahn. Hier brach an einer Lowry die Axe. Die längere Hälfte der gebrochenen Axe bohrte sich nun, während der Zug auf einer sehr abschüssigen Fläche in schnellster Bewegung war zwischen die Schwellen ein. Eine Schiene wurde ganz krumm gebogen, ein schwerer Packwagen mit großen eisernen Maschinentheilen auf das Nebengeleise geschleudert, ein Schaffner vom Wagen in den Sand geworfen. Schließlich riß die Kette, die hintere Hälfte des Zuges blieb liegen, die vordere mit der zerbrochenen Axt raste weiter, auf einer Strecke von mehreren tausend Schritten den Boden aufwühlend, die Schwellen zersplitternd, aufspaltend, in die Höhe hebend. Es scheinen diese Schwellen dem Zuge keinen großen Widerstand geleistet zu haben, denn sie sind sammt und sonders total verfault und namentlich an den Stellen, wo die Nägel hineingetrieben sind, in Blättchen zertrümmert und zerrieben wie Pulver. Mehrere Wagen sind arg beschädigt, Puffer zerbrochen, Räder verloren. Der angerichtete Schaden wird auf 10,000 Thaler taxirt. Hunderte von Arbeitern waren die ganze Nacht hindurch beschäftigt die Schienen wieder gerade zu rücken und das Geleise wieder fahrbar zu machen.

[Dementi.] Die clericale „Köln. Volksztg." erklärt (wie vorauszusehen war) die Nachricht der Wiener „Deutsch. Ztg.", wonach der Erzbischof von Köln, in der Hoffnung, einen Ausgleich herbeizuführen, vom Kaiser eine Audienz in Ems erbeten und erhalten hätte, für unwahr.

**Lübeck**, 21. Juli. [Reichsmünze.] In der heutigen Bürgerschafts-Versammlung wurden die Senats-Commissarien darüber interpellirt, ob der Senat die Absicht habe, das Reichsgesetz wegen Einführung der Reichsmünze demnächst zur Ausführung zu bringen. Als vom ständigen Senats-Commissar erwidert wurde, daß das Finanz-Departement beauftragt sei, demnächst darüber zu berichten, wie die Nachbaarstaaten in dieser Sache vorgehen werden, und daß bis dahin ein Beschluß des Senats nicht füglich erfolgen könne, nahm die Bürgerschaft einen vom Präses der Handelskammer, C. D. Lienau, gestellten Antrag an, daß der Senat ersucht werde, die Einführung der Reichsmünze als obligatorisches Zahlungsmittel vom 1. Januar 1874 an auf verfassungsmäßigem Wege zu veranlassen.

**Hannover**, 24. Juli. [Juristentag.] Dem Vernehmen nach hat die Mehrheit des Bürgervorsteher-Collegiums den Antrag des Magistrats, dem Deutschen Juristentage eine gastliche Aufnahme hier zu bereiten, mit 11 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Die juristischen Bürgervorsteher der Particularisten verließen vor der Abstimmung den Sitzungssaal. Das ist der erste Fall, daß unsere Stadt bei derartigen Versammlungen sich nicht betheiligt.

**Frankfurt**, 22. Juli. [Der Bierkrawall.] Herr Dr. Kilzer als Vertheidiger des Israel, Schebert, Andreas Hofmann, Spannuth, Georg Konrad Jung, Jakob Jung und Adam Weber, erhielt in der Abendsitzung das Wort. Einleitungsweise hob er im Namen der sieben Herren Vertheidiger die allgemeinen Gesichtspunkte hervor. Entrüstung über das Geschehene, lebhaftes Bedauern aller Betroffenen, Achtung vor dem Gesetz müsse die Vertheidigung so gut empfinden, als die Staatsbehörde. Hierauf entwickelt der Vertheidiger die Geschichte und die Motive des Bierkrawalls, wobei er denselben als einen aller Originalität entbehrenden Abklatsch des Mannheimer Excesses, als eine Wiederkehr ähnlicher Vorgänge in München ꝛc. schilderte, wobei allemal das Volk seinem Unwillen über zu schlechtes oder zu theueres Bier Luft zu machen suche. Es sei das letztere ein unentbehrliches Nahrungs- und Erquickungsmittel für den Arbeiter. Herr Dr. Kilzer verwahrt sich gegen die versuchte Einmischung socialer und politischer Elemente, worauf die immer wiederkehrenden Fragen nach der Mitgliedschaft im „Allgemeinen deutschen Arbeiterverein" deuteten, der übrigens gar nicht politischer Natur sei. So viel giebt der Redner zu, daß allerdings durch die Aufwiegelung eines Theiles der Presse, der Agitatoren, der Arbeiterversammlungen unbesonnene Köpfe verwirrt, jugendliche Gemüther erhitzt werden und so ohnehin zu Excessen bei sich bietender guter Gelegenheit geneigt sind. Der Ausschlag um zwei Heller sei zu sehr unrechter Zeit gekommen und habe die Gemüther Unbesonnener, von verkehrten Ansichten Beherrschter erbittern müssen. Der Nickelchestag sei sonach gerade gelegen gekommen, um die Gährung, die in der Luft gelegen, zum unwillkürlichen Ausbruch zu bringen; dieser blaueste aller blauen Montage sei ohnehin schon von selbst ein halber Bierkrawall in seiner allseitigen Betrunkenheit. Die Unterdrückungs-Maßregeln seitens der Behörden werden nun einer Kritik unterworfen. Ohne einen persönlichen Vorwurf zu machen, bedauert Hr. Dr. Kilzer nur, daß der Aufstand vermöge der kleinen Anzahl von Polizeibeamten — 6 Commissäre, 5 Wachtmeister, 53 Schutzleute — nicht schneller hatte bewältigt werden können, wobei er der Opferwilligkeit aller Beamten, besonders aber der Umsicht und Humanität des Polizei-Präsidenten Hergenhahn, sowie des schonenden Auftretens des Militärs anerkennend, der Haltung aber des theils neugierig, theils sogar ermunternd, immer aber hindernd umherstehenden Publikums tadelnd erwähnt. Die Schlagfertigkeit des Herrn Schwager und des Herrn Jung „Zum Reichsapfel", sowie die wackere Haltung der Sachsenhäuser, welche alle eine muthige Selbsthilfe mit Erfolg geübt haben, stellt er als rühmliches Beispiel auf. Hr. Dr. Kilzer fordert danach vom Standpunkte der Vertheidigung eine gerechtere, objectivere Beurtheilung des an sich betrüblichen Vorganges und trägt deshalb für alle Schuldigen ohne Ausnahme auf mildernde Umstände an. Man möge den jungen Leuten

---

spanischen und deutschen Meistern die berühmtesten Kunstwerke enthalten sind. Es finden sich dort Gemälde von Breughel, Velasquez (der Lautenspieler — sehr selten —) von Douer, Cortona, Calabrese, Mieris, Dominichino, Angelika Kaufmann, Neefs, Holbein, Paul Veronese, Sasso Ferato, del Sarto, Chaurin, Corrain, Guercino, Perotti, Molinari, Hackert, Gort u. s. w. . . . Nicht minder reich an künstlerischem Werth ist die Sculpturgallerie im Wallenstein'schen Flügel, aus welcher die Wasserträgerin von Wichmann, die sitzende Fischerin von Tadolini in kostbarem, carrarischem Marmor gearbeitet, besonders hervorzuheben sind, so wie die Marmorsculpturen von Tenerani, Wolff, Meunier, Pigal, Franchi, Rauch und anderen Meistern.

Lichnowsky, der eine reiche Empfänglichkeit für Alles Schöne besaß, wo es sich immer offenbarte, und ein begeisterter Verehrer der Kunst war, schwärmte in diesen Schätzen mit seiner ganzen, so leicht entzündbaren, heftigen Phantasie, und beschäftigte sich im Verein mit der Herzogin lebhaft mit dem Entwurf eines künstlerischen Kirchenbaues, als die bewegten Zeiten 48/49 der Ausführung dessen hindernd entgegentraten.

In dieser Zeit wandte sich der feine Aristokrat, der gewandte diplomatische Hofmann, mit all' seinen Bestrebungen der Entwirrung der politischen und socialen Fragen zu, — und mit welchem Ernste und welcher Begeisterung seine hohe Freundin Theil an diesen Bestrebungen nahm, das geht wohl aus jenem Auftrage hervor, den der sterbende Fürst mit leiser, schon gebrochener Stimme dem Major von Röbel gab — — „In der Brusttasche meines Rockes liegt ein Brief, nehmen Sie ihn — Ihre Ehre bürgt mir dafür — — — bringen Sie ihn ungelesen an . . . .", er nannte mit fast ersterbender Stimme einen Namen, — „und sagen Sie ihr, daß mein Blut für die Sache vergossen wurde."

Und noch einmal erhob er sich: „Sie müssen, was ich Ihnen gab, sicher in die Hände der Herzogin von Sagan gelangen zu lassen. Schwören Sie es mir!"

„Ich übernehme es, Durchlaucht! ich gebe Ihnen mein Ehrenwort darauf!"

Erst dann wendete der Verwundete den tödlich blassen Kopf nach der Wand, um zu sterben; es war sein letztes Wort gewesen.

Vielen wird das schöne Bild von Paul Bürde bekannt sein, welche die letzten Augenblicke des unglücklichen, jungen Fürsten darstellt. Lichnowsky starb trotz der qualvollsten Schmerzen unter vollem Bewußtsein.

Die dunkeln Augen des blassen, blutenden Gesichtes des Mannes, dessen Lebenskraft rang gegen den kalten unerbittlichen Feind, sie flogen in diesen letzten Augenblicken — nach Süden — sie flogen nach Norden. —

Dort hinüber lag das sonnige Spanien — da drüben der wogenumrauschte Fels Helgoland. An des Fürsten Hand steckte ein goldener Reif; ein Bluttopas zeigte orientalische Schriftzeichen; er hatte ihn seit Jahren nicht mehr vom Finger ziehen können; erbleichend und schaudernd wandte er sich davon ab, nachdem sein Auge auch hierhin geflogen. Er hatte ihn jenem glühenden, andalusischen Weibe vom Finger gezogen, das er noch in derselben Nacht verließ, wo sie ihm angetraut worden. — Wie er ihn von ihrer Hand zog, sie gerufen „Niemals! — Wer ihn trägt, ohne vom Blute der Hacenen zu sein, muß von Mörderhänden sterben!" — Er hatte damals übermüthig gelacht, ob er jetzt wohl daran dachte? — — —

Chimene aus dem Stamme der Hacenen — und Anna Schwarz von Helgoland, wo waret ihr in diesem Augenblick? — Schon drang es kalt herauf an sein Herz, — und keine warme Frauenhand drückte die seine in der bangen Stunde — wo blieb Chimenens Knabe und Anna's süßes Mädchen, — kein Kindesauge füllten Thränen, Felix Lichnowsky starb allein — in trostloser Einsamkeit! —

In dem Gefühl dieser Einsamkeit dachte er aber Dorotheens, die wahrscheinlich seine einzige Vertraute gewesen war, und in deren Herzen er alle seine Jugend und Irrthümer, sein Leiden und Lieben niedergelegt.

„Ich vermache alle meine Habe meinem Bruder Carl — nein, nein, — — der Herzogin von Sagan." — Er sprach nicht; er hauchte es nur, dann starb er. — — — —

Er soll noch im Tode eine wunderbare Erscheinung gewesen sein, nachdem er vom Blute gereinigt auf der Bahre lag. Es war ein wunderschön gebauter Körper, trotz aller Verstümmelungen, über den jetzt der kalte, graue Teint des Todes gezogen, und diese so eigenthümliche, matte Färbung der Haut mit der Unbeweglichkeit der Glieder machte wirklich die Gestalt dem Marmor ähnlich. Sein selbst im Tode noch schönes Gesicht mit den regelmäßigen Zügen, die antik geformte Nase von weiten Nüstern gebläht, aus den vollen, stolz aufgeworfenen, jetzt von dem Tode gebleichten Lippen, die weißen Zähne, fest aufeinander gebissen, hervorsehend, würden den Eindruck eines ruhig Schlafenden gemacht haben, wenn nicht die hohe edel geformte Stirn, finster zwischen den Brauen zusammengezogen gewesen wäre, und die weit geöffneten dunklen Augen mit der unheimlichen Starrheit des Todesblickes, einen fast drohenden Ausdruck gehabt hätten. — — — — — — — — — — — — — — — —

Die Herzogin Dorothea wurde von des Fürsten Tode in furchtbarer Weise erschüttert, und die Art und Weise, wie er gestorben, machte ihren Schmerz nur noch leidenschaftlicher. Sie schickte einen ihrer Hofcavaliere sofort nach Frankfurt, um ihr ein Andenken von dem Verblichenen zu bringen, und es wurde ihr — — sein Herz gebracht. — Im ersten Augenblicke soll die neue Erregung ihres heftigen Schmerzes sehr groß gewesen sein, — doch wurde sie mit der Zeit ruhiger und ließ das Herz ihres schönen, gemordeten Lieblings in einer Urne aufbewahren, die später in der Kreuz- oder Grabeskirche, bei deren Bau sich die Herzogin nun zu zerstreuen suchte, beigesetzt wurde.

An der Stelle dieser Kirche, die im Park, mitten im Grünen, steht, hatte in den ersten Jahrhunderten nach der Gründung Sagans die „Kapelle der Aussätzigen" gestanden, die aber mit der Zeit ganz verfallen und eingestürzt war. Da brachte im Jahre 1335 bei einer furchtbaren Boberüberschwemmung das Wasser ein großes holzgeschnittenes Kreuz herangeschwemmt, welches auf derselben Stelle durch die Wogen so aufgerichtet wurde, als wenn es mit vieler Mühe dort aufgestellt worden wäre. Auf die Kunde davon gründete Mechthildis — gleich wie das Wasser sich nur verlaufen — eine Kirche mit einem herrlichen Thurme und schönen, wohlklingenden Glocken und nannte sie dem Kreuze zu Ehren die Kreuzkirche.

Mechthildis war die hinterlassene Gemahlin Heinrich des Vierten. Als diese Begebenheit ruchbar wurde, erfolgten sehr zahlreiche Wallfahrten zu dieser Kirche, weil man überzeugt war, daß Gott dort besondere Wohlthaten auszuspenden beschlossen habe. — Das Kreuz vertrat hier die Stelle des Marienbildes zu Kevlar, und Kranke, Lahme, Blinde sollen hier wirklich erhört worden sein und ihre Gesundheit wiedererlangt haben.

Als Sagan aber nach einigen Jahren unter Sächsische Herrschaft kam, wurde die Kirche in ein Hospital verwandelt, die schönsten Ornamente und Kostbarkeiten verkauft — und die wunderbar klingenden Glocken zu Kanonen umgegossen, womit man die Türken vertreiben wollte. Nur das alte Kreuz blieb an der Stelle. Bei dem Regierungsantritt der Herzogin Dorothea hatte sie gleich die Absicht, diese Kreuzkirche zur Begräbnißkapelle des Herzoglichen Hauses umzubauen. Lichnowsky betheiligte sich später mit großem Interesse an der Prüfung der Entwürfe, aber erst im Jahre 1849 wurde sie endlich fast ganz neu, in gothischem Stile umgebaut, mit den kostbarsten Schnitzwerken und Glasmalereien versehen und mit einem prächtigen Altar, mit einem von Begas gemalten Altarbilde, verziert.

Das alte Cruzifix ist außerhalb an der Mauer, von Epheu und wildem Wein umrankt, angebracht worden.

Erst im Jahre 1862 nach langen, bangen Leidensjahren starb die Herzogin Dorothea von Sagan — die schönste, berühmteste Frau ihrer Zeit. Ihre irdische Hülle ruht neben der Urne, welche das Herz Lichnowskys birgt, — in dem Halbdunkel ihrer schönen Grabeskirche, und nur an ihrem Namens- und Todestage wird in einer stillen Messe dort für den Frieden ihrer Seele gebetet — und auf dem Andenken jener letzten Romantik des Saganer Schlosses liegt ein Strahl überirdischer Ruhe.

v. S.

(In der „Station", Beiblatt des „B. Börs. Cour.")

## Theater- und Kunstnotizen.

**Breslau.** Wie verlautet, bestätigt sich die Meldung von einem Gastspielensemble der Mitglieder des Berliner Residenztheaters am hiesigen Lobetheater nicht. — Nach dem „Berliner Fremdenblatt" hat das Mitglied der letzteren Bühne, Fräulein Anna Hagen einen ehrenvollen Ruf an eines der bedeutendsten Hoftheater abgelehnt und wird uns noch ein Jahr erhalten bleiben.

**Berlin.** Das hiesige National-Theater wird unter der anerkannt tüchtigen Leitung des Herrn Director Fr. Gumtau am 31. August mit Schiller's „Don Carlos" und einem durchgängig neuen Personal seine Pforten aufs Neue öffnen.

Gelegenheit geben, im Gefängniß über ihre Heldenthaten nachzudenken, nicht aber sie ins Zuchthaus schicken und gewissen Leuten den Gefallen thun, aus bösen Buben politische Märtyrer zu stempeln. Der Vertheidiger geht nach einer Beleuchtung der Beweismittel zu seinen einzelnen Clienten über, wobei er beantragt, den Israel, trotzdem er der Firma Israel und Consorten den Namen gegeben habe, wenigstens von der Rädelsführerschaft freizusprechen. Ebenso den Schebert. Bei den übrigen Obengenannten, außer Georg Conrad Jung, wird Freisprechung beantragt. Ob Adam Weber theilgenommen habe, möchten die Geschwornen beurtheilen, aber daß er einen rothen Lappen auf eine Stange gesteckt, mache ihn noch nicht zu einem Rädelsführer. Man möge ihm die unverdiente Ehre entziehen, die Jungfrau von Orleans der Affaire zu werden. Hr. Dr. Kilzer schließt mit den Worten: „Wenn der Herr Staatsanwalt von Ihnen, meine Herren Geschwornen, die Anwendung der ehernen Faust verlangt, so erinnert mich dieselbe zu sehr an das Schwert der Gerechtigkeit. Wenig taugt aber eine Faust dazu, die Waage der Gerechtigkeit zu halten. Dazu gehört eine feste, aber ruhige, besonnene, und nicht eine zornbebende Hand!"

23. Juli. Nach Behandlung des allgemeinen Theils durch Hrn. Dr. Kilzer als Entgegnung auf denjenigen des Hrn. Staatsanwalts folgten die Plaidoyers der übrigen Vertheidiger, Dr. Lorey, Rechtsanwalt Hauck, Dr. Manhayn, Dr. Neukirch, Dr. Fester und Dr. Hirsch. Letzterer unterzog noch die Auslassungen der Staatsanwaltschaft über Materialismus einer eingehenden Beleuchtung. Soweit die Vertheidigung nicht für die Schuldlosigkeit ihrer Clienten sprechen konnte, befürwortete sie doch die Gewährung mildernder Umstände. Hierauf folgten die Replik und Duplik der Staatsanwaltschaft, sowie der Vertheidiger, so daß heute Morgen der Gerichts-Vorsitzende, Appellationsgerichts-Rath Dr. Eckhard, in einem lichtvollen Bilde eine Resumé der zehntägigen Verhandlungen geben und die Geschworenen zur Berathung und Beantwortung der 170 Fragen entlassen konnte. Bevor dies geschah, richtete er noch an die Angeklagten die Frage, ob sie zu ihrer Vertheidigung noch etwas vorzubringen hätten. Die meisten baten um Zulassung mildernder Umstände und erklärten sich für verführt; Andere, die seither geläugnet, gestanden insofern ein, als sie um eine milde Strafe baten. Schebert, einer der Rädelsführer, erklärte, er sehe ein, daß er sich gegen das Gesetz verfehlt habe, er sei verführt worden und habe Das, was ihm zur Last gelegt worden, in einem trunkenen Zustande gethan. Andere betheuerten auch heute noch ihre Unschuld, Adam Weber, welcher die rothe Fahne vorausgetragen, bat bei seiner Bestrafung um Berücksichtigung seiner alten Mutter und hob hervor, daß er seither ein fleißiges und unbescholtenes Leben geführt habe. Collosäus bittet, seine Frau und Kinder zu berücksichtigen, denen durch ein Schuldig der Geschwornen der Ernährer genommen werde. Wenn er nicht gesehen, daß Hunderte von Menschen Bier getrunken, so würde er nicht daran gedacht haben, das Gleiche zu thun. Seine früheren Strafen habe er mit Recht erlitten, jetzt aber leide er unschuldig. Emmerich bittet, zu bedenken, daß er Wittmann sei und drei kleine Kinder zu ernähren habe. Lohnkutscher Söhner behauptet nochmals, das Militär nicht geworfen zu haben. Sein Sohn sei vierjähriger Freiwilliger; ein Vater, der Das zugegeben, werde sich gewiß nicht ein Jahr später hinstellen und auf die Soldaten werfen.

**Aus Sachsen**, 22. Juli. [Reform in Betreff der Scheidungen nothwendig.] Man schreibt der „Magdeb. Ztg.": In Sachsen besteht bezüglich der Ehescheidungen noch ein drakonisches Gesetz seltsamer Art. So wird die Scheidung z. B. bei böswilligem Verlassen des einen Theils nur dann erst vollzogen, wenn der dreimaligen Aufforderung zur Rückkehr keine Folge geleistet worden und der Geforderte in Folge dessen dann eine mehrwöchentliche Gefängnißstrafe abgebüßt hat. Ueberhaupt bilden die Ehescheidungsprocesse bei uns in der Gesetzgebung ein noch ganz verzopftes Stück mittealterlicher Geschichte, mit so viel Clauseln, Spitzfindigkeiten, Kosten und Opfern an Zeit sind sie verknüpft. Wie verlautet, wird man auf nächstem Landtage den Cultusminister zur Einbringung eines zeitgemäßen Gesetzes auffordern.

† **Dresden**, 25. Juli. [Die sächsische Regierung wider die Gründer. — Sächsisches Untersuchungsverfahren. — Ein socialdemokratischer Angeber. — Die Leipziger und das sächs. Kriegsministerium.] Der sachsen-meiningische Kammerrath Wolf und Genossen hatten sich zum Ankauf der Renz'schen Maschinenfabrik bei Crimmitschau verbunden, ehe aber das Geschäft an die Oeffentlichkeit getreten, fand sich der Zwickauer Staatsanwalt Taube veranlaßt, hier am Orte eine Untersuchung wegen einiger seiner Ansicht nach bei dem Geschäfte vorgefallenen Unregelmäßigkeiten einzuleiten. Sei es nun, daß man beabsichtigte von Gerichtswegen einmal zu zeigen, wie man in Sachsen mit den Gründern umzuspringen gemeint sei, oder sei es, daß man nur einer Gewohnheit folgte, unsere amtliche Macht möglichst eindringlich zur Schau zu stellen, genug die Theilnehmer an dem Geschäft, Kammerrath Wolf, der Gesellschafter der Bankfirma Schie und Comp. obenan, wurden mit einem halben Dutzend Gensdarmen und mehr verhaftet und vor den Untersuchungsrichter geführt, dort aber nach erfolgter Vernehmung alsbald wieder entlassen. Nicht nur im Kreise unserer Börsenmänner, sondern überhaupt ist man über eine Willkürlichkeit erstaunt, welche einer angesehenen Firma arge Verlegenheiten hätte bereiten können, wenn derselben möglicherweise anvertraut gewesene große Summen, auf das Gerücht von der Verhaftung eines ihrer Chefs hin, plötzlich entzogen worden wären. Einer unserer angesehensten Rechtsanwälte, Dr. Stein I., hat sich mit Entschiedenheit der Sache angenommen und erwartet man umsomehr eine Mißbilligung des gerichtlichen Verfahrens, als man sich ja erinnert, daß es sich doch nicht um eine Verfolgung von Gründeranteilen handeln kann, da sie bei dem Bau der Chemnitz-Auer Eisenbahn regierungsseitig für den vom Staate geleisteten Beitrag, gleichwie von jedem Privatunternehmer in Anspruch genommen worden sind. Freilich wenn man anderseits liest, wie bei uns Untersuchungen öffentlicher Aergernisse geführt werden, möchte man in seiner Hoffnung wanken. Das Amtsblatt, der „Freiberger Anzeiger", schreibt nämlich gelegentlich der Erwartungen, welche in der Lausitzer rohen Soldaten-Ausschreitung, hinsichtlich der Bestrafung des Rittmeisters von Schwanede geäußert worden: „Unsere Leser erinnern sich sehr wohl der Affaire, ausgeführt von Unteroffizieren bei Gelegenheit eines Maskenballes der Gesellschaft Einigkeit, sondern auch die Redaction dieses Blattes ist wegen Beleidigung der öffentlichen Macht in Anklagezustand versetzt worden." Das Blatt halte mitgetheilt, daß die Unteroffiziere in der rohesten Art das Fest der Gesellschaft zerstört und sich als Herren des Ballsaales geberdet hätten. — Der Reichstagsabgeordnete Schraps, der Vertrauensmann der Socialdemokraten, hatte bei der Glauchauer Superintendentur eine Anzahl Lehrer angegeben, welche sich an einer öffentlichen (antisocialdemokratischen) Versammlung betheiligt hatten, da ihnen nach dem Gesetze vom 3. Mai 1851 doch solches verboten sei. Der Crimmitschauer Advocat beabsichtigte nur, wie er schreibt, mit Anführung des Falles auch denjenigen Lehrern, welche socialdemokratischer Gesinnung sind, die Freiheit der Theilnahme an ihnen genehme Versammlungen zu erkämpfen. Die Glauchauer Superintendentur ist indessen auf den angeführten Fall gar nicht eingegangen, sondern hat Herrn Schraps nur folgende Eröffnung gemacht: „Die unterzeichnete Schulinspection hat auf Grund des Gesetzes vom 15. März 1870 unter I (Aufhebung des Gesetzes vom 3. Mai 1851) jedes Vorgehen in der Sache abgelehnt und dies dem Denuncianten unterm heutigen Tage eröffnet." — Auf einen im Reichstage von sächsischen Abgeordneten gestellten Antrag, hatte betreffs der Zweckmäßigkeit des Kasernenbaues in der Pleißenburg zu Leipzig untersuchen lassen und ist, so viel jetzt bekannt geworden, ärztlich der Bau für den Gesundheitszustand der Stadt ungefährlich befunden worden. Nun haben die Leipziger aber die andere Frage aufgeworfen: woher der Kriegsminister, General von Fabrice, das Geld zum Bau der Getreidethürme nehmen, nachdem der Reichstag keine Gelder dafür bewilligt habe und dem Landtag die Feststellung des Haushaltes des Ministers ganz entzogen worden sei? Es ergiebt sich aus der ganzen, mit der Zwitterstellung eines sächsischen Kriegsministers zusammenhängenden Angelegenheit, daß derselbe nach gewissen Richtungen hin, aller Verantwortlichkeit baar, rein unumschränkt verfahren kann.

**Aus Hessen**, 23. Juli. [Wohnungsgeldzuschüsse für die Gymnasiallehrer.] Auf die früher erwähnte Eingabe der hessischen Gymnasiallehrer an den Cultusminister Herrn Dr. Falk um günstige Einreihung derselben in den Tarif wegen der Wohnungsgeldzuschüsse ist dieser Tage an das Provinzial-Schulcolleg zu Kassel folgende Antwort ergangen:

„Zu meinem lebhaften Bedauern ist es mir nicht gelungen, die erforderliche Zustimmung des Herrn Finanzministers zur Einreihung der sämmtlichen akademisch gebildeten Lehrer in die dritte Abtheilung des dem Gesetze (über die Wohnungsgeldzuschüsse) beigefügten Tarifs zu erreichen. Den Betheiligten ist dies mit dem Bemerken zu eröffnen, daß nach den maßgebenden Bestimmungen aus der in Rede stehenden Classificirung hinsichtlich ihrer dienstlichen Stellung und ihres Rangverhältnisses keinerlei Folgerungen zu ziehen sind."

## Oesterreich.

**Wien**, 24. Juli. [Zur chronischen Krisis.] Auf der Wanderversammlung des patriotischen Vereines zu Kallendorf in Mähren theilte der Vorstand dieses Vereines Graf Spiegel zum Diffenberg mit, daß er hoffen dürfe, die Wahlen würden frei und unbeeinflußt bleiben. Zur Erhärtung dieser Erwartung machte der Redner folgende Mittheilung: „Als ich Sr. Majestät die Petition dieses Vereines bezüglich der Wahlreform überreichte, sprach er zu mir: „Lieber Graf, wählen Sie, sorgen Sie, daß man wählt und gut wählt. Das Volk soll wissen, daß ich diese Wahlreform annahm, um die Stimmung aller meiner Völker zu wissen. Die Leute sollen wählen und sich durch nichts beeinflußen lassen." Wenn Sie daher, fuhr der Graf fort, Jemand bei der Wahl beeinflußen will, so sagen Sie: Der Graf von Wischenau hat erzählt, daß der Kaiser ihm gesagt habe: „Wir freien Männer sollen frei wählen!" In der That sind das Worte, die dem Charakter des Monarchen, seinem versöhnlichen und gerechten Gemüthe in vollster Weise entsprechen. Hoffen wir, daß Oesterreich die richtige Antwort ertheile, die nämlich daß es der alte Völkerbund bleiben wolle.

[Galizisches.] Der „Czas" befürwortet heute in warmen Worten die Versöhnung mit den Ruthenen, die jetzt um so leichter durchführbar sei, als es sich gegenwärtig im Reichsrath um keine Resolutionsfrage 2c. handeln werde und als ohnehin der ehrlich denkende Theil der Ruthenen kein Freund centralisirender Tendenzen sei. Die Sprachenangelegenheit gehöre lediglich in die Competenz des Landtages, und da sei es Sache der Polen, sich so versöhnlich als nur möglich zu zeigen. Der „Czas" schließt mit den Worten: „Ein Ausgleich ist nur mit denjenigen Elementen der Ruthenen unmöglich, welche des Gravitirens nach Rußland und der Wohldienerei Wien gegenüber überwiesen si.d, allen übrigen Parteischattirungen unter den Ruthenen aber, welche auf österreichischem Standpunkte stehen, muß von Seiten der polnischen Wähler brüderliches Mitgefühl und Garantien für ein solidarisches Vorgehen nicht nur im Reichsrath in Verfassungsangelegenheiten und Fragen welche die ganze Monarchie betreffen, sondern auch in Landesangelegenheiten, welche in die Competenz des Landtages gehören, entgegen gebracht werden."

**Lemberg**, 24. Juli. [Crawalle.] In Mikulince haben dieser Tage wegen des Uebertrittes eines jüdischen Mädchens zum Christenthume zwischen der jüdischen und christlichen Bevölkerung große Crawalle stattgefunden, wobei die Polizei und Gendarmerie einschreiten mußte.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Juli. [Aus der Nationalversammlung.] In Folge der Rücksichtslosigkeiten, die Regierung und Majorität sich in den letzten Tagen der Minorität gegenüber haben zu Schulden kommen lassen, ist die gegenseitige Erbitterung zu einer Höhe gestiegen, die das Eintreten einer längern gemüthsberuhigenden Pause als dringend wünschenswerth erscheinen läßt. Die Rechte benutzt ihre augenblickliche Kraft in einer für die Linke wahrhaft beleidigenden und aufreizenden Weise. In der gestrigen Sitzung hörte man Rufe wie: „Geben Sie uns den König wieder"! u. a. m. Wie wir gemeldet, war vorgestern die Interpellation Millaud über die Unterdrückung der Presse im Rhonedepartement dem Wunsche des Ministers zufolge auf 6 Monate verschoben worden. Gestern nun trat Herr Millaud mit einem Gesetzvorschlage vor, der bestimmt, daß keine Interpellation, die die innere Politik angeht, auf länger als einen Monat hinausgeschoben werden darf, der Antragsteller verlangt die Dringlichkeitserklärung für sein Project. Herr Beragnon entgegnet, oder wie der „Figaro" sagt, nimmt sich die Mühe zu entgegnen. Gäbe man die Dringlichkeit zu, so würde, meint er, die Zeit der Versammlung zur Verfügung jedes Deputirten, der wenig um die Landesinteressen sorgt, stehen. Die Dringlichkeit wird nicht gewährt. Eugène Pelletan besteigt die Tribüne, um eine Frage an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu richten. Das bringt die Rechte sofort in Aufregung. Beruhigen Sie sich, meine Herren, sagt Pelletan, ich bin ganz einig mit dem Herrn Minister." Der Redner fragt, weshalb man nicht, wie dies früher geschehen, den Abgeordneten das „Gelbbuch" vorgelegt habe, damit dieselben Kenntniß von diplomatischen Verhandlungen nehmen könnten. Der Duc de Broglie verspricht das „Gelbbuch" beim Wiederzusammentritt der Kammer vorzulegen, natürlich mit der nöthigen *diplomatischen* Reserve, und fügt ironisch hinzu, dasselbe werde nichts enthalten, was nicht mit dem von J. Favre verlesenen Document übereinstimme. — Henri de Sazy setzt die Befragung des Ministeriums fort, und erkundigt sich, weshalb die Bezahlung der pensionsberechtigten Verwundeten so lange verzögert werde, hierüber will sich der Kriegsminister beim Ober-Kriegsrath erkundigen. — Auf der Tagesordnung befindet sich noch die Discussion des Ernoul'schen Gesetzantrages, der bestimmt, daß der Permanenz-Ausschuß der Versammlung die gerichtliche Verfolgung der Beleidiger der Kammer anordnen könne. Dieses Gesetzproject hatte die größte Erbitterung namentlich der radicaleren Partei hervorgerufen, Henry Brisson meldet sich zum Wort gegen den Vorschlag; die Versammlung, meint er, kann einen Pfeil ihrer Machtvoll-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

Ludwig Devrient, welchen berühmten Mimen bereits der seiner Zeit sehr beliebte Novellist Heinrich Smidt zum Helden einer Novelle machte, ist jetzt wiederholt der Held eines dreibändigen Romans von Springer, der soeben im hiesigen Verlage von Otto Janke erschienen ist, geworden.

Der bekannte Agent C. W. Batz ist bis jetzt mit seinen Denunciationen gegen die Theaterdirectoren, welche ältere französische Opern von Auber und Adam nach Ansicht des Herrn Batz „unbefugt" zur Aufführung brachten, wenig glücklich gewesen, da sowohl das Hamburger Niedergericht, als auch das Berliner Stadtgericht ihn mit seinen Ansprüchen abwiesen. Auch gegen die neueren Aufführungen des „Postillon von Lonjumeau" im Leipziger Stadttheater hat Herr Batz Einsprache erhoben.

Krolls Theater. Director Engel ist von seinen Ausfluge nach Wien, Pest 2c. am Sonnabend zurückgekehrt. Während seines Wiener Aufenthaltes ist es ihm gelungen, einen für die Interessen seines Theaters sehr wichtigen Contractsabschluß herbeizuführen. Er hat den dortigen renommirten, dramatischen Schriftsteller, Julius Rosen, durch Vertrag verpflichtet, alle seine von jetzt ab erscheinenden Werke im Genre des derberen Lustspiels, des Schwanks und der Posse der Kroll'schen Bühne mit dem ausschließlichen Aufführungsrecht für Berlin zu überlassen. Für die Bereicherung und Erweiterung des hiesigen Repertoires ist, bei dem anerkannt großen Talente Rosen's, unendlich viel gewonneu, und hat das Publikum allen Grund, dem thätigen Director für diesen mit nicht geringen Kosten verknüpften Abschluß neuerdings zu danken. Noch in diesem Herbste ist eine neue Posse von Julius Rosen hier zu erwarten. — In den letzten Tagen dieses Monats wird Theodor Wachtel hier eintreffen, und am 1. August sein auf sechs Abende abgeschlossenes Gastspiel auf dem Kroll-schen Theater beginnen.

Adele Spitzeder. Bei dem großen Interesse, welches der Spitzeder'sche Proceß augenblicklich erregt, dürfte es gerade nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß dieselbe, wie ein uns vorliegender Theaterzettel besagt, am Sonntag, den 17. Mai 1868, auf dem Berliner Privattheater „Urania" in Schillers Maria Stuart in der Rolle der Elisabeth aufgetreten ist, und zwar als Gast und Königliche Hofschauspielerin aus München.

Sacher-Masoch's fünfactige sociale Komödie: „Unsere Sclaven" hatte bei ihrer ersten Aufführung am Berliner Residenztheater keinen Erfolg.

Fräulein Marie Haupt, vom 15. August ab das jüngste Mitglied der Berliner königlichen Hofoper, hat sich mit Herrn Georg Unger aus Leipzig verlobt.

Nach der „M. Z." bestätigt sich jetzt die Nachricht, daß Herr Hugo Müller vom 1. October d. Js. ab das bisherige Herminia-Theater in Dresden, das in Zukunft den Namen „Residenz-Theater" führen soll, pachtweise übernehmen wird, nachdem derselbe seinen Vertrag mit der Direction des Wallner-Theaters durch freundschaftliches Uebereinkommen gelöst hat.

**München.** Fräulein Sophie Stehle, königl. baierische Kammersängerin in München, welche noch im vergangenen Winter als Gast an der Berliner Hofoper auftrat, wird dem „Frdbl." zufolge, der Bühne Valet sagen und sich verheiraten, natürlich mit einem Adeligen.

**Bayreuth.** Der Bau des Wagner-Theaters wird bis zum Herbst dieses Jahres vollendet sein. Der Eindruck desselben ist ein wahrhaft großartiger. In neuester Zeit hat der Vice-König von Egypten dem Wagner-Fonds den Betrag von 1000 Pfd. Sterl. gewidmet. Die für den Monat August vorbereiteten Wagner-Concerte in Wien wurden bis zur Winter-Saison aufgeschoben.

**Straßburg im Elsaß.** Das hiesige neue Stadt-Theater soll definitiv und unter Direction des Herrn Alexander Heßler am 1. September eröffnet werden.

**Wien.** Fräulein Lehnbach hat ihr Gastspiel am Karltheater in Wien mit günstigem Erfolge fortgesetzt und beendet. Die Direction der genannten Bühne machte der Künstlerin die Proposition dem Bremer Stadttheater, wohin Fräulein Lehnbach sich bekanntlich zu einem Saison-Gastspiel begiebt, die stipulirte Conventionalstrafe zu zahlen und sich so ein weiteres Verbleiben der Genannten zu sichern. Fräulein Lehnbach ist nach der „Mont.-Ztg." auf diesen Vorschlag indeß nicht eingegangen.

Emmerich Robert, der Heldenliebhaber des Stadttheaters, befindet sich bereits auf dem Wege der vollständigen Genesung und dürfte schon gegen Ende dieser Woche seine Thätigkeit wieder aufnehmen.

Stadttheater. Im Stadttheater wurde während der Abwesenheit des Directors Laube Goethe's „Faust" neu einstudirt. Den Mephisto spielt Herr Friedmann, das Gretchen Fräulein Schratt. — Herr Robert wird als Uriel Acosta seine Thätigkeit an dieser Bühne heute wieder aufnehmen.

Fräulein Charlotte Frohn vom Carltheater, welche früher schon drei Jahre lang der Petersburger Hofbühne angehörte, wird gleich nach dem Ablaufe ihres Gastspielvertrags mit dem Carltheater im Herbst nach Petersburg übersiedeln. Ferner ist auch Fräulein Emilie Martini, die hier vom Strampfer-Theater aus bekannt ist, für das Institut gewonnen.

**Pest.** Am 12. August beginnt am Pester Actien-Theater Fräulein Clara Ziegler ein längeres Gastspiel, das am 16. September endigen wird. Außerdem werden dort zu Gastspielen erwartet: Fräulein Mallinger und Fräulein Brandt, königl. preußische Hofopernsängerinnen von Berlin, Fräulein Bognar und Herr Sonnenthal, die Herren Adams und Müller, vom k. k. Hofoperntheater in Wien, die Herren C. Blasel und W. Knaack, vom k. k. priv. Carl-Theater in Wien.

Der frühere Leiter des Pester Nationaltheaters, Graf Gedeon Raday sen. ist, 67 Jahre alt, gestorben. Er hat sich s. Z. um die ungarische Schauspielkunst hoch verdient gemacht.

**Paris.** Dieser Tage wurde hier der Proceß der Sängerin Murska gegen den Theater-Agenten Berger zu Gunsten der Ersteren entschieden. Ehe die Künstlerin ihr Gastspiel an der hiesigen italienischen Oper begann, sollte dieselbe nämlich einen Cyclus von Gastvorstellungen an dem Theater Lamari's in Florenz geben. Die Aufforderung dazu war ihr durch die Vermittelung des obigen Theater-Agenten zugekommen, dem die Sängerin fünf Procent ihrer dortigen Einnahme als Honorar zugesichert hatte. Schon nach deren erstem Auftreten erklärte sich jedoch Director Lamari als bankerott und Fräulein Murska verließ Florenz, ohne auch nur ein Titelchen der ihr in Aussicht gestellten glänzenden Einnahme erhalten zu haben. Natürlich betrachtete die Künstlerin unter diesen Umständen auch ihre Verpflichtungen gegen den Theater-Agenten als gelöst und sandte demselben daher als Erwiderung auf eine Rechnung von 3300 Livres bei ihrer Hierherkunft ein Billet von 500 Frcs. Berger gab sich damit nicht zufrieden und legte nicht nur auf die hiesigen Einnahmen der Künstlerin, sondern auch auf deren mitgebrachte Effecten Beschlag. Fräulein Murska konnte sich vor dieser Maßregel nur retten, indem sie vorläufig eine entsprechende Summe bei Gericht deponirte. Durch den Ausspruch des letzteren hat die Künstlerin nun vollständige Satisfaction erhalten, und Berger wird sich nun nicht nur mit dem ihm ursprünglich zugedachten Geschenke zufrieden geben, sondern dasselbe auch noch um die Proceßkosten vermindert sehen müssen.

**London.** Frl. Charlotte Grossi, die kleine preußische Hofopernsängerin aus Berlin, hat diese Saison als Mitglied der italienischen Oper im Theatre Drury-lane, der sogenannten „Her Majesty's Opera", mit außerordentlichem Glück gesungen. Besondere Triumphe feierte die Künstlerin in der Rolle der Philene in „Mignon", in welcher sie verschiedene Male vor überfüllten Häusern auftrat und durch ihre glückliche Auffassung der Rolle, den musterhaften dramatischen Gesang, sowie durch ihre prächtige Erscheinung Eindruck auf das Publikum machte und dasselbe zu enthusiastischem Beifalle hinriß. Sie wirkte auch mit vielem Erfolge in mehreren großen Opern-Concerten in der Royal Albert Hall mit. Die englische Presse äußerte sich ungemein günstig über Fräulein Grossi's Leistungen und prophezeite ihr eine glänzende künstlerische Zukunft.

Auf dem Programm des nächsten Musikfestes in Birmingham stehen außer zwei neuen Cantaten und einem neuen Oratorium mehrere Stücke aus Rossini's nachgelassenen Manuscripten.

**Rom.** Pietro Cossa, der sich durch seinen „Nero" mit Einem Schlage in die vordersten Reihen der modernen italienischen Dramatiker gestellt hat, läßt nach und nach seine sämmtlichen Jugendarbeiten und Erstlingswerke aus seinem Pulte hervormarschiren und hat damit bis jetzt immerhin Glück gehabt, wenn auch keines einen ähnlichen Erfolg wie der „Nero" errang. So erschien im vorigen Sommer ein „Sordello" auf der Bühne, unlängst ein „Plautus" und vorgestern ein „Puschkin", der den Besuchern des Sferisterio sehr gefiel, so daß sie den Autor während der Darstellung mehrmals und am Schlusse mit dem Titelhelden, dem wackeren Liagi, dreimal herausriefen. Pietro Cossa, der hier eine Professur der Geschichte an der Scuola tecnica bekleidete, läßt seine dramatischen Werke demnächst in einer Gesammtausgabe erscheinen, zu der ein bekannter hiesiger Schriftsteller eine Vorrede schreibt.

Zu Anfang dieses Jahres sollte auf einem der Mailänder Theater ein Stück: „Jesus Christus", von dem piemontesischen Schriftsteller Govean, einem von der alten Garde der italienischen Freiheitskämpfer, zur Aufführung kommen. Der Präfect von Mailand fand das Stück auch ganz unbedenklich; allein da die clericale Presse und besonders der „Veneto Cattolico" gewaltigen Lärm über diese beabsichtigte Aufführung schlug, schickte der Präfect von Mailand das Stück, indem Christus fast gar nicht handelnd auftritt, sondern nur mehrmals über die Bühne geht, nach Rom, um die Ansicht der Regierung darüber zu hören. Diese verbot mit Rücksicht auf den Vatikan die Aufführung. Kürzlich sollte in Rom das auf den italienischen Theatern unbeanstandete Drama „Arnold von Brescia", von Niccolini gegeben werden; allein auch dieses, seinem Ursprung nach einer bereits ziemlich weit hinter uns liegenden Zeitperiode angehörende Stück wurde mit Rücksicht auf den Vatikan für Rom verboten.

**Teheran.** Wie der Pariser Correspondent der „Morning-Post" erfährt, beabsichtigt der Schah, in Teheran eine lyrische Bühne zu entrichten, die Ballete und akrobatische Vorstellungen, welche beim Hofe in so hoher Gunst stehen, geben soll. Der Schah kauft in Paris fleißig Möbel und Juwelen ein, ebenso eine Anzahl Spielsachen und selbstspielende musikalische Instrumente.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

kommenheit nicht an einen Ausschuß übergehen lassen, der lediglich aus Delegirten der Majorität besteht. Unter der Restauration verfuhr man in dieser Beziehung ganz anders. Man trug der Minorität Rechnung und wandte sich auch an die öffentliche Meinung, damals verachtete man die Presse noch nicht. — „Das war die Restauration", ruft Dampierre — „Ich hoffe, sagt Brisson, daß Sie, indem Sie für das Project stimmen, das Werk der Restauration nicht zerstören wollen. Die Linke applaudirt, da ruft Dahirel: „Geben Sie uns den König wieder!" — Wenn Sie das von mir verlangen, antwortete der Redner, dann muß es mit Ihrer Sache verzweifelt schlecht stehen. — Wir werden ihn (den König) haben, versichert Vaulchier. Die Rechte ist ebenfalls dieser Ansicht und klatscht Beifall. — Brisson fährt fort und macht darauf aufmerksam, daß grade die Linke, die Minorität, in Rücksicht auf die öffentliche Meinung, eine Vertretung im Permanenz-Ausschusse nöthig hätte. Falls ferner, während der Ferien Vergehungen gegen die Kammer vorkommen, kann man nicht warten, bis dieselbe wieder zusammentrete, um gemeinschaftlich über die Verfolgung zu discutiren. Falls nun Einer der Deputirten selbst die Versammlung beleidigt, so kann doch der Ausschuß seine gerichtliche Verfolgung nicht anordnen, da dieselbe nur von der Versammlung ausgesprochen werden kann. Nun geht Brisson auf den Punkt über, der für den Theil der Versammlung, der für die Auflösung arbeitet, und hierzu namentlich die Ferien benutzen will, entschieden der wichtigste bei dieser Frage ist, nämlich, ob das öffentlich ausgesprochene Verlangen nach Auflösung schon eine Beleidigung der Kammer involvire. Brun hütet sich wohl, dem Fragesteller hierauf zu antworten. Was er sagt, resumirt sich dahin, daß die Versammlung nicht das Recht der Initiative der gerichtlichen Verfolgung hat, sondern nur die Verfolgung autorisirt. Die Initiative haben die Gerichte. Wenn aber die Kammer nicht Sitzung hält, dann ist es natürlich, daß in der Zwischenzeit die Permanenz-Commission die Verfolgung autorisiren kann. Schließlich sagt Brun: Wenn Deputirte anständig über die Kammer sprechen, so dürfen sie das, wenn sie aber sagen, daß dieselbe des Todtengräbers wartet, dann werden die Journale, die das wiedergeben, verfolgt werden. — Bethmont erhebt sich, um den Justizminister zu veranlassen, aus seinem Schweigen hervorzutreten. Wir müssen wissen, ruft er, was die Regierung denkt, wir namentlich, die wir, so lange die Preußen im Lande waren, nie die Auflösung verlangt haben, „Sie sind die Zahl, — wir sind das Recht! Aber Sie mißbrauchen Ihre Kraft!" — Gambetta, der sprechen will, weil er glaubt, daß ein Passus der Rede Bruns gegen ihn gerichtet gewesen, wird bald unterbrochen. — Man geht zur Specialdiskussion über, und Ernoul nimmt das Wort. Derselbe antwortet nicht, weder Herrn Gambetta noch dem Vorredner, sondern begnügt sich in einer langweiligen Rede den Werth und die Tragweite des Gesetzes darzulegen. Die Versammlung muß in ihrer Abwesenheit geachtet werden, und das Gesetz wird ihr Achtung erzwingen, das war der langen Rede kurzer Sinn. Vergebens versuchen Bethmont und Gambetta zu reden. Der Ruf: Schluß! Schluß! übertönt sie und man schreitet zur sofortigen Abstimmung über den einzigen Paragraphen des Gesetzes. Das Gesetz wird mit 396 gegen 263 Stimmen angenommen.

[Die Rechte] scheint nicht entschlossen, die Permanenzcommission einzig aus Mitgliedern ihrer Fractionen zusammenzusetzen. Man versichert, daß sie 6 bis 8 Stimmen den 3 Gruppen der Linken zukommen lassen will.

[Der Gesundheitszustand des bekannten Akademikers und Deputirten Littré] ist ein verzweifelter. Auf Befehl der ihn behandelnden Aerzte ist die Thür zu seinem Krankenzimmer für alle Besucher geschlossen worden.

[Der spanische Geschäftsträger in Paris, Hernandez] hat dem französischen Minister des Auswärtigen eine Note seiner Regierung mitgetheilt, wonach die spanischen Kriegsschiffe, welche mit den Insurgenten gemeinschaftliche Sache gemacht haben, als Piraten erklärt werden. Damit ist der fremden Regierung nicht die Pflicht auferlegt, diese Schiffe zu fangen und ihre Bemannung vor Gericht zu ziehen, wohl aber, wenn solche Schiffe in einem fremden Hafen ankern, die Behörden anzuweisen, solche Maßregeln zu treffen, wie sie gegen Insurgenten, welche über die französische Grenze dringen, angewandt werden.

**Paris**, 23. Juli. [Die Erklärungen des Unterrichtsministers.] Die Erklärungen, welche der Unterrichtsminister Batbie gestern über die Stellung der Regierung zur Kirche gegeben, verdienen eine nähere Erwähnung, da der Minister nicht aus eigenem Antrieb sprach, sondern der Ministerrath ihn beauftragt hatte, die Gelegenheit zu ergreifen, um gegen die Anklage zu protestiren, daß die Regierung eine clericale sei. Die betreffende Stelle der Batbie'schen Rede lautet mit den Unterbrechungen, nach dem amtlichen Bericht, wie folgt:

Batbie: Ehe ich schließe, erlaube ich mir noch zu sagen, was der allgemeine Gedanke der Regierung in den so zarte Dinge berührenden Fragen ist. Ich spreche hier, m. H., für die, welche in diesem Saale sind, und für die, welche sich außerhalb desselben befinden, denn man muß es anerkennen, die Vorlage des in Rede stehenden Gesetzentwurfs war der Gegenstand sonderbarer Verleumdungen, sonderbarer Entstellungen der Regierungsgedanken. Man sucht uns nicht als eine Regierung darzustellen, welche entschlossen ist, die religiösen Interessen zu begünstigen, zu beschützen — was wahr ist (rechts: sehr gut!), sondern als eine clericale Regierung. (Links: Das sind Sie auch! Das sind Sie auch! Rechts und im Centrum Widerspruch.) — Emil Bouchet: Man sagt es mit Recht. — Batbie: Nicht mit Recht, m. H., denn man hat niemals Recht, wenn man lügt. (Rechts: Sehr gut! Sehr gut!) Emil Bouchet: Ich verlange das Wort. — Batbie: Das Wort Clericalismus, m. H., wir wissen, warum man es in Anwendung bringt: man will durch dieses Wort alles erregen, was beunruhigt werden kann; man will die Erinnerungen an die Unduldsamkeit wach rufen (rechts: sehr gut!), um Befürchtungen vor Acten zu erregen, an die Niemand denkt. Wahr ist, daß wir die religiösen Interessen zu beschützen suchen, und die religiöse Freiheit ist für uns das erste dieser Interessen. (Beifall rechts.) In den Regierungshandlungen wird es daher nichts geben, was der Ausschließung ähnlich sieht. — Eine Stimme links: Und der Syllabus? (Tumult rechts und im Centrum.) — Batbie: Weder Ausschluß noch Unduldsamkeit, sondern unparteiischen Schutz für die religiöse Freiheit Aller. (Sehr gut! rechts.) Und jetzt, m. H., wo Sie unseren Gedanken kennen (Unterbrechungen links), gestatte ich Niemandem, denselben anzuzweifeln. (Beifall rechts.) — Ein Mitglied auf der Bank neben der Commission: Bis Sie denselben wieder ändern. — Ein anderes Mitglied: Es ist Ihr heutiger Gedanke, aber weder der von gestern noch der von morgen. — Graf de Maillé (auf der Bank der Commission): Herr Präsident! Es befinden sich neben uns nicht zur Commission gehörige Collegen, welche unterbrechen, so daß man glauben kann, die Commission unterbreche den Minister. (Rechts: Setzen Sie sich auf Ihre Plätze.) — Präsident: Die Discussion wird erst dann fortgesetzt werden, wenn die Mitglieder, welche sich neben der Commission befinden, auf ihre Plätze zurückgekehrt sind. (Diese Mitglieder leisten der Aufforderung Folge.) — Batbie: Nach diesen Erklärungen bitte ich Sie, den Gesetzentwurf anzunehmen. Ich glaube, daß Sie es in voller Sicherheit thun können. (Zahlreicher Beifall. Beim Herabsteigen von der Tribüne wird der Minister von der Rechten beglückwünscht.)

So dieser Zwischenfall nach dem amtlichen Bericht. Selbstverständlich haben die ärmlichen Erklärungen des Unterrichtsministers, der, wie er sagte, nicht allein für die Kammer, sondern auch für das große Publikum sprach, nicht im Geringsten befriedigt. Die von ihm unter dem stürmischen Beifall eines Theiles der Rechten gegebene Versicherung, daß die Regierung keine clericale sei, sondern nur die religiösen Interessen beschütze, mit anderen Worten die Uebergriffe der Jesuiten und ihres Anhanges begünstige, war übrigens auch nicht geeignet, den Glauben zu verscheuchen, daß die, welche heute in Frankreich regieren, die ergebenen Werkzeuge der ultramontanen Geistlichkeit sind. Dies kann übrigens auch nicht anders sein, denn wenn die Minister vom 24. Mai sich nicht vor den Schwarzröcken beugten, würden sie sich keine acht Tage am Ruder erhalten, weil sie sonst sofort die zahlreichen Syllabisten der Kammer gegen sich hätten. Die Erklärungen Batbie's haben sogar die Erz-Clericalen der Kammer keineswegs befriedigt, dieselben waren im Gegentheil aufgebracht, daß der Unterrichtsminister die Eigenschaft „clerical" zurückzuweisen wagt. Sie sollen sich jedoch zuletzt beruhigt haben, da man ihnen vorstellte, daß es zu großen Scandal erregen werde, wenn man sofort alle Rücksichten bei Seite setzen wollte. Dies verhindert jedoch das „Univers" nicht, seine Verwunderung darüber auszudrücken, daß die Minister sich nicht einen Ruhm daraus machen, clerical zu sein. (K. Z.)

[Zwischen Ordinaire (radical) und Target] kam es in der gestrigen Sitzung zu einem heftigen Wortwechsel. Target beklagte sich nämlich in einer Gruppe von Deputirten über die Republikaner, die durch ihre Interpellationen die Ruhe des Landes stöten. Plötzlich trat nun Ordinaire an die Gruppe heran und rief Target zu: „Wenn irgend Jemand die Pflicht hat, bei solchen Discussionen den Mund zu halten, so ist es derjenige, welcher nach acht Tagen den Lohn für seine Dienste erhielt (Target wurde bekanntlich wegen seines Verraths zum Gesandten in Holland ernannt)." Einige Augenblicke später verlangte Graf v. Rampont Erklärungen von Ordinaire im Namen Target's, indem er jedoch hinzufügte, daß er nicht als Secundant komme. Ordinaire hielt aber seine Worte aufrecht, indem er seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß Target nicht auf seinem Posten sei. Target erklärte sich mit dieser Antwort zufrieden, und der Zwischenfall hatte keine weiteren Folgen.

[Die Candidatur der Hohenzollern in Spanien.] Das „Journal de Paris" behauptet, die Candidatur Hohenzollern sei in Spanien noch nicht ganz aufgegeben. Sie werde von den mißvergnügten Carlistenchefs und von gewissen Mitgliedern der alten liberalen Union begünstigt. Der Pfarrer Santa Cruz sei an dem Plane betheiligt. Wir zweifeln allerdings gar nicht daran, daß viele Spanier froh wären, einen Hohenzoller auf den Thron steigen zu sehen. Aber es ist eben die wichtigste Person in der ganzen Sache, die nicht „an dem Plane betheiligt" ist, nämlich der Hohenzoller selber, welches Mitglied der Familie auch gemeint sein möge.

[Gerüchte.] Seit zwei Tagen circuliren hier dunkle Gerüchte. Es heißt, daß die Bonapartisten während der Vacanzen einen Handstreich zu versuchen die Absicht haben. Den Royalisten schreibt man ähnliche Ideen zu. Die Anhänger von Thiers und die Republikaner sind in großen Besorgnissen. Die republikanische Linke hielt heute Versammlung. Der Antrag, vor den Vacanzen ein Manifest zu erlassen, wurde verworfen, dagegen das Project Betreffs des Banketts für Thiers aufrecht erhalten. Der Tag selbst wurde jedoch nicht festgesetzt. Die Rechte hat beschlossen, nur Mitglieder der Linken, die sich nicht für die Auflösung erklärt, in den Permanenz-Ausschuß zuzulassen.

[Der General d'Aurelle de Paladines] soll, wie der „Bien public" mit Bedauern vernimmt, das Commando von Bordeaux niederlegen und in die Reserve, in welcher ihn die Kriegsereignisse gefunden hatten, zurückversetzt werden. Der päpstliche Zuaven-General Cathelineau ist um ein Commando in der französischen Armee eingekommen. Die Regierung hat ihm die Bitte abgeschlagen, da sie Gewaltstreiche von seiner Seite befürchtete.

[Juwelendiebstahl.] Vor einigen Wochen meldeten die Blätter von einem großartigen Juwelen-Diebstahl, welcher bei dem Bijoutier Spinelli im Palais Royal ausgeführt worden war; der Werth der entwendeten Schmucksachen belief sich angeblich auf 150,000 Fr. Die Diebe sind jetzt in Mentone verhaftet worden; wie sich herausstellt, waren es ein sechszehnjähriger Sohn und ein Neffe des Herrn Spinelli.

[Herr Thiers] erhält fortwährend aus den von den deutschen Truppen geräumten Städten Dankadressen; überall, wo nach dem Abzuge der Deutschen französische Truppen eintreffen, werden sie ungeachtet aller Vorsichtsmaßregeln mit dem Rufe: „Vive la république! Vive Thiers!" empfangen. Die Regierung ist deshalb sehr aufgebracht; im Palais des Präsidenten der Republik ist die Stimmung gleichfalls eine sehr gereizte, man befürchtet außerordentliche Maßregeln während der Ferien.

[Der Kriegsminister] hat folgendes Rundschreiben an die commandirenden Generale gerichtet:

General! Nach den Berichten, welche der Minister des Innern aus England, Belgien und der Schweiz erhalten, sollen Sendlinge der Internationale in die Haupt-Arbeiter-Mittelpunkte gesandt werden, um eine allgemeine Arbeitseinstellung hervorzurufen; Agenten sollen auch versuchen, sich zum Zwecke der Propaganda mit den Soldaten der Garnisonen in den industriellen Departements und an den Orten, wo Marine-Werkstätten sind, in Verbindung zu setzen. Mein College hat diese Mittheilungen den Präfecten der betreffenden Departements zugesandt und ihnen die Weisung ertheilt, die Fremden, welche sich mit den Arbeitern oder den Soldaten in Verbindung zu setzen suchen, scharf überwachen zu lassen. Ich bitte Sie, Ihrerseits die Ueberwachung der unter Ihrem Befehle stehenden Truppen zu verdoppeln und Ihre Unterstützung der Civilbehörde zu gewähren, um die Ausführung der von ihr zur Vereitelung der in Rede stehenden Umtriebe ergriffenen Maßregeln zu sichern. Empfangen Sie, General ꝛc.

Der Kriegsminister: du Barail.

## Großbritannien.

**London**, 23. Juli. [Die Hitze. — Aus dem Oberhause. — Dotation. — Das Vermögen der Königin.] Die Saison schmilzt, wir aber schmelzen mit ihr, denn die Hitze ist eine ungewöhnlich starke. 70 bis 80 Grad Fahrenheit im Schatten, über 100 in der Sonne nun schon mehrere Tage hinter einander! Das ist mehr als wir hier zu Lande gewohnt sind und zur Behaglichkeit des Daseins erwünscht ist. Außerhalb Londons ist die Hitze noch größer, in Sheffield, Liverpool und Bolton stieg das Termometer gestern bis auf 130 Grad, worauf gegen Abend allerdings mächtige Gewitter und heftige Platzregen niederschlugen, wobei mehrere Menschen vom Blitze getödtet, und große Strecken niedrig gelegener Quartiere unter Wasser gesetzt wurden. Was irgend kann, geht aus der Hauptstadt fort ins Grüne, und ein beschlußfähiges Haus zusammenzubekommen, ist bei der herrschenden Temperatur beinahe eben so schwer als eine Mayonaise zurecht zu bringen. Wenn trotzdem die gestrige Sitzung des Unterhauses bis heute Morgen 2 Uhr währte, so war dies ein Stück Heldenthum von ungefähr 60 bis 80 Mitgliedern, von denen weit über die Hälfte dem Ministerium mit Leib und Leben angehören und von diesem fest gehalten werden, damit die nothwendige Geschäfte erledigt werden können. Endlich ist denn auch die amendirte Volksunterrichtsbill fertig aus der Ausschußdebatte hervorgegangen, und somit wäre die zweite bedeutende Gesetzesvorlage der Session nach langwierigen Kämpfen im Unterhause erledigt. Das Oberhaus holte seinerseits ein Versäumtes nach, indem es dem Andenken Lord Westbury's und den Bischof von Winchester Worte warmer Anerkennung zollte. Lord Granville, als Freund des verstorbenen Bischofs und als sein Gefährte bei jenem letzten unglücklichen Ritte, überließ dem Erzbischofe von Canterbury und dem Earl of Carnarvon die Aufgabe, ihm einen Nachruf zu widmen, während der Lordkanzler und Lord Cairns, als die hervorragendsten juridischen Fachmänner des Hauses, sich derselben Aufgabe in Bezug auf ihren früheren Collegen, Lord Westbury, unterzogen. Die genannten Lords sprachen ohne Ueberschwänglichkeit, aber mit großer Gefühlswärme von dem Verluste, den das Oberhaus erlitten, und von verschiedenen Seiten wird heute schon der Vorschlag laut, daß dem verstorbenen Prälaten ein Grab in der Westminster-Abtei zu Theil werde. Ueber seinen Nachfolger fehlt es begreiflicher Weise nicht an Muthmaßungen, doch wird der jetzige Dechant von Westminster, der durch seine gelehrten Schriften und freisinnigen Anschauungen auch außerhalb Englands hochgeschätzte Dr. Stanley allgemein als der würdigste bezeichnet. In Bezug auf sittlichen Ernst, Gelehrsamkeit, Ansehen und Einfluß steht dem Verstorbenen Keiner so nahe als er, und wenn ich hinzufüge, daß er mit der Königin und den hervorragenden Staatsmännern des Tages innig befreundet ist, so glaube ich hiermit auch die Wahrscheinlichkeit angedeutet zu haben, daß Gladstone vor Allem ihm den erledigten Bischofsitz anbieten werde. — In Bezug auf die Appanage des Herzogs von Edinburgh soll im Schooße des Ministeriums gestern noch berathen worden sein. Es ist dies ein heikliger Punct, da von russischer Seite hohe Ansprüche gemacht werden, das englische Ministerium anderseits dem Parlamente keine ungewöhnlich hohe Summe abfordern möchte, und dies um so weniger, als der Herzog Aussicht hat, von coburgischer Seite später reich dotirt zu werden. Ob und wie viel die Königin aus ihrem Privatvermögen zur Ausstattung ihres zweitgeborenen Sohnes beitragen werde, gehört nicht zur Sache und, so weit es sich um ihr bewegliches Vermögen handelt, auch nicht in die Befugnisse des Parlaments. Trotzdem dürften diese beiden Momente wenigstens stillschweigend in Betracht gezogen werden, wenn die Appanage des Prinzen zum Gegenstand einer Erörterung gemacht wird. Ist doch schon vorgestern viel, und zum Theil Unliebsames, über das große Privatvermögen gesprochen worden, welches die Königin sich aus ihrer Civilliste erspart habe. Veranlassung dazu war der Antrag des Ministeriums, ein schon bestehendes Gesetz, wonach der jeweilige Souverain testamentarisch über jedwede Art seines Besitzthumes verfügen könne, rechtskräftiger, als bisher der Fall gewesen, zu formuliren. Daß dieser Antrag schließlich durchgehen werde, unterliegt kaum einem Zweifel, da weder Disraeli im Unterhause noch Lord Cairns im Oberhause ihn opponiren dürfte. Wenn aber von einigen Radicalen des Unterhauses constitutionelle Bedenken gegen ihn erhoben wurden, so liegt die Schuld zum großen Theil an Gladstone, der bei Befürwortung seines Antrages verschiedene Puncte berührte, die mit der Rechtsfrage selber nichts zu thun hatten; so unterm Anderem die weise Haushaltung der Monarchin und die verschiedenen Erbschaften, die ihr von Privatleuten zugefallen waren. Derartige, zur Sache gar nicht gehörige Hinweisungen machten es allein möglich, daß z. B. Herr Anderson den oft gehörten Vorwurf, daß der königliche Haushalt im Verhältnisse zu dessen Einnahmen unwürdig sparsam geführt werde, öffentlich wiederholen konnte. Es hätte dies nimmer geschehen können, wenn Gladstone sich streng an die Rechtsfrage gehalten hätte, und unliebsam bleib es für das Parlament nicht minder wie für die Königin, wenn derartige Gegenstände im Hause zur Erörterung gelangen. (K. Z.)

[Vor dem Polizeigericht zu Clerkenwell] stand ein irisches Frauenzimmer, angeschuldigt, im unrechtmäßigen Besitze von acht Zinnbüchsen mit griechischem Feuer und Phosphor befunden worden zu sein. Sie hatte mit einem Bruder von zwei Irländern zusammengewohnt, die einmal angeklagt waren, einen Theil des Zuchthauses in die Luft gesprengt zu haben, um einige Häuptlinge der Fenier zu befreien. In der Wohnung der Angeklagten war ein Feuer entstanden, die Angeklagte entfernte, als das Feuer bereits gelöscht war, eine Kiste, die auf offener Straße explodirte, acht Personen beschädigte und die ganze Umgegend in Schrecken setzte. Das Frauenzimmer behauptet, von dem Inhalt der Kiste, die ihr vor zwei Jahren zur Aufbewahrung übergeben worden sei, nichts gewußt zu haben.

A. A. C. London, 24 Juli. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] beantragte Trevelyan (liberales Mitglied für Selkirk) die zweite Lesung seiner Vorlage, welche die Ausdehnung des Haushalts-Wahlrechts und die ländliche Bevölkerung bezweckt. Dieser Antrag gab zu einer Debatte von großer politischer Tragweite Anlaß. An der Hand von Statistiken berechnete Trevelyan, daß die Bill den Wahlgemeinden ungefähr 900,000 Wähler hinzufügen würde. Zunächst trat er den Argumenten Jener entgegen, welche eine Hinausschiebung der Bill aus politischen Gründen wünschten, weil dieselben die Pächter am Vorabend einer Generalwahl entfremden dürfte, und urgirte, daß, wenn die Ackerarbeiter Stimmrecht erhielten, ihre Interessen sorgfältiger wahrgenommen werden würden. O. Morgan unterstützte den Antrag. T. Collins (conservatives Mitglied für Boston) stellte den Verwerfungs-Antrag, den Sir John Kennaway, ebenfalls ein Conservativer, unterstützte. Forster, der Vice-Präsident des Geheimen Raths für das Unterrichtswesen, erklärte, persönlich für die Vorlage stimmen zu wollen, und verlas einen Brief Gladstone's, der durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert war, worin dieser Forster ersuchte, dem Hause mitzutheilen, er sei noch immer der Meinung, daß die Ausdehnung des Haushaltsrechts an und für sich gerecht und politisch sei und nicht länger verzögert werden könnte, eine Erklärung, die man den unabhängigen Mitgliedern des Hauses „below the gangway" mit lautem Beifall begrüßt wurde. Lord John Manners tadelte dieses ungewöhnliche Verfahren, das, wie er sagte, auf eine Art „Königs-Botschaft" hinauslaufe, und protestirte auch dagegen, daß die Frage von der Regierung nach dem sich ihr Haupt so entschieden zu ihrem Gunsten erklärt habe, als eine offene erörtert werde. Fawcett war ebenfall der Ansicht, daß nach Gladstone's Erklärung die Frage aus Trevelyans Händen genommen sei und ohne Zweifel ihren Platz im ministeriellen Programm einnehmen werde. Das Haus habe es nicht länger mit einem abstracten Antrage zu thun, sondern mit dem Beginn einer neuen parlamentarischen Reform. Es sei demnach die Pflicht des Hauses, darauf zu bestehen, ein klares Verständniß der Grundlage, auf welcher diese Reform ausgeführt werden solle, zu gewinnen. Obwohl er stets überzeugt gewesen, daß das Haushaltswahlrecht auf das offene Land ausgedehnt werden müsse, so sei er entschlossen, nicht das ganze politische Vermögen des Landes in die Hände der Arbeiterklassen zu legen, ohne daß vorher die Vertretung anderer Klassen gesichert worden sei. Bruce, der Minister des Innern, leugnete, daß mit Herrn Gladestone's Brief ein politisches Manifest beabsichtigt sei, aber J. G. Talbot behauptete, daß die Erklärung in Berücksichtigung den dieselben begleitenden Umstände, insbesondere der bevorstehenden Auflösung, als ein Manifest an das Land anzusehen sei. Die Debatte wurde hierauf fortgesetzt bis die Stunde für den Schluß der Sitzung heranrückte. Mehrere andere Vorlagen wurden alsdann um ein Stadium gefördert, womit sich das Haus um 6 Uhr vertagte.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 26. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Diakonus Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: S.-Senior Weingärtner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die

Militär-Gemeinde): Div.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Lector Schwartz, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Lector Liebs, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Ekklesiast Kutta 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Lector Schwartz, 1 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 5 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Auch ein Orthodoxer.] Das „Schles. Protestantenblatt" berichtet: „Daß unsere echt orthodoxen Geistlichen mit den Ultramontanen zärtliche Blicke tauschen, ist weltbekannt, und wir würden diese Wahrheit nicht erst erwähnen, wenn der Beleg, den wir mittheilen wollen, nicht gar zu charakteristisch wäre, ja wir fühlten uns zu Zweifeln veranlaßt, ob der Vorfall wirklich sich zugetragen, wenn nicht unser Gewährsmann durchaus zuverlässig wäre. In Sch. zieht Herr Fürstbischof Dr. Förster vorige Woche bei seinen Getreuen ein und der evangelische Geistliche, der eigenthümliche Begriffe über sein Amt und seine Stellung haben muß, empfängt den Syllabusvertheidiger — mit Glockengeläute. So weit also geht die Verehrung einer gewissen Richtung in unserer Kirche gegen diejenigen, die dem Evangelium den unfehlbaren Papst substituiren; offenbar fehlt da nicht viel zu dem Schritt, den Dr. Hager gethan. Es will uns bedünken, als ob der genannte evangelische Geistliche unserer Provinz einen verschärften Verweis von Seiten des Consistoriums verdient habe, denn er hat in weiten Kreisen Anstoß erregt.

*,* [Actenstücke, betreffend das vom k. Consistorium der Provinz Brandenburg, über mich verhängte Disciplinarverfahren vor dem Hohen Evangelischen Oberkirchenrath als höherer Instanz. Dr. Sydow, Prediger an der Neuen Kirche in Berlin. — Der Actenstücke zweite Sammlung. — Berlin 1873. Verlag von F. Henschel. Preis 6 Sgr.] — Der Inhalt dieser mit großer Spannung erwarteten Brochüre zerfällt in 3 Abschnitte. Der erste A. enthält: Die Verhandlungen mit dem Ev. Ober-Kirchenrath, in Folge deren zwar nicht die Suspension der Amtsthätigkeit des Herrn Dr. Sydow überhaupt, aber doch in Bezug auf den Unterricht und die Einsegnung seiner damaligen Confirmanden aufgehoben ward; B. enthält die an die höhere Instanz gerichtete Recursschrift seines Rechtsbeistandes, des Herrn Justizraths Ulfert; und C. das Resolut des Ev. Oberkirchenraths. Die Gründe des letzteren nehmen 25 Druckseiten ein. — Diese Actenstücke sind ein höchst interessanter Beitrag zur Kirchen- und Culturgeschichte der so bewegten Gegenwart und werden sicherlich in dem ganzen evangelischen Deutschland mit größter Aufmerksamkeit gelesen werden.

** [Personalien.] Ernannt: der Regierungs-Referendarius v. Tepper-Laski zum Regierungs-Assessor, der Landbaumeister Bandow zum Bau-Inspector hierselbst, der Kataster-Assistent Hartmann zum Kataster-Controleur in Groß-Strehlitz. — Bestätigt: die Wahl des Apothekers Schulze in Friedland OS. zum Rathmann und die Vocationen des evangelischen Lehrers Nitschke zu Laurahütte, Kreis Beuthen, der katholischen Lehrer Quiotek zu Schillersdorf, Kreis Ratibor, Pollak zu Zabelkau, desselben Kreises, Schmidtchen zu Kamnig, Kreis Grottkau, und des jüdischen Lehrers Niebyl zu Myslowitz.

*,* [Zu den Herbst-Uebungen im Kreise Breslau.] Das „Breslauer Kreisblatt" veröffentlicht eine „Marsch-Einquartierungs-Uebersicht" bei Gelegenheit der diesjährigen Herbst-Uebungen. Hiernach werden in der Zeit vom 5. August bis 8. September die Truppen des 10., 11. und 51. Infanterie-Regiments, der Kürassiere und Artillerie einquartiert sein in den Ortschaften: Barottwitz, Bogenau, Buchwitz, Cosel, Damsdorf, Duckwitz, Kl.-Gandau, Gräbschen, Guckelwitz, Jackschönau, Jerasselwitz, Kraika, Koberwitz, Krolkwitz, Leopoldowitz, Lorankwitz, Maria-Höfchen, Kl.-Mochbern, Mellowitz, Gr.-Mochbern, Neukirch, Pasterwitz, Peltschütz, Pilsnitz, Pöpelwitz, Pollogwitz, Prisselwitz, Probotschine, Kl.-Rasselwitz, Sambowitz, Alt-Schliesa, Neu-Schliesa, Schmiedefeld, Tschönbankwitz, Seschwitz, Sillmenau, Gr.-Sürding, Unchristen, Wangern, Wilkowitz, Wiltschau und Wirrwitz. — Es ist selbstverständlich, daß die Truppen nicht für die ganze Zeit werden in den genannten Dörfern einquartiert sein, sondern in einzelnen Ortschaften vielleicht nur einen Tag, in anderen wiederum ein paar Tage und wiederum in anderen noch längere Zeit bleiben werden.

*,* [Zur Schule in Oberschlesien.] Zu Local-Schul-Inspectoren sind ernannt worden: der Rechtsanwalt Bischof zu Falkenberg für die von dem Rector Aberle daselbst errichtete Privatschule; der Kreis-Schulen-Inspector Battig zu Ratibor für die katholische Elementarschule in Kornitz; der Generaldirector von Wiese in Ratibor für die katholische Schule zu Kobilla, Kr. Ratibor; der Güter-Director Reymann zu Kl. Strehlitz für die katholische Elementarschule in Kl. Strehlitz, Kr. Neustadt; der Oberförster Kabath zu Proskau für die katholischen Schulen in Chrosczütz, Hirschfelde, Poppelau, Schalkowitz und Kolonie Schalkowitz, Kr. Oppeln; der Local-Kaplan Hartwig zu Gr. Neundorf für die katholischen Schulen zu Gr. Neundorf, Kr. Neisse. — Zum Kreis-Schulen-Inspector über die evangelischen öffentlichen Elementarschulen, Privat-Unterrichts- und Erziehungsanstalten im bisherigen Superintendentur-Bezirk Kreuzburg ist der Superintendentur-Verweser Pastor Kölling zu Roschkowitz bei Pitschen ernannt worden.

# [Bauliches.] Der Neubau auf dem früheren Brauerei-Grundstücke zum Kynast, Albrechtsstraße Nr. 30, erhebt sich bereits bis zur zweiten Etage und wird eine Zierde der dortigen Gegend werden. Ein Rest vom alten Hause steht allerdings noch, er wird aber aus dem neuen Gemäuer hervorgucken und der Inhaber, der sich anscheinend weder vom Ziegelstaube, noch von dem unaufhörlichen Pochen über seinem Kopfe abhalten läßt, seinem Gewerbe nachzukommen. Dem Vernehmen nach soll sogar seine Kundschaft zugenommen haben. Die Kosten der Ueberbauung des Ladens, um ihn später seiner Zeit nur abzureißen, sind jedenfalls größer als die Abstandssumme, welche der Geschäftsinhaber seiner Zeit für sofortige Räumung des Locales verlangt hat. Uebrigens schwebt, wie wir hören der Exmissionsproceß in zweiter Instanz.

—ββ— [Zum Bau des dritten Filterbassins des neuen Wasserhebewerkes.] Seit einigen Tagen sind 30 Mann bei dem Bau des dritten Filterbassins, sowie 15 Geschirre mit 3 Führern beschäftigt, welche theils für die Erhöhung der Dämme erforderlichen Sand aus der Oder schachten. Der größere Theil der Arbeiter ist mit dem Ausheben des Bodens zu dem Bassin beschäftigt, ein anderer Theil mit dem Abstechen der Rasenflächen, welche in regelmäßigen Haufen aufgestellt und später zur Bekleidung der Deiche verwendet werden. Endlich sind auch 16 Fuhrwerksbesitzer zur Herbeischaffung des Erdbodens, welcher zur Erhöhung der Dämme dient, engagirt. Die Größe des Bassins beträgt ungefähr 230 Fuß im Quadrat und ist zu dessen Bekleidung eine Rasenfläche von 23,700 Quadr.-Meter erforderlich. — Das Ganze ist dem Bauunternehmer Baseli übertragen.

* [Breslauer Krieger-Verein.] Das Stiftungsfest genannten Vereins, welches bisher alljährlich am 3. August abgehalten wurde, wird in diesem Jahre localer Verhältnisse wegen ausnahmsweise am Montag den 4. August, und zwar in den schönen Räumen des Schießwerdergartens, stattfinden. Die großen Vorbereitungen, welche der, jetzt gegen 1600 Mitglieder zählende Verein trifft, um diesen namentlich ein vom Kunstfeuerwerker Herrn Höhner arrangirtes Prachtfeuerwerk, versprechen, zumal wenn der Himmel freundlich lächelt, einen sehr genußreichen Nachmittag.

+ [Im Pariser Garten] hat der hierorts wohnende Instrumentenbauer Schilling 3 sehr schön cultivirte Exemplare einer Cactee-Cereus grandiflorus L. zur Ansicht ausgestellt, von denen sich gestern Abend eine Blüthe in voller Pracht entfaltet hatte. Diese zur „Königin der Nacht" gehörende Blume erblüht nur eine kurze Zeit und zwar von 7 Stunden, in welcher sie Wohlgeruch, welcher der Vanille ähnelt, in vollem Maße spendet, denn nach Sonnenuntergang beginnt ihre Entfaltung, und schon bei Sonnenaufgang ist sie verblüht. An den erwähnten 3 Exemplaren befinden sich im Ganzen 13 Blüthen, welche sich im Laufe der nächsten Woche entwickeln und voraussichtlich einige davon morgen (Sonntag) Abend zur vollen Blüthe gelangt sein werden, wodurch wir auf diesen hochinteressanten Vorgang hiermit alle Blumenfreunde aufmerksam machen.

—d. [Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] In der gestern Nachmittag im Hotel de Silesie unter dem Vorsitz des Herrn Kunicke abgehaltenen Monatsversammlung wurde beschlossen, innerhalb des Vereins ein Schiedsgericht zu errichten, welches die Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schlichten haben wird. [illegible] Hat ein Arbeitnehmer sich ein gröbliches Vergehen zu Schulden kommen lassen, so soll derselbe dem ... und die Inhaberin des Arbeits-vermittelungs-Bureaus angewiesen werden, dem Betreffenden keine Arbeit zu vermitteln. Es wurde dabei dringend darauf hingewiesen, daß jedes Vereinsmitglied sich des Arbeitsvermittelungs-Bureaus bedienen möge, sowie umgekehrt jede Fahrlässigkeit desselben gegen Vereinsmitglieder streng gerügt werden würde. Zu Mitgliedern des Schiedsgerichtes wurden gewählt die Herren: Schmidt, Beck, Rexroth, Schönyahn und Pelz. Endlich wurde beschlossen, dem Portier Karl Haubitz für seine 22jährige Dienstzeit im Hotel de Silesie eine ehrende Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Außer einer Belohnung von 10 Thlr. soll demselben eine silberne Medaille, auf der einen Seite mit der Inschrift: „Für langjährige treue Dienste", auf der anderen Seite mit der Aufschrift: „Der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau", überreicht werden.

*,* [In Bezug auf den Butter-Verkauf] hat das hiesige Polizei-Präsidium bestimmt: daß die Butter nur nach dem neuen Normal-Gewicht feilgeboten werden darf. Es darf derselben nur eine Quantität Salz von 3 pCt. des Gewichts beigemischt sein. Das Feilbieten von Butter in ungewogenen oder in solchen Quantitäten, welche nach dem Hohlmaße abgemessen sind, darf nicht mehr stattfinden. Auf den Verkauf von Butter, welche in Gefäßen mit einem Inhalte von wenigstens 3 Kilo (6 Pfd.) Butter feilgeboten wird, findet diese Bestimmung keine Anwendung. Die Verordnung tritt mit dem 1. October in Kraft. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe von 10 Sgr. bis 3 Thlr. bestraft.

# [Extrazug nach Berlin und Hamburg.] Zur Einweihung des Siegesdenkmals in Berlin am 2. September wird von Herrn Emil Kabath hierselbst eine Extrafahrt beabsichtigt, welche bei den billigen Fahrpreisen sich jedenfalls der lebhaftesten Theilnahme erfreuen dürfte. Billets (10 Thlr. und resp. 6⅓ Thlr.) haben 20 Tage Giltigkeit, was zunächst hervorzuheben ist und können, so weit sie auf die 2. Klasse lauten, auch mit den Courierzügen zur Rückreise benutzt werden. Am 4. September, früh 8 Uhr, findet zu ermäßigten Preisen ein Extrazug von Berlin nach Hamburg statt. Die Extrazügler können auch an demselben Tage Nachmittags 5 Uhr nach Stralsund fahren und von da die Reise nach Malmöe, resp. Kopenhagen fortsetzen, worauf sie nach einem 4—5tägigen Aufenthalte in der dänischen Hauptstadt die Rückreise über Korsöer und Kiel nach Hamburg, resp. nach Breslau anzutreten haben. Auch für diese größere Tour incl. der Fahrt auf dem Dampfschiff und table d'hôte in Malmöe sind bei Herrn Emil Kabath Billets zu ermäßigten Preisen zu haben.

+ [Bestrafung.] Der Fährmann Andreas Rettig und der Schiffer Paul Klose sind bezüglich des Vorganges am grünen Schiff, wo am Nachmittag des 3. Juni (am zweiten Renntage) der Ueberfahrkahn an das Wehr getrieben wurde, und es nur von einem bloßen Zufalle abhing, daß hier nicht eine Anzahl Menschenleben zu Grunde ging, auf Antrag des Polizei-Anwalts wegen fahrlässigen Betriebes des Fahrgeschäfts ersterer zu 20 Thlr., event. 3 Wochen, letzterer zu 10 Thlr., event. 2 Wochen Haft rechtskräftig verurtheilt worden. Die Verhandlungen gegen den Schiffer Carl Schaff und Fritz Haeber sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

+ [Aufgefundene Leiche. — Entfernung.] Gestern Vormittag um 8¾ Uhr wurde aus der Ohle in der Nähe der Lessingstraße der bereits vollständig in Verwesung übergegangene Leichnam einer unbekannten weiblichen Person ans Land gezogen, und nach dem Kirchhofe zu St. Bernhardin am Rothkretscham gebracht. Die Entseelte, ungefähr 26—30 Jahre alt, von untersetzter Statur, war mit einem blau und braungestreiften Parchentrock, roth und grün karrirtem Unterrocke von Flanell, weiß leinenem Hemde, grün und schwarz gestreiftem Leibchen, brauner Zeugjacke, blaugedruckter mit P. J. gezeichneter Schürze und Lederschuhen bekleidet. — Das Fischergasse Nr. 26 in Diensten befindliche Mädchen Louise Thamm hat sich gestern früh 6 Uhr heimlich von seiner Herrschaft entfernt, und wie aus einem an seine Eltern zurückgelassenen Briefe hervorgeht, beabsichtigte die Unglückliche in Folge eines mißlichen Liebesverhältnisses den Tod in den Wellen zu suchen.

+ [Polizeiliches.] In dem Grundstück der Klosterstraße Nr. 3 hatte gestern das Dienstmädchen eines Tapeziers eine Anzahl Betten zum Sonnen ausgebreitet, von denen eins dieser mit rothgestreiften Inletten überzogenen Bettstücke, als sich das Mädchen auf einige Minuten davon entfernte, gestohlen wurde. — Verhaftet wurde ein Dienstmädchen, das seiner Dienstherrschaft, einem auf dem Mauritiusplatze wohnhaften Restaurateur aus einem Beutel von 120 Thalern „einen Thaler" entwendet hatte. — Gestern saß die 4 Jahr alte Tochter eines Feuerwehrmanns auf der Thürstufe des Hauses ihrer elterlichen Wohnung Kleine Groschengasse Nr. 20, als eine große Frauensperson vorüberging, welche das Kind mit den Worten anredete: „Höre Kleine, Deine Ohrringe sind aufgegangen, ich will sie Dir zuhäkeln!" wobei die Diebin aber dem Kinde die goldenen Ohrringe entwendete, und damit die Flucht ergriff. — In einem Restaurationslocal auf dem Berlinerplatze stahl gestern ein dort verkehrender Gast drei Thaler aus einem offenen Pulte, wobei er indeß erwischt und festgenommen wurde. — Verhaftet wurde ferner eine längst gesuchte Diebin, welche überall, wo sie eine Nacht zugebracht hatte, am nächsten Morgen unter Mitnahme von Wäsche- und Kleidungsstücke verschwand. — Einem auf der Verlängerten Langegasse in der Stadt Straßburg wohnhaften Schuhmacher wurde gestern aus unverschlossener Stube eine silberne Cylinderuhr mit Talmikette im Werthe von 8 Thlr. und eine Weste gestohlen, und in dem Grundstücke Antonienstraße Nr. 17 räumten Diebe die auf dem Wäschboden vorhandenen Kleidungsstücke fort.

*,* [Die Lungenseuche] ist unter dem Rindvieh des Dominiums Stiebendorf, Kreis Neustadt, vollständig erloschen. — Ebenso ist die Lungenseuche in Wessig, Kreis Breslau, erloschen und sind die Sperrmaßregeln aufgehoben worden.

** [Auch in Schlesien beginnen die Wundererscheinungen.] Aus Ottmachau wird dem „Hausfreund" unterm 22. Juli Folgendes berichtet: „Für Wallfahrer dürfte die Nachricht gewiß schätzenswerth sein, daß hier nach eidlicher Aussage die heilige Jungfrau Maria mit blauen Augen und im weißen Kleide gesehen worden. Obgleich schon vielfach Aufläufe dieserhalb stattgefunden, ist bisher dennoch kein ernstlicher Schritt gethan worden, um diesen Ausschreitungen Einhalt zu thun."

---

⊙ Hirschberg, 25. Juli. [Unglücksfall.] Als gestern Mittag in der bei hiesiger Stadt belegenen Straupitzer Dachmaterialen-Fabrik von J. Erfurt und Altmann der als Arbeiter beschäftigte Schieferdecker Rüffer von hier nach dem eingenommenen Mittagessen sich mit seiner Frau auf das Dach der Fabrik begeben hatte, um von einigen auf dasselbe überhängenden Linden Blüthen zu pflücken, stürzte die unbeaufsichtigte vierjährige Tochter desselben, welche mit auf das Dach genommen worden war, durch eine Dachöffnung, welche zum Abzuge des Cementdampfes dient, in den gefüllten kochenden Theerkessel und verbrannte sich derartig, daß sie nach furchtbar qualvollen Stunden Nachts um 3 Uhr starb.

---

s. Waldenburg, 25. Juli. [Wahl für den Kreistag.] Nachdem gestern die Stadtverordneten zum Zweck der Wahl von 4 städtischen Kreistags-Abgeordneten eine Vorbesprechung gehalten, wurde heute Vormittag in gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten die Wahl selbst vollzogen. Es wurden gewählt: Fabrikbesitzer und Kaufmann Petzoldt, Bergwerks-Director Ißmer, Rechtsanwalt Contenius und Kaufmann Bock.

---

R. Reichenbach, 25. Juni. [Kreistags-Abgeordneten-Wahl. — Rathsherrn-Jubiläum. — Rathsherrn Einführung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden in Gemeinschaft mit dem Magistrats-Collegium, die Herren Bürgermeister Schmalz, Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Haack und Stadtverordneter Gutsbesitzer Voller zu Kreistags-Abgeordneten der Stadt Reichenbach gewählt. — Vor diesem Wahlact ward der im Juni 1848 als Mitglied des Magistrats durch die Königliche Regierung zu Breslau bestätigte Rathsherr Seifensiedereibesitzer Lindner von Seiten des Magistrats-Dirigenten Bürgermeister Schmalz und des Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Haack mit Worten der Anerkennung und des Dankes für seine 25jährige eben so treue, wie umsichtige Verwaltung dieses Ehren-Amtes beglückwünscht und dem Jubilar ein silberner Pocal als bleibendes Erinnerungszeichen an dieses immerhin seltene Jubiläum überreicht. — Nach dem Wahlact erfolgte durch den Bürgermeister Schmalz die Einführung des von der Königlichen Regierung als Rathsherrn bestätigten Maurermeister und Lieutenant Ewald Böttger in sein neues Amt.

---

□ Neustadt, 25. Juli. [Verschiedenes.] Die Wählerlisten der Landgemeinde für die Wahl der Kreistags-Abgeordneten liegen von heute ab im Landraths-Amte hierselbst zur Einsicht aus. In Neustadt ist die Wahl bereits erfolgt. Es werden als Abgeordnete für die Kreisstadt fungiren: Bürgermeister Kammler, Beigeordneter Hauptmann a. D. von Euen, Stadtverordnetenvorsteher Benjamin Habel, Rathsherr Engelbrecher und Stadtverordneter Färbermeister Reisch. Die Chausseehebestelle in Doberau ist mit höherer Genehmigung nach Stoeblau verlegt worden. Vorgestern inspicirte der commandirende General, Excellenz von Tümpling, die hiesige Garnison, 2. und 4. Eskadron des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6 auf dem Exercierplatze bei Leuber. Für den pensionirten Rector Weidner an der hiesigen evangelischen Schule ist der Lehrer Jakolla aus Riegersdorf als Hülfslehrer an die genannte Schule berufen worden.

---

# Handel, Industrie 2c.

** Breslau, 26. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die verflossene Börsenwoche lieferte wieder einmal den Beweis, daß die Hoffnungen, welche auf eine baldige Gesundung des Verkehrs gesetzt werden, als verfrüht gelten können. Die Anstrengungen, welche namentlich von Wien aus gemacht wurden, um das Coursniveau der internationalen Werthe zu erhöhen, waren nur von einem ephemeren Erfolge begleitet, und unsere Börse kehrte bald wieder in jenen Zustand pessimistischer Auffassung zurück, der sie schon seit Monaten kennzeichnet. — Dazu kommt, daß die Voraussetzungen, welche man von einem, sich zum Ultimo herausstellenden empfindlichen Stückenmangel hegte, sich nur zum geringsten Theile erfüllt haben, daß die Baisse-Engagements in diesem Monate keine so bedeutenden Dimensionen eingenommen, und daß daher selbst das Deckungsbedürfniß wenig im Stande war, dem Geschäfte den gewünschten Impuls zu geben.

Zwar schien es am Mittwoch der vergangenen Woche, als ob eine neue Aera im Anzuge wäre. Wien dementirte alle Gerüchte, welche über einen ungünstigen Semestral-Ausweis der Credit-Anstalt in Umlauf waren, und stellte officiell die Situation dieser Anstalt als eine verhältnißmäßig recht zufriedenstellende dar. Die Wirkung dieser Nachricht war eine plötzliche. Credit-Actien, unser leitendes Speculations-Papier, gewannen gegen den Cours des vorangegangenen Tages nahezu 7 Thlr., und diese Festigkeit theilte sich auch den übrigen Effecten-Gattungen mit, die bei sehr belebten Umsätzen bedeutende Avancen erhielten. — Der kommende Tag ließ aber schon von der günstigen Auffassung wenig mehr übrig. Das Angebot trat auf allen Gebieten wieder dringender hervor, die Course wurden wieder in weichende Richtung gedrängt und vermochten sich von der Abschwächung bis zum Schlusse der Woche nicht zu erholen.

So haben wir denn gegen den Wochenbeginn immer noch ansehnliche Conto-Herabsetzungen zu registriren, welche sich bei Credit-Actien und Laura auf 2½%, bei den Banken aller Kategorien auf ca. 2% beziffern. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien hielten sich noch am festesten, da das Decouvert in diesem Papiere ein bedeutendes ist, und die Besitzer von Stücken sich zur Hergabe derselben nicht allzu willig zeigten. Dies ist auch der Grund, daß sich der Deport hierfür auf 1½ à 1¼ Thlr. hielt.

In Bahnpapieren bewegten sich die Umsätze in den engsten Grenzen. Oesterreichische Valuta in guter Frage.

In Wechseln nur geringes Geschäft bei höherem Preise, namentlich für London.

---

Berlin, 25. Juli. [Wochen-Bericht der Berliner Börse vom 19. Juli bis 25. Juli.] Unter dem Einfluß vager Gerüchte über bevorstehende neue Insolvenzen hervorragender hiesiger und Wiener Häuser hielt während der ganzen verflossenen Woche die matte Stimmung, welche seit dem 18. Juli wieder hervorgetreten, dauernd an. Die Haltung war im Ganzen genommen eine schwankende, ungünstige und die am 23. d. hervorgetretenen Courssteigerungen waren zumeist das Ergebniß der umfangreichen Deckungskäufe, zu welchen die kleine Tages-Speculation in Hinsicht auf die im Allgemeinen sich günstiger gestaltenden Verhältnisse nothgedrungen schreiten mußte. Schon an demselben Tage ermattete der Verkehr zusehends, als die Deckungskäufe spärlicher zu werden begannen und erlahmte endlich wieder vollständig, so daß die anfänglich erzielten Coursbesserungen großen Theils wieder verloren gingen und zu den niedrigsten Coursen noch starkes Angebot vorhanden blieb. Gleichwie in den vorhergegangenen Wochen war auch in dieser das Publikum sehr zurückhaltend und die energischen Ermahnungen hiesiger und auswärtiger Finanzblätter, sich durch die Manöver der Baisse nicht irritiren zu lassen, hatten nur eine momentane Wirkung. Das Publikum im Allgemeinen hat durchaus keine andere Meinung von den gegenwärtigen Verhältnissen als die in jenen Börsen-Organen kundgethane, es giebt zu, daß nirgends begründete Momente vorliegen, welche die zeitige Coursherabdrückung fast aller Effecten rechtfertigen, aber es ist zu träge, sich zu einem anhaltenden Aufschwung aufzuraffen, überhaupt an dem Börsen-Geschäft Theil zu nehmen, und so bleibt das Feld der kleinen Tages-Speculation überlassen, deren thatsächlich ganz unwesentlicher Verkehr den täglichen Coursnotirungen im Großen und Ganzen zu Grunde liegen. Diese Calamität kann keineswegs durch künstliche Hausse-Bewegungen gehoben werden, sie ist die natürliche Consequenz der hochgehenden Strömung während des Vorjahres und nur allmälig kann andauernd lebhafter Verkehr der gegenwärtigen Mattigkeit die Herrschaft abgewinnen. Auf diesen Umschwung aber dürfen wir rechnen, da die Reinigung der Börse sowohl hier als auch in Wien von allen schwindelhaften Elementen im besten Fortgange begriffen ist und fast ihren Abschluß erreicht hat.

Unter den einzelnen Thatsachen, welche im Laufe der verflossenen Woche auf dem Handelsgebiet sich ereignet haben, verdient das Fiasco der „Imperial-Grunderwerb- und Bauvereins-Bank", deren Constituirung schon seit Monaten mit einem Grund-Capital von 18 Millionen Thlrn. vor sich gehen sollte und sich bis jetzt zerschlagen hat, eine besondere Hervorhebung, nicht weil dieses Unternehmen an sich von Bedeutung ist, sondern weil der ganze Hergang dieser Gründung das Treiben derjenigen Kreise charakterisirt, welche mit aller Gewalt die für Gründungen und Gründer günstigen Verhältnisse des Vorjahres conserviren wollen. Inaugurirt wurde dieses Unternehmen von Herrn Johann Hoff und einem Herrn H. Hermann, der anfangs mit dem bekannten hiesigen Capitalisten Magnus Hermann verwechselt wurde. Dieser wohl zufälligen Verwechselung mochte die mehrabwartende Haltung der Presse bei Bekanntwerden des Projects zuzuschreiben sein. Die ersten Mittheilungen, welche hiesige Blätter über dasselbe brachten und von Herrn Hoff herrührten, thaten kund, daß Herr Hoff alle seine Grundstücke der Imperial-Gesellschaft für 3 Millionen Thlr. verkauft habe. Da jetzt nach der Aufnahme des Vermögensstandes des genannten Herrn sich herausstellt, daß diese Grundstücke wenig mehr als 1½ Millionen Werth haben, so spricht dieser Umstand gewiß nicht zur Empfehlung des projectirten Unternehmens. Diese und noch andere gegen die Gründung sprechende Momente ließen auch in einer am 24. d. abgehaltenen Generalversammlung die Gesellschaft zu keiner formellen Constituirung gelangen und man darf wohl annehmen, daß das ganze Project allmälig einschlafen werde.

Was die Einzelnheiten des Börsenverkehrs betrifft, so entwickelte sich in der verflossenen Woche auf dem Gebiete der internationalen Speculations-Effecten das verhältnißmäßig lebhafteste Geschäft in Oesterr. Creditactien, welche zu stark schwankenden Coursen (sie setzten am 19. d. zu 131 ein, gingen bald auf 129, sodann auf 128½ herab, erhoben sich am 23. d. in Folge des günstigen Semestralausweises bis auf 134 und gingen in den beiden folgenden Tagen wieder bis auf 126¾ herab) ziemlich viel gehandelt wurden.

Auf dem Eisenbahn-Actienmarkt hielt sich der Verkehr in den engsten Grenzen und schlug in den letzten Tagen der verflossenen Woche zum Theil eine weichende Richtung ein. Im Allgemeinen jedoch zeigten sich die schweren inländischen Papiere verhältnißmäßig fest. Verhältnißmäßig am meisten verkehrten die Stammactien der Bergisch-Märkischen, Cöln-Mindener, Rheinischen und auch der Berlin-Anhalter Eisenbahn.

Außerordentlich matt war die Stimmung auf dem Bank-Actien-Markt. Mit Ausschluß des einen Tages (23. d.), an dem die Baisse in Folge der günstigen Nachrichten aus Wien sich zu Deckungskäufen veranlaßt fühlte, bestand auf diesem Gebiete vor allen anderen ein außerordentlich hohes Angebot, das sich zum großen Theil auf die von neuem aufgenommenen, sehr umfangreichen Blancoverkäufe der Contremine zurückführen läßt. So stellten sich am 21. d. M. Vereinsbank Quistorp 13%, Disconto-Commandit-Antheile 4% niedriger, und im Verlaufe der Woche mußte sich die Vereinsbank Quistorp noch einen weiteren Coursrückgang von 6% gefallen lassen. Auf dem Markte für Industriepapiere machte sich die ungünstige Stimmung, welche den ganzen geschäftlichen Verkehr beherrschte, ganz besonders bemerkbar, da hier neben den Blancoverkäufen der Contremine Cassaverkäufe des Privatpublikums, wenn auch in sehr beschränktem Maße, auftraten.

---

Breslau, 26. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. Juli 63½—¼ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 58¾ Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 55¾—56 Thlr. bezahlt u. Gd., October-November 55¾ Thlr. Gd., November-December 54¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 54¾ Thlr. bezahlt und Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 52½ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 20½ Thlr. Br., pr. Juli 20¼ Thlr. Br., Juli-August 20¼ Thlr. Br., August-September 20½ Thlr. Br., September-October 20⅙ Thlr. bezahlt, October-November 20½ Thlr. Br., November-December 20½ Thlr. Br., April-Mai 21 Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) besser, gek. — Liter, loco 21⅚ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gd., pr. Juli 21¼ Thlr. Gd., 21½ Thlr. Br., Juli-August 21⅙ Thlr. Gd., August-September 20⅚ Thlr. bez., September-October 19⅚ bis ½ Thlr. bezahlt und Gd., October-November —, November-December 18⅓ Thlr. Gd., December-Januar —, April-Mai 18¾ bezahlt und Gd.

Zink still.

Die Börsen-Commission.

tt. **[Breslau's resp. Schlesiens Handel und Industrie in 1872. Jahresbericht der Handelskammer in Breslau.]** Der soeben erschienene Bericht umfaßt einen starken Band von 204 Seiten und sechs statistischen Tabellen. Das Sichten und Ordnen eines so umfangreichen Stoffes erfordert sicher einen großen Aufwand von Zeit und erklärt das etwas späte Erscheinen des Berichts, dessen Druck diesmal auch, wie wir hören, durch den Setzerstrike verzögert wurde; trotzdem können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß das für den Handelsstand so interessante Werk künftig früher erscheinen möchte.

Der 1. Theil des Berichts: „Gutachten, Ansichten und Wünsche der Handelskammer über allgemeine und besondere Gegenstände ihres Berichts," erwähnt in seinen einleitenden Worten, daß in Gesetzgebung und Verwaltung im vorigen Jahre scheinbar nur wenig geschehen sei, das laufende Jahr dagegen wiederum legislatorische Neugestaltungen von bedeutender Tragweite verspricht. Leider scheine die Idee eines Ueberganges des gesammten Eisenbahnwesens in die Hände des Staates mehr und mehr Anhänger zu finden, aber nur die möglichst freie und ungehemmte Mitbewerbung der Privat-Unternehmungen im Eisenbahntransportgewerbe vermöge erträgliche Zustände zu schaffen. Im Handelsverkehr continuirte bis fast vor Jahresschluß die aus dem Vorjahre übernommene fast günstige Stimmung. Namentlich gab der Gang des Geschäfts an der Börse zur Realisirung bedeutender Gewinnste und zur Gründung zahlreicher neuer Unternehmungen Veranlassung. Der ohne alle Reglementirungen und Beschränkungen von oben sich frei gestaltende Börsenverkehr führt zwar zu Ausschreitungen von bedauerlicher Art, aber die wirthschaftliche Freiheit trägt auch hier das Heilmittel gegen krankhafte Zustände, die sie erzeugt, in sich selbst. Die industriellen Anlagen in Stadt und Provinz sind mit wenigen Ausnahmen im Laufe des ganzen Jahres in lohnendem Betriebe gewesen.

Ein Antrag des Handelstags-Ausschusses, ob hier ein Bedürfniß sich herausgestellt habe, die Bestimmungen über den verlorenen Wechsel zu ändern, wurde von der Handelskammer verneint. Betreffs der Führung des Handelsregisters wünscht sie, daß von Zeit zu Zeit ex officio diejenigen Firmen gelöscht werden, deren Inhaber verzogen oder verschollen sind, sich aber gehörig nicht abgemeldet haben.

Der bereits im Vorjahre ausgesprochene Wunsch nach Ausdehnung des Handelskammerbezirks auf den Landkreis Breslau ward wiederholt. — Ferner weist der Bericht darauf hin, daß eine energischere Durchführung des Decimalsystems, namentlich im Waarenverkehr, jetzt, wo wir zur strengsten decimalen Rechnung im Münzwesen gelangen werden, dringend nothwendig sei, indem sonst die Decimaltheilung der Münze für weitere Verkehrskreise ganz werthlos bleibe.

Auf dem Leipziger Handelstage stimmten die Delegirten der Handelskammer in der Bankfrage für die bekannten, mit großer Majorität angenommenen Ausschußanträge. Von der Regierung zur Aeußerung aufgefordert, sprach sich die Kammer für die vom Magistrat beantragte Prolongation des Privilegs der hiesigen städtischen Bank auf unbestimmte Zeit aus. Gegen die im December v. J. von der Königl. Bank dabei in Anwendung gebrachten Restrictionen wurde energisch und mit Erfolg protestirt.

Ueber die Verhandlungen, welche in Betreff der Verlegung des Wollmarktes in die Lokalitäten der Centralbank für Landwirthschaft ec. zwischen der Handelskammer und den Behörden gepflogen wurden, giebt der Bericht eine ausführliche Darstellung, die wir an dieser Stelle nur unterlassen können, da die betreffenden Schriftstücke s. Z. in unserem Blatte mitgetheilt worden sind.

Beachtenswerth ist, was der Bericht über die Bewegungen in den Arbeiterkreisen und die zahlreicher denn je auftretenden Arbeits-Einstellungen sagt. Selbst die am stämmigsten geführten Strikes in Westphalen haben die Production einzelner Etablissements empfindlich gestört. Die auf weitverzweigte und wohlorganisirte Vereinigungen gestützten Arbeiter aller Branchen treten in ihren Forderungen täglich rücksichtsloser auf; bei der absoluten Unsicherheit selbst des Arbeitscontracts und bei dem gänzlichen Mangel an Stabilität in den Löhnen werde es nachgerade fast zur Unmöglichkeit, einen sicheren Anhalt für geschäftliche Calculationen und Dispositionen zu gewinnen. Die hieraus entspringenden Gefahren von der Industrie thunlichst abzuwenden, sei eine dringende Aufgabe der Gesetzgebung.

Ein bereits im Vorjahre gestellter Antrag auf Einführung des Francozwanges für Börsendepeschen wurde genehmigt und die Einrichtung hat sich durchaus bewährt. Wegen Wiedereinführung der im Sommer 1871 beseitigten Retourbillete für Schnell- und Courierzüge auf der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn richtete die Handelskammer erfolglose Vorstellungen an die Direction der Bahn und an den Handelsminister. Ebenso resultatlos verliefen die Verhandlungen wegen Ermäßigung der Ueberfuhrgebühr für transitirende Getreidesendungen nach Oberschlesien. Eine Petition hervorragender Industrieller in Mühlhausen im Elsaß und Colmar um Einführung directer Tarife für Wolle, Rüböl, Getreide und Spiritus für die Linie Breslau-Mühlhausen, welche von der Handelskammer befürwortet, beim Ministerium überreicht und von diesem der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zur Erledigung übergeben worden war, hatte nach langer Verschleppung endlich einen günstigen Erfolg. — Die Frage der Oderregulirung nahm auch im vorigen Jahre das lebhafte Interesse der Handelskammer in Anspruch und es kam in Folge ihrer Bemühungen eine Petition der Communen, Corporationen und Interessenten der Provinz an die Regierung und den Landtag zu Stande, welche beantragte, daß die zu einer energischen schleunigen Durchführung des Oderregulirungswerkes erforderlichen Mittel aus Staatsfonds zur Verfügung gestellt würden. Das Abgeordnetenhaus überwies die Petition der Regierung zur Berücksichtigung, während das Herrenhaus über dieselbe zur Tagesordnung überging. Die Anlage eines Winterhafens in Breslau und die ... seit langen Jahren ventilirte Projecte, sind auch in diesem Jahre trotz wiederholter Anregung Seitens der Kammer nicht vorgerückt.

Bezüglich der durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen bei Kassirung der Wechselstempelmarken dem Publikum bereiteten Schwierigkeiten führt der Bericht verschiedene praktische Beispiele an und meint zum Schluß, daß es sich bei der Reform dieser Bestimmungen um ein technisches Problem zu handeln scheine, dessen Lösung einem praktischen Chemiker vielleicht gelingen dürfte. Es müßte eine Marke hergestellt werden, bei der sich das Ausfüllen selbst kassirt, d. h. dem Papier einen Stempel aufprägt, so daß die Marke vom Papier getrennt und auf einen andern Wechsel übertragen werden kann. Auf Antrag der Handelskammer wurde dem hiesigen Hauptsteueramte die Ermächtigung ertheilt, die mikroskopische Untersuchung und Abfertigung der mit dem Anspruch auf Mahlsteuervergütung hier eingehenden Reisstärke vorzunehmen. — Der Bericht klagt darüber, daß der hiesige Güterboden der Niederschlesisch-Märkischen Bahn für Sprit, der gleichfalls abgefertigt werden muß, schon lange zu klein ist, und hofft, daß die Direction zur Erweiterung der Räume nunmehr endlich Anstalt machen werde.

Zweiter Theil. **Ackerbau und Handel in dessen Erzeugnissen.** Der Handel in landwirthschaftlichen Erzeugnissen war nur wenig lohnend, weil bei der mangelhaften Getreideernte das Geschäft so lebhaft Export nach dem Westen stockte. Der Getreidehandel Schlesiens kann nur bei günstiger Ernte durch den Export, nie durch den Import prosperiren. Uebrigens wurde das Interesse des Handelsstandes auch durch den großen Aufschwung des Effectengeschäfts sehr in Anspruch genommen und mangelhafte Eisenbahn- und Wasserstraßen sowie die für Breslau so ungünstige Tarifpolitik der Bahnverwaltungen wirkten lähmend auf den Geschäftsverkehr. Die Ernte in Weizen und Roggen war eine so geringe gewesen, daß der provinzielle Bedarf darin durch Bezüge aus Preußen und Pommern gedeckt werden mußte. Gerste und Hafer waren zwar in befriedigender Menge geerntet, die Ausfuhr der Futtergerste war aber nur gering, weil die Qualität der Gerste für die auswärtigen Märkte zu ungünstig war, und diese Frucht, sowie Hafer den Landwirthen als Ersatz für den schlechten Ertrag anderer Cerealien dienen mußte. Mais konnte nur wenig und zu hohen Preisen aus Rumänien und Ungarn bezogen werden; Pferdezahnmais wurde aus Amerika in großen Quantitäten bezogen, die Waare war aber gut und verhältnißmäßig sehr billig.

Von Hülsenfrüchten war die Ernte in weißen Bohnen, Erbsen und Lupinen befriedigend ausgefallen. Die Nachfrage nach russischem Hanf war sehr groß, weil die Militärwerkstätten an Hanffabrikaten viel zu produciren hatten. Flachs war in vorzüglicher Güte geerntet worden. Tonnenleinsaat war vorzugsweise gut ...; dagegen war das Geschäft wenig belebt und in Windauer matt. Die Ernte in Oelsaaten war zufriedenstellend.

Die Cultur von Krapp und Röthe befindet sich im Rückgange, da seit einigen Jahren aus Anthracen ein künstliches Alizarin hergestellt wird, welches die Garancine zu verdrängen im Stande ist. Die Preise dieser Farbepflanzen sind dadurch sehr gesunken, und ... Die Kartoffelernte war reichlich und genügte für den eigenen Bedarf. Zuckerrüben wurden zwar mehr als im vorigen Jahre geerntet, ihre Qualität war aber mangelhaft. Die Kardenernte war eine schwache und da der Bedarf darin bei dem Aufschwunge der Wollwaarenfabrikation sehr groß war, stiegen die Preise fast um das Doppelte. Die Ernte in Tabak war, was insbesondere den Ohlauer Kreis betrifft, quantitativ gering, qualitativ aber gut. Mit Tabak bebaut waren in den Kreisen Ohlau 41,049 Ar 14 Qu.-Meter, Neumarkt 85 Hectar 63 Ar und Ratibor 4700 Ar 50 Qu.-Meter. Kleesaaten wurden in nur mittelmäßigen Quantitäten geerntet und das Geschäft darin war kein günstiges. Dem Wein- und Obstbau fügte die ungünstige Witterung empfindlichen Schaden zu.

Von Colonialwaaren wird hauptsächlich über Kaffee berichtet; das Geschäft darin war großen Schwankungen unterworfen, im Allgemeinen aber lebendig. Von Reis wurde mehr als früher zugeführt und die Preise gingen allmälig zurück. Das Farbewaaren-Geschäft verlief ziemlich ruhig, da der Bedarf der Färbereien nach und nach geringer wurde. Der Verbrauch von Palmöl und Cocusnußöl war nur mäßig; Palmkernöl, welches immer mehr zur Seifenfabrikation verwendet wird, wurde in großen Quantitäten importirt. Die Bewegungen des Droguen-Marktes zeigten Anfangs große Lebendigkeit, worauf im Sommer Ruhe eintrat, bis erst der Herbst wieder zu regem Verkehr führte.

Der Bericht geht nun auf die Erzeugung und den Vertrieb animalischer Rohproducte über. Von diesen erfreute sich Talg in Folge großer Angebote von billigen amerikanischen und australischen Schmalzfetten keines lebhaften Absatzes. Das Geschäft in einheimischen wie überseeischen Häuten und Fellen war das ganze Jahr hindurch lebhaft und lohnend. Auch im Wollhandel zeigte sich andauernd eine lebhafte Thätigkeit bei steigenden Preisen. Dagegen erfüllte der Ausfall des hiesigen Wollmarktes nicht die von ihm gehegten Erwartungen. Es scheint, als ob die Verschlechterung des größten Theils der schlesischen Schäfereien, der Rückgang in der Zucht (Massenzüchtung) diesen Effect hervorgebracht hätten. Die schlesische Honigernte blieb gegen die früheren Jahre weit zurück und auch Bienen-Wachs wurde nur sehr wenig gewonnen.

Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohproducte. Die sonst an dieser Stelle gegebene Uebersicht der Gesammt-Production von Steinkohlen in Schlesien kann die Handelskammer diesmal aus Mangel an den betreffenden Angaben nicht mittheilen. In Oberschlesien wurden im Ganzen 147,070,003 Ctr. Steinkohlen im Werthe von 17,009,280 Thlr. gefördert. Ferner wurden daselbst producirt: 60,523 Ctr. Braunkohlen, 13,723,082 Ctr. Eisenerze, 6,641,404 Ctr. Zinkerze und 292,202 Ctr. Bleierze. — Der Bericht enthält ferner eine detaillirte Uebersicht der Production der Hüttenwerke Oberschlesiens in 1872. Was das Eisengeschäft anlangt, so wird berichtet, daß dasselbe bei anhaltender Preissteigerung glänzende Resultate geliefert hat, eine Folge der Rührigkeit, welche auf allen Gebieten der Industrie und Bauthätigkeit herrschte. Aus denselben Ursachen war auch der Verbrauch von Kupfer, Messing und Blei bedeutend bei steigenden Preisen. Zinn wurde in beschränktem Maße von Holland und England bezogen. Das Zinkgeschäft verlief ruhig ohne größere Preisschwankungen. Eine Uebersicht der Zinkproduction in den letzten zehn Jahren ist dem Bericht als Anhang beigefügt. — Die Fabrikation von Maschinen, der Eisenbahnwagenbau, Brückenbau ec. wurden schwunghaft betrieben, die Resultate derselben aber durch die maßlosen Anforderungen der Arbeiter beeinträchtigt. Die hiesigen Gießereien hatten nur mäßig zu thun, da die Fabrikation der großen Gußwaaren sich mehr nach Orten zieht, wo das Rohmaterial und die Arbeitskräfte billiger sind. — In Silberwaaren wurde nach allen Absatzplätzen ein gutes Geschäft gemacht; dagegen blieb die Goldwaaren-Fabrikation auf den provinziellen Bedarf beschränkt. Für Zinkbleche war starke Nachfrage, die Walzwerke blieben bis zum Jahresschluß vollauf beschäftigt und erst im December minderte sich der Versand.

Von mineralischen Waaren fanden Stück- und Mauerkalk lohnenden Absatz bis nach Berlin, Sachsen und Wien. Ebenso waren alle Thonwaaren-Fabrikate und Dachpappen zu steigenden Preisen sehr gesucht. Der Betrieb der Glasfabrikation in der Provinz Schlesien hat sich wiederum erweitert. Auch für den Porzellanhandel war das abgelaufene Jahr ein günstiges, die Production konnte der vermehrten Nachfrage nicht folgen, weil dazu jahrelange Einrichtungen zu treffen sind, vor denen der Fabrikant sich fragen muß, ob sie auch für die Folge ausreichend nutzbar zu betreiben sein werden. Die provinzielle Production an weißen und decorirten Geschirren kann annähernd auf 1½ Million Thlr. veranschlagt werden. Das Glimmerwaaren-Geschäft hat gut reüssirt und die Production hat wieder zugenommen.

Der Abschnitt des Berichts „Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Producte ec." enthält Uebersichten der Production in den Fabriken der „Silesia, Verein chemischer Fabriken."

Rüböl hatte sich eines leidlichen Absatzes nach England, Oesterreich, Süddeutschland und dem Elsaß zu erfreuen, eine Steigerung des Exports wurde aber bisher durch die ungünstigen Eisenbahntarife verhindert. Die Leinöl-Fabrikation bot zu größeren Speculationen wenig Aussicht, Hanföl wurde nur wenig fabricirt. Für Rapskuchen war ein ganz enormer Bedarf vorhanden, in Leinkuchen hingegen bestand nur temporäre Nachfrage. Für den Petroleumhandel war das Jahr zum ersten Male nicht verlustbringend. Die Gasproduction der hiesigen städtischen Gaswerke betrug im Geschäftsjahr 1871/72: 264,107,300 Cbfß., 3,859,900 Cbfß. mehr als im vorhergehenden Betriebsjahre. Die schlesische Zündwaaren-Fabrikation hat eine Erweiterung erfahren, indessen konnten die Preise nicht denjenigen der Rohmaterialien entsprechend erhöht werden. Die Gesammtproduction an Phosphorhölzern wird auf 12,000 Millionen Stück im Werthe von ca. 240,000 Thlr. geschätzt. — Der Begehr nach künstlichen Dungmitteln ist ein steigender und es werden alljährlich große Massen importirt, obwohl die Production der Provinz sehr zugenommen hat.

Das Mehlgeschäft war bis zur Ernte lebhaft und der Absatz lohnend, später, als die seitherigen Sendungen aus Oberschlesien aufhörten und sogar von hier und Berlin Mehl dorthin versandt werden mußte, stiegen die Preise so, daß jedes Rendiment nach den bisherigen Absatzgebieten aufhörte. Roggen- und Weizen-Futterstoffe fanden während des ganzen Jahres ohne erhebliche Preisschwankungen ziemlich lebhaften Absatz. Die Maccaroni-Fabrikation war größer als sonst, litt aber unter der Steigerung der Weizenpreise. Für Fadennudeln war der Absatz im Inlande ziemlich belangreich. Die Production der Weizenstärke-Fabriken hat um 30—40 pCt. gegen frühere Jahre abgenommen.

Ueber die schlesische Rübenzucker-Fabrikation für 1871/72 giebt der Bericht in den Anlagen eine interessante statistische Uebersicht. Die Verarbeitung der Säfte ging im Ganzen gut von Statten und das Durchschnittsrendiment stellte sich besser, als man bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen des Sommers erwarten konnte. Das Zuckergeschäft war bis zum Beginn der neuen Campagne ein im Ganzen regelmäßiges und lohnendes, weniger befriedigte es später, als die Preise zurückgingen und die schlechte Qualität der neuen Rüben ungünstige Betriebsresultate ergab, die im Verein mit den theuren Arbeitslöhnen und Kohlenpreisen die Selbstkosten der Fabrikanten so erhöhten, daß am Jahresschluß die bestehenden Zuckerpreise für sie verlustbringend waren. — Das schlesische Spiritusgeschäft war bei den hohen Preisen des Fabrikats Anfangs für die Producenten gewinnbringend, dagegen gestaltete sich die Spritindustrie wegen Knappheit und Theuerung der Rohwaare ungünstig. Der reichliche Ausfall der Kartoffelernte animirte die Brennereien zu ausgedehntem Betriebe, in Folge dessen die Zufuhren bald so bedeutend wurden, daß die Preise erheblich sanken, umsomehr als auch der Export nicht bedeutend war. Die Fabrikation von Melassespiritus war bei der guten Rübenernte ziemlich umfangreich, Kornspiritus wurde nur in mäßigem Umfange fabricirt, weil die Getreidepreise zu hoch standen.

Sämmtliche Wein producirende Länder haben im vorigen Jahre ein außergewöhnlich geringes Quantum erzielt. Der Qualität nach sind die Weine wohl brauchbar, bleiben aber unter dem Verhältniß der Mittelmäßigkeit.

Die Cigarrenfabrikation hat fast überall einen Aufschwung genommen wie noch nie zuvor, es wurde viel für ausländische Regien und für den Export nach Amerika gearbeitet. Der größte Bedarf zeigte sich in Cigarren zu billigeren Preisen, dagegen war der Umsatz in den mittelfeinen und besseren Sorten nur mäßig.

Die Production schlesischer Butter war bei dem schlechten Gesundheitszustande der milchgebenden Thiere gering, weshalb die Preise sehr in die Höhe gingen. Schweineschmalz war im vorigen Jahre für den Breslauer Handel von großer Bedeutung, da sich das amerikanische Schmalz durch sehr gute Qualität und billige Preise schnell Eingang verschaffte. Heringe gaben sowohl an den schottischen als norwegischen Küsten einen guten Fang. Der Consum an künstlichem Mineralwasser hat zugenommen.

Ueber die Textilindustrie und den Handel in deren Erzeugnissen im Allgemeinen wird berichtet, daß bei allen am Baumwollgeschäft Betheiligten die Ergebnisse des Jahres 1872 nicht so befriedigend waren, wie die des Vorjahres.

Die Baumwollspinnerei war das ganze Jahr hindurch regelmäßig beschäftigt, der Unternehmergewinn der Spinner wurde aber durch die theuren Preise der Rohmaterialien und die fortwährenden Lohnsteigerungen sehr geschmälert. Der Garnhandel hat in Breslau fast aufgehört und ist, soweit er Webereien versorgt, nach den Fabrikdistricten übergesiedelt. Das Geschäft im Baumwoll-Strickgarn war lebhaft, ebenso in Näh- und Häkelgarnen. — Das Kammgarn-Geschäft nahm einen sehr unregelmäßigen Verlauf, in wollenen Strick- und Häkelgarnen war dasselbe normal.

Die Leinengarnspinnereien hatten ebenfalls unter der Preissteigerung der Rohmaterialien und unter den Lohnerhöhungen zu leiden, arbeiteten aber mit ziemlichem Erfolge. Die Verhältnisse der Leinen-Zwirnerei blieben unverändert und die Etablissements waren andauernd beschäftigt. — Das Engros-Geschäft in nicht schlesischen Manufacturwaaren war im Ganzen befriedigend, während die Fabrikation von Baumwollgeweben und das Geschäft in Erzeugnissen der schlesischen Weberei stockte. Nachdem das Elsaß mit den gewöhnlichen Verbrauchsartikeln dieser Branche auf den deutschen Markt angewiesen ist, lastet auf derselben die Ueberproduction. Die Stückfärbereien, Bleich- und Appreturanstalten waren durchweg gut beschäftigt. Halbleinene Waaren blieben in gutem Begehr. Das Ergebniß der Fabrikation von halbwollenen Stoffen waren kein so günstiges, wie gewöhnlich. — Das Geschäft in Tuchen und wollnen Geweben, Anfangs von außergewöhnlicher Regsamkeit, litt später unter den theuren Rohstoffen und unter dem Einfluß der milden Winterwitterung. Die Flanellfabrikanten in Breslau, Brieg und Prausnitz hatten schleppenden Absatz bei gedrückten Preisen. Die Teppichfabrikation erfreute sich eines großen Aufschwunges. Auch über den Gang des Leinengeschäfts wird nur Günstiges berichtet; in englischen Jutefabrikaten wird das Geschäft von Jahr zu Jahr größer. Das Posamentirwaaren-Geschäft lieferte günstige Resultate. Dagegen konnte man das Geschäft in fertigen Damenkleidern nicht befriedigend nennen, da bei dem abnorm milden Winterwetter überall große Vorräthe übrig blieben. Der Umsatz in fertiger Wäsche hat recht erfreuliche Fortschritte gemacht. — Die Zufuhren von Hadern fanden in dem gewöhnlichen Umfange statt, das Geschäft ist wegen der großen Concurrenz beim Einkauf unlohnend. — Der Consum von Gummi- und Guttaperchawaaren hat bei lohnenden Preisen zugenommen.

Der Holzhandel nahm einen großen Aufschwung und die Preise sind um etwa 50 pCt. gestiegen. Die Holzrahmen-Fabrikation, für welche Breslau ein Hauptplatz ist, wurde mit Nutzen betrieben. Was an Holzstoff erzeugt wurde, fand willig und lohnend Absatz. Die Strohbleichen waren in guter Thätigkeit. Hinsichtlich der Strohflechterei und der Strohhutfabrikation wird über wesentliche Veränderungen nicht berichtet. — Die Baugewerbe waren am hiesigen Orte in äußerst lebhafter Thätigkeit und die Zahl der ertheilten Bauerlaubnißscheine war mehr als doppelt so groß, wie im Vorjahre.

Die Papierfabriken waren im vorigen Jahre ununterbrochen flott beschäftigt und der Papierhandel nahm einen günstigen Verlauf. Dasselbe gilt von der Tapeten-Fabrikation. Auch der Betrieb der Buch- und Steindruckerei war ein recht lebhafter. Ueber den Gang des Buchhandels hat die Handelskammer auch diesmal die nöthigen Daten sich nicht verschaffen können. Dagegen veröffentlicht sie hier eine Nachweisung der in Breslau versteuerten Zeitungen u. dergl.

Unter dem Abschnitt „Verschiedene Erwerbszweige" enthält der Bericht Uebersichten über den Verkehr auf dem hiesigen Maschinen- und Zuchtviehmarkte, an der Börse und auf den verschiedenen hiesigen Märkten, auf welche näher einzugehen wir unterlassen können, da die bezüglichen Daten durch unsere Zeitung bereits früher mitgetheilt worden sind.

Der Bericht über das Geld- und Creditgeschäft im vorigen Jahre ist nicht allein hinsichtlich der eingehenden Behandlung dieses wichtigsten Geschäftszweiges, sondern auch wegen der klaren, lichtvollen Darstellung der so lebhaften Fluctuationen der Börse vorzugsweise beachtenswerth. Wie früher folgt diesem Bericht eine Uebersicht über den Geschäftsverkehr und die finanzielle Lage der hiesigen größeren Geldinstitute. Daran schließen sich an die Jahresabschlüsse der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Provinzial-Land-Feuer-Societät.

Unter der Rubrik „Anstalten der Selbsthilfe" wird zuächst über die Thätigkeit des hiesigen Börsenschiedsgerichts berichtet. Dann folgen Mittheilungen über die Geschäftsresultate der Städtischen und Breslauer Kreis-Sparkasse, des hiesigen Vorschußvereins, des Vorschußvereins des Breslauer Landkreises und des hiesigen Consumvereins.

Der Postverkehr in Breslau und in den größeren Städten der Provinz Schlesien ist aus einer dem Bericht beigefügten Tabelle ersichtlich. Von der hiesigen Telegraphen-Station wurden im vorigen Jahre 871,791 Depeschen gegen 721,079 Depeschen im Vorjahre verarbeitet. Ueber den Umfang des Eisenbahn-Güterverkehrs auf sämmtlichen Bahnen der Provinz Schlesien in den Jahren 1871 und 1872 giebt eine dem Bericht beigefügte Anlage Auskunft. Unter dem Abschnitt „Stromschifffahrt" wird der Güterverkehr an der hiesigen Unterschleuse mitgetheilt.

Es folgen Mittheilungen über die Thätigkeit und das Gedeihen des Kaufmännischen Vereins, des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener, des Breslauer Handlungsdiener-Instituts, des Centralbureaus für stellensuchende Handlungsgehilfen und der Handelslehranstalt des Dr. Steinhaus.

Den Schluß des Berichts bildet eine Mittheilung der bei dem hiesigen Stadtgericht eingeleiteten Concurse und der im Handelsregister vorgenommenen Eintragungen und Löschungen.

---

△ **Breslau, 26. Juli. [Wochenmarktbericht.]** (Detailpreise.) Im Laufe der verflossenen Woche waren die Marktplätze hiesiger Stadt weniger als sonst mit Feldfrüchten beschickt, da der Mangel an Regen dem Gedeihen der Cerealien hinderlich ist. In Folge dieses Umstandes ist an ein Heruntergeben der Preise nicht zu denken, im Gegentheil wurden einzelne Produkte theurer als vorige Woche bezahlt. Käufer waren in großer Anzahl, namentlich Händler von Berlin und England am Platze anwesend, die große Einkäufe machten, und noch fernerhin abschließen wollten. Gerade dieser letzteren Thatsache ist es zuzuschreiben, daß Eier, Butter und Obst zu hohen Preisen bezahlt werden muß. Notirungen: Rindfleisch per Pfd. 6 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6 bis 7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5½—6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd. 5 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pr. Pfd. 6 Sgr., Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 5 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., Aal, lebender, pro Pfd. 15 bis 20 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 15—16 Sgr., Zander pr. Pfd. 7—10 Sgr., Steinbutten 12—14 pr. Pfd., Seezungen 8 Sgr. pr Pfd., Forellen 10—15 Sgr. pr. Stück, Flußhechte, lebende, 10—12 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pr. Pfd., Schleien pr. Pfd., 7½ Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Stör pr. Pfd. 5 Sgr., Hummer pr. Pfd. 25—30 Sgr., Krebse pro Schock 20—30 Sgr., Hühnerhahn pr. Stück 10 bis 12 Sgr., Henne 15—20 Sgr. pro Stück, junge Hühner pro Stück 8—12 Sgr., Tauben pro Paar 5—7½ Sgr., Gänse pr. Stück 20—40 Sgr., Enten das Paar 20—30 Sgr., geschlachtete Gänse 25—45 Sgr. pr. Stück, geschlachtete Enten pro Stück 15—18 Sgr., Entenklein pro Portion 2 Sgr., geschlachtete Hühner, Paar 14 Sgr., Gänseklein pro Portion 7 Sgr., Gänseleber, Stück 1½ Sgr., Kaninchen, Stück 2—3 Sgr., Hühnereier, Schock 30 Sgr., Ameiseneier 1 L. 6 Sgr., Butter pro Pfd. 12 Sgr., Milch pro 1 L. 1—1½ Sgr., Sahne pro L. 3—3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1⅓ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 10—22 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½—10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pr. Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pr. 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2½ Sgr., Kartoffeln, diesjährige, 3 L. 3—3½ Sgr., Kohlrüben pr. Schock 10 Sgr., Mohrrüben der Schilk 6 Sgr., Carotten pro Schilk 6 Sgr., Schnittbohnen 1 L. 2 Sgr., Wälschkohl pr. Mandel 8 Sgr., Blumenkohl pro Rose 2—10 Sgr., Schoten 1 L. 2 Sgr., Kopfsalat pro Schilk 6 Sgr., Gurken pr. Stück 1—3 Sgr., Reiskenpilze 3 L. 6 Sgr., Porree pr. Schilk 6 Sgr., Sellerie pr. Mandel 2—4½ Sgr., Petersilie pr. Schilk 5 Sgr., grüne Petersilie pr. Schilk 5 Sgr., Meerrettig pr. Mandel 25—30 Sgr., Rübrettige pr. Körbchen 6 Sgr., Sommerrettige pr. Schilk 5 Sgr., Radieschen pr. Schilk 5 Sgr., grüne Rohrzwiebeln pr. Schilk 5—6 Sgr., trockene Zwiebeln, diesjährige pr. Gebund 2½ Sgr., vorjährige 1 L. 5 Sgr., Knoblauch, 1 Gebund 1¾—2 Sgr., Schnittlauch pr. Schilk 2 Sgr., Chalotten 1 L. 5 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 7½ Sgr., Einsauregurken pro Schock 30 Sgr., Calmus, Gebund 1 Sgr., Lindenblüthe 1 L. 1 Sgr., römische Feldcamillen, Gebund 1¼ Sgr., grüne Wallnüsse zum Einlegen, Schock 20 Sgr., Walderdbeeren 1 L. 5—6 Sgr., Blaubeeren 1 L. 2 Sgr., Johannisbeeren 1 L. 2½ Sgr., Himbeeren 1 L. 8 Sgr., Melonen pro Stück 20—45 Sgr., Aprikosen pr. Schock 45 Sgr., Pfirsiche pr. Stück 2½ Sgr., grüne Stachelbeeren 1 L. 3 Sgr., reife 1 L. 4 Sgr., frische Kirschen 1 L. 2 bis 4 Sgr., Champignons pr. 1 L. 10 Sgr., Steinpilze, das Mäßchen 5 Sgr., gebackene Aepfel pro Pfd. 6—8 Sgr., gebackene Birnen pro Pfd. 4—5 Sgr., gebackene Kirschen pro Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen pro

Pfd. 3½—4 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfd. 5 Sgr., Prünellen pr. Pfd. 9 Sgr., Hagebutten pr. Pfd. 10 Sgr., Johannisbrot pr. Pfd. 5 Sgr., Citronen pr. Stück 1 Sgr., Apfelsinen pr. Stück 2½—3 Sgr.

[Falsche Münzen und Werthzeichen.] Seit geraumer Zeit ist die öffentliche Aufmerksamkeit so sehr von den nur „entwertheten" Werthzeichen, die sich als Actien, Coupons und Dividendenscheine eingeführt haben, in Anspruch genommen worden, daß man für die offenbar „gefälschten" kaum noch einige Aufmerksamkeit übrig behalten konnte. Freilich ist es stark, wenn z. B. 1000 Thlr. in Hypothekar-Credit- und Baubank für 15 Thlr. ausgeboten werden und keinen Abnehmer finden, weil man der Ansicht ist, daß diese „Werthe" nur noch in Minus notirt werden können, aber gefälschte Werthzeichen sind am Ende doch noch mehr zu fürchten, schon weil mit deren Ausgabe außer dem Verlust, den man erleidet, möglicher Weise noch sonstige Weiterungen verbunden sein können. Nun existirt eigentlich eine recht achtbare Collection von solchen Falsificaten, von denen manche allerdings schon von älterem Datum sind, aber deswegen um so gefährlicher, da man für gewöhnlich nur der neueren sich erinnert. Es dürfte deshalb nicht überflüssig erscheinen, aus dem uns vorliegenden amtlichen Verzeichnisse die am häufigsten vorkommenden Falsificate anzuführen. Von preußischen Silbermünzen giebt es Falsificate der Siegesthaler von 1866, ferner der Thalerstücke mit der Prägung 1818 D., welche leicht an dem fehlenden „mit" in der Unterschrift zu erkennen und in neuerer Zeit auch der Thalerstücke mit der Jahreszahl 1814 und dem Bildnisse Friedrich Wilhelm III. in ziemlich schlechter Prägung. Außerdem kommen preußische Fünfthalerscheine von 1856 mit blauem Rande vor, erkenntlich an dem verschmierten Bandruck, der unleserlichen Schrift und dem weichen, lappigen Papier. Auch 1-Thaler-Kassen-Anweisungen Ser. VI. Fol. 155, Litt. B. 9,774,769 sind gefälscht. — Von ausländischen Münzen sind anzuführen österreichische Gulden und sächsische 10-Neu-Groschenstücke von 1866, 20-Fr.-Goldstücke mit dem Bildnisse Napoleon III. und der Jahreszahl 1870 mit sehr scharfer Prägung und nur am Gewicht als falsch erkenntlich; ferner badische 10-Fl.-Noten, auf photographischem Wege hergestellt, die an dem mangelhaften, oder ganz fehlenden Wasserstempel zu unterscheiden. Amerikanische Dollar-Noten werden selbst von Kennern nur mit Vorsicht angenommen, da die Falsificate so genau nachgemacht sind, daß sie selbst in den amerikanischen Staatskassen unentdeckt angenommen und wieder herausgabt worden. Von Zins-Coupons der Bergisch-Märkischen Eisenbahn à 1 Thlr. 15 Sgr. fällig 1. October 1872 und den Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Litt. E. zu 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. mit Coupon Nr. 18 pr. 1. October 1872 existiren Falsificate, die man deshalb auch nicht unberücksichtigt berührt hat. In Bezug auf die entwertheten Friedrichsd'or aus den Jahren 1750 und 51, Werth: 5 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; 1755 bis 1757, 1764 und 1765, Werth: 3 Thlr. 10 Sgr.; 1759, Werth: 1 Thlr. 15 Sgr.; 1766, Werth: 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.; 1767, Werth: 1 Thlr. 20 Sgr.; 1754 und 1758, ganz ohne Werth, ist anzuführen, daß nach den Ermittelungen der Münze nur noch eine kleine Zahl im Cours oder in den Münzsammlungen sich befinden soll. Sie tragen übrigens alle die Prägungsbuchstaben A und U. Unbedingt werthlos sind alle russischen Rubelscheine von 1—100, welche bis 1855 in Cours gesetzt sind, desgleichen königl. sächsische Kassenbillets von 1855; Preußische Banknoten über 50 Thlr. von 1845; Schwarzburg-Rudolstädter Kassenscheine à 1 und 5 Thlr. von 1848; Schwarzburg-Sondershausener Kassenanweisungen à 1 und 5 Thlr. vom 11. März 1854, à 10 Thlr. vom 20. December 1855; Braunschweigische Kassenscheine à 1, 5, 20 Thlr. vom 7. März 1842, und Braunschweigische Banknoten à 10 Thlr. Gold von 1856. Auf absolute Vollständigkeit soll diese Liste allerdings nicht Anspruch erheben, aber sie wird im Allgemeinen ausreichen, dem Publikum zur Warnung zu dienen und es vor Schaden zu schützen.

[Hopfenberichte.] Bischweiler, 19. Juli. Unsere Hopfenanlagen haben Fortschritte gemacht. Trotzdem bieten dieselben in mehreren Districten keinen erfreulichen Anblick dar. Einestheils sind es die Raupen, welche besonders die schwachen Stöcke angreifen und dieselben so zernagen, daß sie Besenreisern gleichen; anderntheils bringt es die auf Gewitterregen rasch folgende Sonnenhitze mit sich, daß man wenige Zweifel hegt, daß wenn diese unbeständige Witterung anhalten sollte, leicht einen größeren Umfang nehmen könnten. In jedem Falle wird in gewissen Cantonen das Ernteergebniß geringer sein als voriges Jahr; ebenso wird auch das Pflücken um wenigstens 8 Tage später beginnen.

Alost, 19. Juli. Unser Markt ist im Laufe dieser Woche in derselben ruhigen Stimmung geblieben. Die Preise von 83—85 Fr. wurden für einige geringe Partien Aloster 72er Hopfen bezahlt; unser Vorrath reducirt sich täglich mehr. Die neue Pflanze ist in mehreren Lagen nicht kräftig, in anderen tritt das Ungeziefer wieder auf; die mögliche Ertrag wird auf die Hälfte einer gewöhnlichen Ernte geschätzt.

Petschau und Auscha (Böhmen), 13. Juli. Ueber den Stand der Hopfenpflanze läßt sich im Rothlande wenig Erfreuliches berichten, der größte Theil verspricht ein geringes Erträgniß, darunter insbesondere die Platte, in welcher gewöhnlich am meisten Hopfen gebaut wurde. Wenn nicht bald ein ausgiebiger Regen kommt, kann das Erdreich noch mehr austrocknen und Verbrand das Gewächs schädigen. Insbesondere wäre für den bevorstehenden Blüthenanflug ein Regen erwünscht. Die Gegend von Dauba ist die begünstigte und kann man, wenn keine schädlichen Witterungs-Einflüsse eintreten, auf eine gute Dreiviertel-Ernte hoffen.

Antwerpen, 18. Juli. Wie alle Jahre zu gleichem Zeitpunkt, so ist auch gegenwärtig auf unserem Platz Hopfen fast ohne Nachfrage, nur einige kleine Verkäufe von Aloster 72er Hopfen haben für Consum zum Preise von 84—85 Fr. pr. 50 Kilo stattgefunden. Bis heute kündigt sich die kommende Ernte sowohl bei uns als im Auslande gut an, ein Umstand, der den Abschluß bedeutender Geschäfte verhindert.

Manchester, 22. Juli. [Garne und Stoffe.] Die letzte Woche berichtete geringe Besserung, hat sich nicht behauptet und sind sowohl unser als der Liverpooler Markt wieder in ihre vorherige Ruhe verfallen. Der Begehr ist für Garne und Stoffe beschränkt und waren bei entschiedenen Geboten geringe Concessionen auf die angefügten Preise erhältlich, doch weichen Preise im Allgemeinen nicht und drängt sich Niemand an den Markt. Notirungen:

| | Pfd. | os. | Count. | Inch. | Yards. | s. | d. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Graue Shirtings | 7 | 0 | 14×13 | 39 | 38⅜/39 | 7 | 10½ |
| do. | 8 | 4 | 16×15 | 39 | 38⅜/39 | 9 | 6 |
| T-Cloths | 7 | 0 | 15×15 | 32 | 24 | 7 | 3 |
| do. | 7 | 0 | 18×18 | 32 | 24 | 8 | — |
| Graue Drills | 14 | 0 | | 30 | 40 | 12 | — |
| do. | 15 | 0 | | 30 | 40 | 13 | — |
| 16/24 Water-Twist | — | — | | | | — | 12¾ |
| 28/32 do. | | | | | | — | 13¼ |
| 38/42 Water-Mock | | | | | | — | 13¾ |

Manchester, 24. Juli. [Garne und Stoffe.] Der heutige Markt war eher strammer.

Manchester, 25. Juli. [Garne und Stoffe.] Der Markt eröffnete günstiger.

## General-Versammlungen.

[Thüringische Eisenbahn.] Ordentliche General-Versammlung am 12. August c. in Erfurt.

## Ausweise.

Berlin, 26. Juli. [Preußischer Bank-Ausweis vom 23. Juli.]

Activa.

| | | |
|---|---|---|
| Geprägtes Geld und Barren | 238,585,000 Thlr. | + 2,247,000 Thlr. |
| Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine | 5,096,000 | — 27,000 |
| Wechsel-Bestände | 175,835,000 | — 8,047,000 |
| Lombard-Bestände | 22,469,000 | — 407,000 |
| Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa | 3,353,000 | + 1,741,000 |

Passiva.

| | | |
|---|---|---|
| Banknoten im Umlauf | 272,342,000 Thlr. | — 5,807,000 Thlr. |
| Depositen-Capitalien | 28,729,000 | + 107,000 |
| Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs | 111,488,000 | — |

Wien, 26. Juli. [Staatsbahnausweis.] Die Wochen-Einnahme vom 16. bis 22. Juli betrage 775,305 Fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 248,466 Fl. (W. T. B.)

## Auszahlungen.

[Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Humboldt", vorm. Sievers u. Co. in Kalk bei Deutz am Rhein.] Die Dividenden der Actiengesellschaft „Zeus", Walzwerke für Metalle und Feineisen in Kalk pr. 1. April 1872 bis 30. Juni 1873 werden auf die Interimsscheine I. Emission mit 9 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., auf die Interimsscheine II. Emission mit 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln ausgezahlt.

# Eisenbahnen und Telegraphen.

[Thüringische Eisenbahn.] Zu Beginn des laufenden Jahres ist zwischen Preußen einerseits und Sachsen, Weimar, Altenburg, Meiningen und Rudolstadt andererseits ein Staatsvertrag abgeschlossen worden, welcher eine weitere Ausdehnung, resp. Vervollständigung des Thüring'schen Netzes betrifft, durch diesen Vertrag verpflichten sich die Regierungen zur Förderung des Projectes der Erbauung einer Bahn von Erfurt über Hayn Kranichfeld bis in die Nähe von Hettstedt, weiter über Remda, Teichröda, Rudolstadt (Anschluß an die Saalbahn), Schwarza, Saalfeld (Anschluß an Gera-Eichicht), Unter-Wellenborn, Ranis, Knau, Schleiz, Lössau, Mühltruff (mit Anschluß an die Sächsisch-Baierische Staatsbahn bei Schönberg), nach Weischlitz zum Anschluß an die königlich sächsische voigtländische Bahn. Die Bahn erhält die Zweigbahnen Klein-Hettstedt-Stadt, Ilm und Schwarza-Blankenburg-Ober-Rottenbach-Königsee. Der speciellen Bearbeitung der Linien sollen die von der Eisenbahn-Baugesellschaft F. Pleßner angefertigten Vorarbeiten zu Grunde gelegt werden, welche die Concession für den Bahnbau 3 Monate nach Ratification des Staatsvertrages erhalten, wenn es ihr gelingt, die Zeichnung von 5 Millionen Thaler Stamm- und 7½ Millionen Thaler Stamm-Prioritäts-Actien nachzuweisen, und nachdem sie eine Caution von 265,000 Thlr. bei der preußischen General-Staatskasse deponirt haben wird. Sitz der Bahn-Direction ist Erfurt. Jede Regierung hat das Recht des Rücktritts vom Vertrage, wenn die Bahn bis Anfang 1875 nicht begonnen ist. Die Bahn soll 4 Jahre nach Ertheilung der preußischen Concession vollendet sein.

[Betriebs-Ergebnisse der Waagthalbahn-Strecke Preßburg-Tyrnau.] Im Monat Juni 1873 wurden 24,879 Personen befördert, welches einem Ergebnisse von 15,113 Fl. 98 Kr. entspricht. Der Waarentransport betrug 55,615 Ctnr., welches einem Ergebnisse von 19,868 Fl. 37 Kr., und den darauf entfallenden Zustreif-Gebühren und Frachten-Neben-Einnahmen pr. 16,081 Fl. 21 Kr. gleichkommt. Die Total-Einnahme pro Juni war demnach 51,063 Fl. 56 Kr., und im Vergleiche zu der pr. Mai 1873 pr. 39,131 Fl. 54 Kr. mehr um 11,932 Fl. 2 Kr.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 26. Juli. Gutem Vernehmen nach ist am nächsten Montage eine Herabsetzung des Bankdisconts um ein Procent zu erwarten.

**Wien**, 26. Juli. Das „Neue Tagbl." meldet: Eine Versammlung sämmtlicher Baugesellschaften erklärte die Zusammenlegung derselben im Interesse des Geld- und Realitätenmarktes für geboten. Sie wählte ein siebengliedriges Comite zur Verfolgung dieses Zweckes, welches ermächtigt ist, Informationen über den Stand jedes einzelnen Bauunternehmers einzuziehen und nahm schließlich die officielle Erklärung der Creditanstalt, der Bodencreditanstalt, der Anglobank und des Wiener Bankvereins entgegen, bei einer eventuellen Fusion mitwirkend eingreifen zu wollen.

**Wien**, 26. Juli. Die Börsenkammer beschloß, dem Giro- und Kassenverein für eine zweimonatliche Versuchsperiode zu neuen Arrangements die Regiekosten zu garantiren. Dieser Beschluß erhält die Genehmigung und ist somit das letzte Hinderniß der Einführung der Arrangements beseitigt.

**Pest**, 26. Juli. Der „Pester Lloyd" meldet: Erzherzog Albrecht sei Ueberbringer eines Kaiserlichen Handschreibens an den Czaren in Warschau, welches den Besuch des österreichischen Kaisers in Petersburg für die zweite Hälfte des September ankündigt. Der Kaiserliche Besuch soll auch auf Moskau ausgedehnt werden.

**Versailles**, 26. Juli. Das Gerücht, daß die Regierung im Begriff sei, die Carlisten als kriegführende Macht anzuerkennen, ist „Havas" zufolge unbegründet.

**Madrid**, 25. Juli. Nach den aus Carthagena eingelangten Nachrichten soll der Insurgenten-General Contreras ein Memorandum an die auswärtigen Mächte gerichtet und sich darin selbst als „Chef der Armee zu Wasser und zu Lande" bezeichnet haben. Ueber den durch die deutsche Panzerfregatte (Capitain Werner) bei Carthagena weggenommenen, von den Cortes als Piratenschiff erklärten Dampfaviso, welcher eine rothe Flagge führte und bewaffnet war, wird bestätigt, daß derselbe sofort vom deutschen Schiffe nach Gibraltar geschickt wurde.

**Madrid**, 26. Juli. Vier zu den Carlisten übergegangene Offiziere der Civilgarde von Barcelona wurden erschossen. Soles schlug Carbajal. Der Insurgentenchef Pavia in Malaga fordert Sevilla zur bedingungslosen Uebergabe auf. In Bejar und Cordoba wurde die Miliz der Intransigenten entwaffnet. Der Brigadier Lomas verfolgt Don Carlos in Guipuzcoa. Der preußische Consul aus Carthagena ist dem Vernehmen nach in Madrid eingetroffen.

**Madrid**, 26. Juli. Salmerons Erklärung über energische Maßregeln der Regierung bestimmte alle in Spanien oder im Ausland befindlichen liberalen Partei-Häupter, die Regierung gegen die Carlisten und Intransigenten zu unterstützen..

**Brüssel**, 25. Juli. In den Kohlengruben Crachet und Piquery bei Frameris, unweit Mons, sind 5 Personen durch schlagende Wetter getödtet und 12 andere, zum Theil schwer beschädigt worden.

**Bayonne**, 26. Juli. Eine Versammlung hervorragender spanischer Parteimänner in Biarritz unter dem Vorsitz Serranos beschloß durch Topete der Regierung ihre Unterstützung anbieten.

**Perpignan**, 26. Juli. Die französische Regierung gestattete die Durchfuhr der für Puycerda bestimmten Waffen.

**Philadelphia**, 26. Juli. Gestern brach eine große Feuersbrunst in Baltimore aus. Das Feuer ging in Werften der Claystreet auf, ergriff bis Mittag bereits 300 Häuser und wurde um 3 Uhr gelöscht. Mehrere Personen sind umgekommen. Der Schaden beträgt 1,500,000 Dollars.

## Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Wien**, 26. Juli. Rente. Vom Ausland abhängige Bahnpapiere, namentlich Staatsbahn und Galizier, notiren schwächer, auch Credit waren retrograd. Dennoch muß die Gesammtstimmung der Börse als fest bezeichnet werden; nicht nur Local-Bauwerthe, sondern auch zahlreiche andere Effecten aller Gattungen erzielten Avancen und waren für Alles gegenwärtig überhaupt dankbare Käufer zu finden. Kein neues Gerücht betrübte die Stimmung. Die längste Zeit über herrschte Geschäftslosigkeit, da Käufer und Verkäufer sich jetzt gegenseitig mehr als je bedauern. Als in vorgerückter Stunde keine bedeutenden Verkaufsordres wahrnehmbar waren, begannen die Kauflustigen sich schüchtern hervorzuwagen. Bauwerthe gewannen durch die heutige Nachricht, daß 21 Baugesellschaften im Princip den Fusionsgedanken acceptiren und ein siebengliedriges Comite mit der Prüfung des Standes der einzelnen Gesellschaften betrauten. Anglo profitiren von den Gerüchten, Union von den Nachrichten des „Tageblatts" über gute Bilanzergebnisse.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 26. Juli, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 128. 1860er Loose 93⅛. Staatsbahn 199¼. Lombarden 111¼. Italien 60. Amerikaner 97⅞. Rumänen 39¼. Türken 51⅛. Mindener 93. Galizier 99¼. Silberrente 65⅝. Papierrente 60⅝. Dortmunder 115⅛. — Ziemlich fest.

**Berlin**, 26. Juli, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 127¾. 1860er Loose 93⅛. Staatsb. 199¾. Lombard. 111¼. Italiener 59⅞. Amerikaner 97⅞. Türken —. Rumänen 39¾. Mindener Loose —. — Ruhig.

Weizen: Juli 100, September-October 80¾. Roggen: Juli-August 54, September-October 54¾. Rüböl: Juli-August 20 1/12, September-October 20⅙. Spiritus: Juni-Juli 21, 23, August-September 19, 26.

**Berlin**, 26. Juli. [Schluß-Course.] Matt, geschäftslos.

Erste Depesche. 2 Uhr 59 Min.

| Cours vom | 26. | 25. | Cours vom | 26. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4½% preuß. Anleihe | 104⅓ | 101 | Oest. Papier-Rente. | 60⅞ | 60¾ |
| 3½% Staatsschuld. | 88⅞ | 89¼ | Oest. Silber-Rente. | 65⅝ | 65⅛ |
| Posener Pfandbriefe | 89⅛ | 90 | Centralbank...... | — | — |
| Schlesische Rente... | 94⅜ | 94⅛ | Oesterr. 1864er Loose | 86¼ | 85¾ |
| Lombarden........ | 111 | 111¼ | Baier. Präm.-Anl.. | 111¼ | 111¼ |
| Oesterr. Staatsbahn | 199⅛ | 199¼ | Wien kurz....... | 89¾ | 89¾ |
| Oesterr. Creditactien | 128 | 127½ | Wien 2 Monate... | 88¾ | 89 |
| Ital. Anleihe...... | 59¾ | 59¾ | London lang ...: | 6,20⅝ | — |
| Amerik. Anleihe ... | 97⅞ | 97⅞ | Paris kurz....... | 79⅓ | — |
| Türk. 5% 1865er Anl. | 51⅜ | 51⅜ | Warschau 8 Tage.. | 80¼ | 80¾ |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 39¼ | 39¼ | Oesterr. Noten..... | 90,01 | 90,01 |
| 1860er Loose...... | 93⅛ | 93⅝ | Russische Noten .... | 80,03 | 80¼ |

Zweite Depesche. 2 Uhr 59 Min.

| | 26. | 25. | | 26. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| Schles. Bankverein. | 131¼ | 130¾ | R.-O.-U.-St.-Actien | 124⅛ | 124[illegible] |
| Bresl. Discontobank | 86 | 86⅞ | R.-O.-U.-St.-Prior. | 123⅛ | 12[illegible] |
| Moritzhütte ....... | 70 | 70 | Warschau-Wien.... | 82¾ | 82[illegible] |
| Dtsch. Eisenbahnbau | 46¾ | 47½ | Russ. Pr.-Anl. 1866 | 130⅛ | 130[illegible] |
| O.-S. Eisenbahnbed. | 114¾ | 115¾ | Russ.-Pol. Schatzobl. | 77⅝ | 77 |
| Masch.-Fbk. Schmidt | 65 | 68 | Poln. Pfandbriefe.. | 75¼ | 75[illegible] |
| Laurahütte........ | 169 | 171 | Poln. Liq.-Pfandbr. | 64⅛ | 64[illegible] |
| Darmstädter Credit. | 158⅛ | 159⅝ | Berl. Wechslerbank. | 42⅞ | 42[illegible] |
| Oberschl. Litt. A. .. | 180⅛ | 180⅛ | Petersb. int. Hdlsbk. | 99¼ | 99[illegible] |
| Breslau-Freiburg .. | 113⅛ | 113⅝ | Reichseisenbahnbau | 103 | 103[illegible] |
| Bergische ......... | 112 | 112 | Hahnsche Effecten .. | 119¼ | 119¼ |
| Görlitzer ......... | 106⅜ | 106⅜ | Oppelner Cement.. | 81 | 81 |
| Galizier .......... | 99¼ | 99 | Hamb.-Berl. Bank. | 101 | 101 |
| Köln-Mindener .... | 146¼ | 146⅛ | Hibernia ......... | 112¾ | 114 |
| Mainzer.......... | 157 | 156⅞ | Fuhrwesen........ | 90 | 90 |

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

| | 26. | 25. | | 26. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bresl. Wechslerbank | 67⅛ | 68 | Ostd. Produktenbank | 55 | 54 |
| Bresl. Maklerbank. | 96¼ | 95 | Kramsta ... ...... | 103¾ | 103⅝ |
| Bresl. Makler-V.-B. | 91¾ | 91⅞ | Wiener Unionbank. | — | 72½ |
| Br. Pr.-Wechsler-B. | 83⅛ | — | Bresl. Oelfabriken. | 73¼ | 73 |
| Entrepot-Gesellsch... | — | — | Schles. Centralbank. | — | — |
| Waggonfabrik Linke | 69 | 68 | Schles. Vereinsbank | 88 | 88 |
| Ostdeutsche Bank.. | 86 | 67⅛ | Harz. Eisenbahnbdrf. | 83¾ | 82½ |
| Prov.-Wechslerbank | 82¾ | 83⅛ | Erdmannsd. Spinn. | 70 | 69 |
| Franco-Ital. Bank. | 82¾ | 83 | Allg. Deutsche Hdlsb. | 74 | 70 |

**Wien**, 26. Juli. [Schluß-Course.] Still. Renten schwächer, Bankpapiere höher.

| | 26. | 25. | | 26. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rente............ | 68, 15 | 63, — | Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate | 335, — | 336, — |
| National-Anlehen .. | 72, 85 | 73, — | Lomb. Eisenbahn .. | 187, — | 186, 75 |
| 1860er Loose...... | 102, — | 102, 20 | London........... | 111, 60 | 111, 80 |
| 1864er Loose...... | 130, 20 | 130, 50 | Galizier .......... | 218, 50 | 221, 50 |
| Credit-Actien...... | 215, 50 | 218, — | Unionsbank....... | 126, 50 | 123, — |
| Nordwestbahn ..... | 205, — | 205, 25 | Kassenscheine ...... | 167, — | 167, 25 |
| Nordbahn......... | 210, — | 210, 50 | Napoleonsd'or..... | 8, 89 | 8, 90 |
| Anglo............ | 162, — | 161, — | Boden-Credit..... | —, — | 235, — |
| Franco........... | 60, — | 68, 50 | | | |

**Paris**, 26. Juli. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 56, 40. Neueste Anleihe 1872 91, 60. do. 1871 90, 95. Italiener —, —. Staatsbahn 758, 75. Lombarden 426, 25.

**Paris**, 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 35 Anleihe de 1872 91, 60. Anleihe de 1871 90, 90. Italien. 5proc. Rente 60, 45. do. Tabaks-Actien 745, —. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 760, —, do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 427, 50. do. Prioritäten 250, —. Türken de 1865 52, 52. — do. de 1869 335, 50. Türkenloose 152, 50. Goldagio —. Ruhig.

**London**, 26. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92 11/16. Italiener 59¼. Lombarden 16 13/16. Amerikaner 92⅜. Türken 51⅝.

**London**, 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92⅝. Italien. 5 proc. Rente 59⅛. Lombarden 16¾ 5proc. Russen de 1871 97⅝. 5proc. Russen de 1872 97¼. Silber 59⅜ Türken Anleihe de 1865 51¼. 6proc. Türken de 1869 63⅜. 9proc. Türken-Bonds — 6proc. Verein. St. pro 1882 92⅜. Berlin —. Hamburg 3 Monat — Frankfurt a. M. — Wien — Paris —. Petersburg — Platzdiscont 3¼—3⅜ Silberrente 65¼ Papierrente 61. Bankeinzahlung 12,000 Pfd. Sterl.

**Newyork**, 25. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 109. Goldagio 15¾. Bonds de 1885 119¼. do. neue 115⅝. do. de 1867 119⅛. Illinois 106⅛. Erie 61⅛ Baumwolle 21. Mehl 6,75. Raff. Petroleum in Newyork 18 Raff. Petroleum in Philadelphia 18. Havannazucker Nr. 12 8⅜. Rother Frühjahrsweizen —.

**Berlin**, 26. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen: höher. Juli 104, Juli-August 84⅛, Septbr.-October 80⅞. — Roggen: fester. Juli 54⅛, September-October 54⅝, October-Novbr. 54⅝. Rüböl flau. Juli 20, Sept.-Octbr. 20⅙. Octbr.-Novbr. 20 7/24. — Spiritus: fester. Juli 21, 24. Juli-August 21, 24, August-Septbr. 21, 13, Septbr.-Octbr. 19, 25. — Hafer: Juli 52, Sept.-Oct. 47⅛.

**Köln**, 26. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, pr. Juli 8, 19, pr. November 8, 1. — Roggen fester, pr. Juli 5, 5, pr. Novbr. 5, 14, 6. Rüböl matter, pr. loco 11, 15, pr. October 11, 14. — Wetter: Heiß.

**Hamburg**, 26. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, Juli 217, Sptbr.-October 225. — Roggen flau, Juli 165, September-October 159. Rüböl still, loco 66⅛ Br., October 66. — Wetter: Heiß.

**Paris**, 26. Juli. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Juli 88, —, pr. August 88, —, pr. September-December 90, 75. Ruhig. — Mehl pr. Juli 78, —, pr. August 78, —, pr. September-December 75, 25, höher. — Spiritus pr. Juli 65, 75. Wetter: stürmisch.

**Stettin**, 26. Juli. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: per Juli-August 85, per Septbr.-October 79, October-November 78. Roggen per Juli-August 52⅛, per Septbr.-Octbr. 52¾, per October-Novbr. 52¾. — Rüböl: per Juli 20, per Septbr.-Octbr. 19¾, pr. April-Mai 20⅞. Spiritus: per Loco 21⅓, per Juli-Aug. 12⅛, per Herbst 19⅜, October-Novbr. 18⅛. Petroleum: September-October 15⅓. Rübsen: September-October 89¼.

## Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juli.

| Ort. | Bar. Par. Lin. | Therm. Reaum. | Abweich. vom Mittel. | Wind-Richtung und Stärke. | Allgemeine Himmels-Ansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Auswärtige Stationen: | | | | | |
| 7 Haparanda | 340,1 | 15,2 | — | S. schwach. | heiter. |
| 7 Petersburg | 339,2 | 15,3 | — | NW. schwach. | wenig bewölkt. |
| Riga | — | — | — | — | — |
| 7 Moskau | 330,2 | 12,2 | — | N. mäßig. | bewölkt. |
| 7 Stockholm | 340,6 | 15,7 | — | S. stille. | etwas bewölkt. |
| 7 Skudesnäs | 338,7 | 15,6 | — | OSO. lebh. | etwas bewölkt. |
| 7 Gröningen | 338,0 | 16,6 | — | OSO. stille. | wenig bewölkt. |
| 7 Helder | 337,4 | 17,5 | — | O. z. SO. s. schw. | — |
| 7 Herndsand | 340,4 | 13,4 | — | Windstille. | heiter. |
| 7 Christiansd. | 338,7 | 15,8 | — | Windstille. | wenig bewölkt. |
| 7 Paris | 337,4 | 18,1 | — | O. fast stille. | bewölkt, Nebel. |
| Morg. Preußische Stationen: | | | | | |
| 6 Memel | 339,4 | 13,2 | 0,1 | NO. schwach. | heiter. |
| 7 Königsberg | 338,8 | 15,6 | 1,2 | O. s. schwach. | trübe. |
| 6 Danzig | 338,9 | 14,0 | 1,0 | — | zieml. heiter. |
| 7 Cöslin | 339,1 | 13,7 | 0,2 | NO. schwach. | trübe. |
| 6 Stettin | 337,9 | 12,4 | — 0,3 | NO. schwach. | heiter. |
| 6 Puttbus | 337,8 | 14,0 | 1,0 | O. mäßig. | bedeckt. |
| 6 Berlin | 337,8 | 15,0 | 2,2 | O. schwach. | ganz heiter. |
| 6 Posen | 334,8 | 13,8 | 0,4 | NO. schwach. | ziemi. heiter. |
| 6 Ratibor | — | — | — | — | — |
| 6 Breslau | 333,5 | 13,3 | 0,0 | N. schwach. | heiter. |
| 6 Torgau | 335,6 | 13,0 | 0,0 | S. schwach. | ganz heiter. |
| 6 Münster | 335,9 | 13,4 | 1,7 | NO. schwach. | heiter. |
| 6 Köln | 336,1 | 13,6 | 0,5 | OSO. schwach. | sehr heiter. |
| 6 Trier | 332,4 | 14,8 | 2,6 | NO. mäßig. | heiter. |
| 7 Flensburg | 338,6 | 15,8 | | SO. mäßig. | heiter. |
| 6 Wiesbaden | 334,0 | 15,2 | | NO. stille. | völlig heiter. |

Breslau, den 25. Juli 1873.

**Bekanntmachung.**

Die Taschenstraße wird behufs der Umpflasterung von der Ohlauerstraße bis zur Harrasgasse vom 28. d. M. bis incl. 2. k. Mts. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. [2692]

Der Königliche Polizei-Präsident.
Freiherr v. Uslar-Gleichen.

---

Breslau, den 25. Juli 1873.

**Bekanntmachung.**

Behufs Verlegung eines neuen Gasrohrstranges wird die Straße am Ohlau-Ufer und zwar der Theil zwischen der Lessing-Straße und der Großen Feldgasse vom 28. d. bis 2. k. Mts. und der Theil von der Gr. Feldstraße bis zum Oberbär des Stadtgrabens vom 4. bis incl. 12. k. Mts. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. [2693]

Der Königliche Polizei-Präsident.
Freiherr v. Uslar-Gleichen.

---

## Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Die statutengemäße Rücklieferung sämmtlicher aus der genannten Bibliothek entliehenen Bücher findet für alle Entleiher mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer vom 28. bis 30. Juli incl., für die Herren Universitätslehrer vom 31. Juli bis 2. August incl. Vormittags von 10 bis 1 Uhr statt.

Während der akademischen Ferien vom 10. August bis 18. October wird das Lesezimmer während der Vormittagsstunden von 10 bis 1 Uhr, das Ausleihezimmer von 12 bis 1 Uhr zur Benutzung offen stehen. [2645]

Der Königliche Ober-Bibliothekar
Dr. Dziatzko.

---

## Dringende Bitte.

Ein alter Preußischer Offizier, der in den Befreiungskriegen von 1813, 14 und 15 mit Auszeichnung gedient, in 5 großen Schlachten und 22 bedeutenden Treffen und Gefechten sein Leben für König und Vaterland eingesetzt, für diese geblutet und schon in einer der ersten Schlachten des Jahres 1813 das eiserne Kreuz erworben hat, trat im Jahre 1818 in den Civildienst über, für welchen er sich früher ausgebildet hatte.

Bei der Mobilmachung der Armee im November 1850 wurde er wieder in den Militärdienst berufen. Die übergroßen Anstrengungen in dieser und der gleich darauf erfolgenden Demobilisirung in der ungünstigsten Jahreszeit zogen ihm ein lebensgefährliches Nervenfieber zu: hierzu trat ein bedenkliches Augenleiden, das durch alle angewandten Mittel, selbst durch die verordnete Brunnen- und Badecur nicht gehoben werden konnte, er sah sich daher genöthigt, nach 42jähriger Dienstzeit seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachzusuchen und lebte seitdem von seiner geringen Pension.

In dem letzten deutsch-französischen Kriege hat der ehrenhafte greise Veteran der großen Sache, der es galt, seine letzten Kräfte dem Vaterlande dadurch zum Opfer gebracht, daß er, einer Aufforderung folgend, selbst nach zurückgelegtem 80. Lebensjahre wieder in den Militärdienst trat und in einem Theile des Kriegsheeres dem Dienste seine volle Thätigkeit zuwendete, was in dem harten Winter von 1870/71 erhebliche Anstrengungen erforderte und, wie begreiflich, in einem so hohen Alter äußerst nachtheilig auf den Organismus einwirken mußte.

Nach dem Abschlusse des Friedens wieder in sein früheres Inactivitäts-Verhältniß zurückgetreten, hat der würdige, jetzt in seinem 83. Lebensjahre stehende greise Veteran kein anderes Einkommen als seine geringe Pension, und hätte er nur für sich und für seine ebenfalls im Greisenalter stehende, nerven- und altersschwache Gattin allein zu sorgen, so würde diese, wenn er sie ganz bezöge, bei seiner sparsamen, anspruchslosen Lebensweise und den gewohnten Entbehrungen zur Lebensnothdurft, wenn auch spärlich, ausreichen. Aber es liegt ihm schon seit Jahren, und besonders nach dem Tode ihres im Jahre 1868 verstorbenen Vaters die Erziehung seiner drei, noch im Kindesalter stehenden Enkelinnen ob, deren angemessene Ausbildung nur noch der alleinige Zweck seines Lebens ist.

Bei der schon seit Jahren bestehenden und immer mehr anschwellenden Theuerung aller Lebensbedürfnisse reichte die geringe Pension zum vollständigen Unterhalt der Familie schon längst nicht aus, eine Kette von Unglücksfällen, der Tod seines Schwiegersohnes, der die Frau mit 6 Kindern, von denen 3 inzwischen verstorben sind und einer bedeutenden Schuldenlast hinterließ, deren Uebernahme der greise Vater als Ehrensache betrachtete, um keinen Makel auf einem Gliede seiner Familie haften zu lassen, die Kosten der zweimaligen vollständig neuen militärischen Ausrüstungen hatten ihm Verbindlichkeiten auferlegt, die große Opfer erforderten. Die vielen Calamitäten erreichten aber in dem Verluste seines langjährigen Ersparnisses, dem stehen gelassenen Honorar für die Administration einer Rittergutsherrschaft, ihren Gipfelpunkt, und in dem Gegner in einem langwierigen Processe gegen das erste, ihn benachtheiligende Erkenntniß den Einwand der Verjährung geltend machte, und sich so mit dem Vermögen des würdigen Greises bereicherte, durch welches dieser alle Verbindlichkeiten abzubürden hoffen durfte, und es blieb ihm nur übrig, hierzu seine ohnehin geringe Pension anzuweisen, von der er nach den gesetzlichen Abzügen kaum so viel erhält, um den kärglichen Lebensunterhalt für sich und 7 Personen bestehenden Hausstandes und den hohen Holz- und Miethspreisen und den öffentlichen Abgaben erschwinglich ist, ein Aufhören dieser Abzüge ist aber unter den obwaltenden Umständen, also der Bezug der vollen Pension, gar nicht abzusehen.

In dieser trostlosen Lage hat der ehrenhafte greise Veteran, von tiefem Kummer niedergebeugt, seine einzige Hoffnung auf die werkthätige Hilfe edler Menschen zur Abwendung seines trüben Looses gesetzt, er würde mit schwerem Herzen um das traurige Schicksal seiner Hinterbleibenden von der Erde scheiden, wenn die heißersehnte Hilfe ausbliebe. Er bittet daher durch den Unterzeichneten um Liebesgaben, durch deren Zusammenfluß es ihm gelingen dürfte, frei von der ihn niederdrückenden Last zu werden und seinen Pflegebefohlenen, die er jetzt mit kummervollen Blicken betrachtet, eine würdige Erziehung zur Begründung ihrer dereinstigen Existenz zu geben.

Möchten diese Worte freundlich warme, mitfühlende Herzen finden und das bange, hoffende Sehnen des würdigen ehrenhaften Greises in freudigen Dank verwandelt werden.

Die Expedition der „Breslauer Zeitung" und der Unterzeichnete sind gern bereit, jede freundliche Gabe dankend anzunehmen und ihrer Bestimmung entgegen zu führen.

Finkenwalde bei Stettin, den 23. Juli 1873.

Böhm,
Rittmeister a. D., Senior des eisernen Kreuzes.

---

Für den Knaben Karl Hartmann im Kreis-Krankenhause zu Namslau (vergl. „Bresl. Ztg." Nr. 325 vom 16. Juli c.) gingen ferner bei uns ein:

Von F. O. L. Gerhard 1 Thlr., Pastor Deckart in Giersdorf 1 Thlr., Rechtsanwalt Gausche in Ohlau 2 Thlr., Premier-Lieut. a. D. W. Matzke in Breslau 5 Thlr., F. S. (Postz. Neisse) 2 Thlr., M. H. 2 Thlr., N u. P. in Frankenstein 2. Thlr., Pastor Raede in Muskau 1 Thlr., N. N. in Beuthen O.S. 2 Thlr., Str. (Postz. Beuthen, O.S.) 1 Thlr., N. N. (Postz. Wüstewaltersdorf) 1 Thlr., einer Breslauer Familie 5 Thlr., einigen Breslauer Reisenden, gesammelt im Hôtel zum „Deutschen Hause" bei der Herbergsmutter Lomnitz in Beuthen O.S. 6 Thlr.; zusammen 31 Thlr.; mit den bereits veröffentlichten 34 Thlr. 10 Sgr, in Summa 65 Thlr. 10 Sgr.

Gern nehmen wir weitere gütige Spenden entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

---

Für die durch Hagel geschädigten Bewohner Lothringens gingen bei uns ein:

Vom Geh. Justizrath Prof. Dr. Huschke 5 Thlr., F. A. mit dem Motto: „Brüder, Schwestern, laßt uns eilen, jener Armen Kummer heilen!" 5 Thlr., zusammen 10 Thlr.

Zur fernerweiten Annahme von Beiträgen sind wir gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

---

**H. Brandt, prakt. Zahnarzt,** Schweidnitzerstraße Nr. 34/35.
[2247] Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr täglich.

---

## Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. [983]

**Haasenstein & Vogler, Breslau,**
Ring 29, Goldene Krone.

---

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende Heinrich Siggelkow in Hamburg zu beziehen ist. [2401]

---

## Am 5., 6., 7. August

findet die Ziehung der „2. Klasse" — Königl. Preuß. Landes-Lotterie — statt; Bei dem überaus geringen Loosevorrath können Aufträge „nur noch wenige Tage" berücksichtigt werden! [2703]

☞ Preistarif pro 2. Klasse:

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Thlr. | 40 | 20 | 9 | 4½ | 2⅓ | 1⅙ | 20 Sgr. |

☞ Voll Loose für alle 4 Klassen giltig:

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/4 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Thlr. | 80 | 40 | 17½ | 8¾ | 4½ | 2¼ | 1⅙ |

**Schlesinger's** Lotterie-Haupt-Agentur. **Breslau,** Ring 4, 1. Etage.

---

Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an
**Ferdinand Töpler,**
Hauptlehrer a. d. Taubstummenanstalt,
**Laura Töpler, geb. Tarnogrocki.**
Breslau, [2654] Sohrau OS,
den 24. Juli 1873.

---

Die heut erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Anna** geb. **Eschmann** von einem Mädchen beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen. [392]
Rybnik, den 25. Juli 1873.
**Zweigel,** Kreisgerichts-Director.

---

Die heute Nachmittag glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde,** geb. **Pulvermacher,** von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. [1036]
Goldschmieden, den 25. Juli 1873.
**Gustav Loewig.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Nach langen schweren Leiden verschied heut Nachmittag 5½ Uhr unsere inniggeliebte Mutter, Schwester und Tante, die verw. Frau Kreisgerichts-Secretär **Ueberschär.** [2707]
Um stille Theilnahme bitten
**die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 26. Juli 1873.

---

Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach kurzem Leiden der Kaufmann **Herrmann Schloß,** was hiermit statt jeder besonderen Meldung anzeigen
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Breslau, Matthias-Straße 26 d.,
am 26. Juli 1873.
Beerdigung Montag, den 28. d. M.

---

Heut Vormittag 11 Uhr entschlief nach längeren Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau [1033]
**Charlotte Rieß, geb. Praschkauer.**
Tiefbetrübt zeigen dieses allen Verwandten und Bekannten an
Liegnitz, den 25. Juli 1873.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Heute Vormittag 6½ Uhr verschied sanft, unsere innigst geliebte gute Mutter und Großmutter, die verwittwete Kaufmann **Elisabeth Jacob** geb. **Mißberger.**
Tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, zeigen dies allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an
[1057] **Die Hinterbliebenen.**
Strehlen u. Breslau.

---

**Verbindungen.** Hr. Pastor Lützow in Neuendorf mit Frl. Elise Knauß in Koblenz.

**Geburten.** Ein Sohn dem Hr. Pastor Noack in Fl. Zechlin, dem Hr. Graf Hardenberg in Drönnewitz, dem Pr.-Lt. im 7. Kgl. bair. Inf. Regt. Hrn. Schobert in Bayreuth. Eine Tochter: dem Hptm. und Compagnie-Chef i. Garde-Fuß-Art.-Rgt. Hr. Gerwien in Spandau, dem Hr. Pastor Mrosack in Collm b. Niesky, dem Regier.-Assessor Hr. v. Borries in Arnsberg, dem Hr. Reg.-Assessor Frhr. v. Senden-Bibran i. Kassel.

---

Ich bin von meiner Badereise zurückgekehrt. [1015]
**Dr. med. J. Weigert,**
Antonien-Str. 8.

---

**Lobe-Theater.**

Sonntag, 27. Juli. Siebentes Gastspiel des Frl. Pagay, vom Theater an der Wien und erstes Gastspiel des Hrn. Balletmeister Robert Köller und des Frl. Auguste Köller vom Nationaltheater in Pest. „Das Versprechen hinter'm Heerd." Scene aus den Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann. (Nandl, Frl. Pagay.) Pas de deux, getanzt von Frl. Auguste Köller und Hrn. Rob. Köller. Zum 1. Male: Diplomatischer Cancan. Schwank in 1 Akt von J. Hopp. (Caprice, Frl. Pagay.) Milanollo-Marsch (Charakter-Tanz), ausgeführt von Frl. A. Köller und Herrn Rob. Köller. „Die Hanni weint, der Hansl lacht." Komische Operette in 1 Akt. Musik von Offenbach. (Hannchen Blühweiß, Frl. Pagay.)
Montag, den 28. Juli. Zum 2. Male: „Glück auf!" Zum 6. Male: „Die Meistersinger", oder: „Das Judenthum in der Musik." [2668]

---

**Volks-Theater.** [1000]

Sonntag. „Kaudel's Gardinen-Predigten." „Nur ein Silbergroschen." „Lehmann's Jugendliebe." „Herrmann u. Dorothea."

---

**Liebich's Etablissement.**

Sonntag, den 27. Juli:

**Grosses Concert**
der Breslauer Concert-Kapelle
Anfang 4 Uhr. [2655]
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
**Louis Lüstner,** Director.

---

**Schießwerder Garten.**

Heute Sonntag, den 27. Juli

**Großes Militär-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Herzog. [2669]
Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.

---

**Weiß-Garten.**

Heute, Sonntag, den 27. Juli:

**Großes Concert**

ausgeführt von der Springer'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn M. Schoen.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen à 1 Sgr. [1017]

---

**Volks-Garten.**

**Gr. Militär-Concert**

verbunden mit
Feuerwerk u. bengal. Beleuchtung.
Anfang 4 Uhr. [1030]
Entree für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr.
Kinder 6 Pf.

---

**F. Beschorner,**
Rechts-Consulent, [1001]
Schuhbrücke Nr. 29.

---

**Hildebrand's Brauerei,**
Neudorfstraße (dicht an der Gartenstraße). [2691]

Heute Sonntag:

**Großes Militär-Concert**

von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn F. Grube.
Anfang 5 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Kinder frei.

---

**Hildebrand's Brauerei.**
Neudorfstraße (dicht an der Gartenstraße.) [2670]

Morgen, Montag, den 28. Juli c.:

**Großes Militär-Doppel-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Herzog und dem Trompeter-Corps des Leib-Kürass.-Regts. Nr. 1, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Grube.
Bei eintretender Dunkelheit:
Großes
**Brillant-Feuerwerk**
vom k. k. Kunst-Feuerwerker Herrn B. Göldner.
Illumination und bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.
Anfang Abend 7 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Passepartouts ungültig.

---

**Breslauer Actien-Bier-Brauerei**

Heute Sonntag, den 27. Juli,
von 11 bis 1 Uhr:

**Früh-Concert**
☞ ohne Entree. ☜

Von 4 Uhr ab:

**Großes Concert**

von der Kapelle des Herrn F. Langer.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder ½ Sgr.

Morgen Montag:

**Großes Concert**

von derselben Kapelle.
Entree à Person 1 Sgr.,
Kinder ½ Sgr.

An beiden Tagen nach 9 Uhr:

**Vorstellung der Wunder-Fontäne und der Brillant-Cascade.**

☞ Bei ungünstigem Wetter nur Concert. [2688]

---

**J. Seiffert's Etablissement in Rosenthal.**

Heute Sonntag:

**Tanz-Musik.**

Morgen Montag findet die gesellschaftliche Flügelunterhaltung statt.
Beide Tage im Sommer-Ball-Saal.

---

**Eichen-Park.**

Heute, Sonntag, den 27. Juli:

**Großes Militär-Concert,**

von der Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Peplow. [2684]
Zur Aufführung kommt: „Der Satan in Wien." Gr. humorist. Potpourri mit komischen Instrumenten.
Abends brillante bengalische Beleuchtung.
Anfang 3½ Uhr. Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder frei.

---

**Matthias-Park.**

Heute Sonntag, den 27. Juli,
sowie täglich: [1049]

**Große Vorstellung**

verbunden mit Concert. Auftreten der berühmten Künstler- und Ballet-Gesellschaft Labersweiler vom Walhalla-Theater zu Berlin, Circus Renz 2c.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.
Näheres durch Zettel und Programme.
Montag Anfang 7 Uhr.

---

Wäre es nicht möglich, es dahin zu bringen, daß endlich auf der Uferstraße, in dem einzigen dort befindlichen Brunnen genügend Wasser wäre? da doch so viel in der Stadt auf die Straßen gesprengt wird, glaube ich, wäre es doch an der Zeit, auch für die dort wohnenden Menschen für genießbares Wasser zu sorgen.
[2697] **Einer für Viele.**

---

Die Herren: [1048]
**Herrmann Brasch** aus Posen, zuletzt Buchhalter in der Breslauer Discontobank,
**Siegmund Block** aus Ratibor, zuletzt Buchhalter bei Hrn. **Moritz Sachs** h.,
**Salo Guttmann** aus Lipine OS., zuletzt Commis bei Herrn **Ed. Linde** in Berlin,
werden um baldige Angabe ihres jetzigen Domicils ersucht.

**S. Loewenhain & Co.,**
Breslau.

---

Den Herren H—b—r & R—s—ch

**zur Erinnerung**

an die
Elbfallpartie vom 27. Juli 1872
freundlichen Gruß von [391]
dem Reise- und Leidensgefährten aus der Provinz Posen. T. G.

---

**Bekanntmachung.**

Der Werkführer **Kleinert** ist vom 27. Juli d. J. aus meiner Ofenfabrik entlassen — und jede Disposition hiermit abgenommen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. [1046]

**E. Altmann,**
Ofenfabrik, Breslau, Sternstr. Nr. 7a.

---

Ein Candidat der Philos., Landwehroffizier, wünscht täglich zwei Privatstunden zu ertheilen. Gefl. Meldungen werden unter Chiffre E. S. poste restante erbeten. [2624]

---

**Oberschlesische Eisenbahn.**

Am 20. Juli c. ist zum Halle-Cottbus-Posener Verbandtarif vom 10. April c. ein Nachtrag I. mit directen Sätzen für alle Tarifklassen von Thorn nach Delitzsch und für Getreide 2c. von Thorn nach Halle via Cottbus, sowie für Salz von Halle nach Thorn und anderen diesseitigen Stationen, in Kraft getreten.

Druckexemplare sind auf den Verband-Stationen, sowie bei hiesiger Stations-Kasse käuflich zu haben. [2701]

Breslau, den 24. Juli 1873.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

---

**Oberschlesische Eisenbahn.**

Die Ausführung der Maurerbetten incl. Lieferung der erforderlichen Materialien zum Bau der Neissebrücke bei Habelschwerdt der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, Bauzeichnungen und Massenverzeichnisse liegen in unserem Central-Bureau Abtheilung III. hierselbst, Teichstraße Nr. 18, sowie in dem Abtheilungs-Bau-Bureau zu Habelschwerdt zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf die Ausführung der Maurerarbeiten zur Neißebrücke bei Habelschwerdt und Lieferung der dazu erforderlichen Materialien"
bis zu dem [2704]
**auf Dinstag, den 12. August c., Vormittags 11 Uhr**
anberaumten Submissionstermine in dem Abtheilungs-Bau-Bureau zu Habelschwerdt an den Eisenbahn-Baumeister Westphal daselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Breslau, den 25. Juli 1873.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

---

**Keine practischeren Maschinen für Haushaltungen, Gasthäuser und öffentl. Anstalten**

als meine

**D. Amerikan. Wasch- und Wring-Maschinen und Engl. Stubenrollen,**

engl. Stubenmangel von Julie Hering. — WASCHMASCHINE v. Julie Hering.

auf denen ich während der Dauer der „Beuthner Ausstellung" eine große Menge der schmutzigsten Wäsche habe waschen und mangeln lassen. Aufträge führe prompt aus.

**Julie Hering,**
Breslau, alte Taschenstr. 17 vis à vis Liebichshöhe.
Lefeldt'sche pat. Buttermasch., diverse Closets, Eisschränke.

---

**1500 Thlr. 3½proc. Pfandbriefe auf Mauschwitz O. S.**
kaufe ich mit 2 pCt. über Tagescours oder tausche solche mit 2 pCt. Aufgeld um. [927]

**Eduard Kohn, Tauenzienstraße 7.**

---

**Peuker's Brauerei nebst Garten-Etablissement,**
Nr. 11 Fischergasse, [1031]
empfiehlt seine auf's Beste eingerichteten Räumlichkeiten einer geneigten Beachtung.
Peuker.

---

**H. Jaeckel,**
**Weinhandlung, Ohlauerstraße Nr. 19,**
(Eingang auch Christophoriplatz),
empfiehlt in vorzüglicher Qualität 1868er und 1870er Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine. [2658]

# Königlich ungarische Gömörer Staats-Eisenbahn-Pfandbriefe.

Der am 1. August d. J. fällige Coupon der K. ung. Staatseisenbahn-Pfandbriefe für die Königl. ung. Gömörer Eisenbahn wird
in **Ofen** bei der **K. ung. Staats-Centralcasse,**
„ **Pest** bei dem **ung. Boden-Credit-Institute,**
„ **Wien** bei der **Union-Bank,**
„ **Berlin** bei der **deutschen Union-Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Oesterreichisch-Deutschen Bank,**
**in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,**
**„ „ bei Herren Gebrüder Guttentag,**
in **Dresden** bei der **Sächsischen Creditbank,**
„ **Hamburg** bei Herren **L. Behrens & Söhne,**
„ **Leipzig** bei Herrn **H. C. Plaut,**
„ „ bei Herrn **Becker & Co.,**
und zwar:
auf den **Oesterr.-Ung. Plätzen** mit Fl. 3 75 Oe.-W. in Silber,
„ „ **Thalerplätzen** „ 2 Thlr. 15 Sgr.,
„ „ **Süddeutschen Plätzen** „ Fl. 4 22 Xr. südd. Währg.
eingelöst.

Ebendaselbst erfolgt auch vom 1. August d. J. ab die Einlösung der in dem nachstehenden Verzeichnisse enthaltenen, am 1. Juli d. J. gezogenen Gömörer Staatseisenbahn-Pfandbriefe zum Nominale in Silber ohne Abzug.

**Wien**, am 23. Juli 1873.

**Union-Bank.**

## Verzeichniß

der bei der 4ten Verloosung der Obligationen des Gömörer Eisenbahn-Pfandbrief-Anlehens am 1. Juli 1873 gehobenen Obligations-Nummern:

210, 231, 298, 659, 858, 1.586, 1.949, 2.209, 2.400, 2.595, 2.712,
3,993, 4,279, 4.282, 4.384, 4.730, 5.089, 5.163, 5.182, 5.215, 5.402, 5.878,
6.568, 6.705, 6.936, 7.748, 7.754, 8.111, 8,475, 8.669, 8.990, 9.005, 9.395,
9.549, 9.687, 9.878, 10.107, 10.334, 10.373, 10.452, 10.494, 10.892, 10.962, 11.295,
11.378, 11.510, 11.793, 11.898, 12.064, 12.103, 12.118, 12.500, 12.628, 13.356, 13.762,
14.370, 14.590, 14.633, 14.744, 14.822, 15.184, 15.583, 16.600, 16.870, 16.943, 17.194,
17.407, 17.859, 18.012, 18.080, 18.296, 18.334, 18.643, 18.889, 19.022, 19.105, 19.517,
19.815, 20.100, 20.669, 21.032, 21.180, 21.720, 22.269, 22.422, 22.515, 22.601, 22.891,
23.566, 24.052, 24.178, 24.501, 24.670, 24.693, 24.970, 25.022, 25,069, 25.164, 25.637,
25.946, 26.022, 26.068, 26.326, 26.971, 26.983, 27.100, 27.106, 27.417, 27.480, 27.513,
27.657, 28.319, 28.460, 28.477, 29.225, 29.229, 29.639, 29.817, 29.922, 30.187, 30.194,
30.343, 31.017, 31.051, 31.407, 31.836, 31.945, 32.195, 32 244, 32.676, 32 680, 32.834,
32.942, 33.017, 33.684, 34 375, 34.417, 34.851, 35.025, 35.201, 35.329, 35.464, 36.028,
36.334, 36.346, 36.635, 37,036, 37.161, 37.257, 37.490, 37.537, 37.837, 38.048, 38.093,
38.106, 38.261, 38.364, 38.530, 38.532, 38.757, 38.795, 38.825, 39.011, 39.083, 39.295,
39.440, 39.622, 39.729, 39.759, 39.822, 40,040, 40.739, 40.850, 40.993, 41.006, 41.136,
41.138, 41.186, 41.569, 41.633, 41.638, 41.725, 41.890, 42.122, 42.449, 43.333, 43.701,
43.732, 43.843, 44.068. [2644]

## Altlandschaftliche 3½ procentige Pfandbriefe auf Zabrze — N. G. —

kaufen wir bis zur Höhe von fünftausend Thalern Nominal zu 2 pCt. über Tagescours oder tauschen dieselben bei gleichem Aufgelde in andere gleichhaltige Pfandbriefe um. [2698]

**Schlesischer Bank-Verein.**

In Folge **unglücklicher Börsenspeculation** bankerottirte ein **Lyoner Seidenhaus**, wodurch es mir gelungen, directe von dort nachstehende **vorzügliche Seidenwaaren** aus der Masse billig zu erstehen.
**Schwarze, schwere und leichtere Taffets und Poult de sois,**
„ **schwere reinseidene Cachemirs und Ripse,**
ganz exquisirte feine Waare.
**Couleurte einfarbig und gestreifte seidene Roben** zu eleganteren Straßen- und Gesellschaftstoilette.
**Prachtvolle halbseidene Stoffe in ganz modernen Farben Irisch, Poplin, Serge, Fil de chevre** 2c.,
ferner eine Parthie
**eleganter seidener Schärpen und Schärpenbänder**
in den schönsten Farben.
Ich offerire den geehrten Herrschaften diese große Parthie Seidenwaaren **zu enorm billigen aber nur festen Preisen.**

**Julius Jungmann,**
**44. Albrechtsstraße 44.**
**1. Etage, 1 Stiege hoch, 1. Etage.**

## Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,** empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [2676]

## Größte Auswahl von Billards

vom einfachsten bis zum feinsten Salon-Billard, mit Stahlfederbanden, d. besten und vorzüglichsten Construction allseitig als solche anerkannt, offerirt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen [2646]

**die Billard-Fabrik**
von
**A. Nippa, Breslau,**
Oderstraße 14 und Messergasse.

## Besten Oppelner hydraulischen Kalk,

à Ctnr. 6 Sgr, loco Waggon Bahnhof hier, an Wiederverkäufer Rabatt, offerirt
**Fr. Gericke's**
**Kalk-Brennerei in Oppeln.**
[2480]

**Vorläufige Anzeige.**
**Montag, den 1. September a. c.**

## Extrafahrt

nach **Berlin** zur **Einweihung des Siegesdenkmals.** [2680]
Die **Billets** gelten **3 Wochen** zur **Rückreise.**
**Donnerstag, den 4. September,** früh 7½ Uhr **Fahrt nach Hamburg,** die **Billets** gelten 14 Tage zur **Rückreise von Hamburg nach Berlin.**
**Donnerstag, den 4. September,** Nachmittag 5 Uhr, **Fahrt nach Stralsund,** von da nach **Malmoe** und **Kopenhagen,** zurück über **Korsoer, Kiel** und **Hamburg** nach **Berlin** und **Breslau.** Nähere **Auskunft** gegen Einsendung einer **Groschen-Marke** durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.**

Ich wohne jetzt **Nicolai-Stadtgraben 4a,** Hochparterre. [855]
**Dr. Goldschmidt,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Specialarzt für Kinderkrankheiten.
Impfung jeden Freitag 2 Uhr Nchm.

**Orpheum Berlin.**
Täglich: [968]
**Sommernachts-Ball.**
Entree 1 Thlr. Anfang 9½ Uhr.

**Spec.-Arzt Dr. Meyer**
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [57]

**Für Geschlechts- und Hautkranke.**
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

**Klinik,** vom Staate concessionirt. Gründliche Heilung selbst veralteter Fälle von Geschlechtskrankheiten, Weißfluß, Pollutionen, Schwäche, Nervenzerrüttung, Rheumatismus 2c. **Dr. Rosenfeld,** Specialarzt in Berlin, Linkstraße 30. Auch brieflich **Prospecte gratis.** [2649]

**Für Geschlechtskranke.**
Gründl. Heil. aller syphil. Krkh., Flechten, weißen Fluß ohne Quecksilber. Vorm. bis 10, Nachm. 2—5
Auswärtige brieflich. [2005]
**Dr. August Löwenstein,**
Dominikanerplatz 1a., unw. der Post.

**6000 Thlr.**
sind gegen sichere Unterlage auf Wechsel sofort bei K. Bialla, Sonnenstraße Nr. 20, zu begeben. [2641]

**Nothwendiger Verkauf.**
Das hierselbst an der Matthiasstraße Nr. 26b. gelegene, Band 11, Blatt 105 des Grundbuchs der Oder-Vorstadt verzeichnete Grundstück ist Schulden halber zur nothwendigen Subhastation gestellt.
Es beträgt der Nutzungswerth 780 Thlr.
Versteigerungstermin steht
**am 13. October 1873,** Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurtel wird
**am 18. October 1873,** Vormittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. b. eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [564]
Breslau, den 14. Juli 1873.
**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
Siegert.

**Bekanntmachung.** [563]
Die auf dem Namen des Conditor **Wilhelm Arndt** lautenden Actien der Actiengesellschaft Breslauer zoologischer Garten Nr. 440 und Nr. 441 über je 50 Thlr sind angeblich verloren gegangen.
Die unbekannten Inhaber dieser Actien sowie alle Diejenigen, welche auf letztere als Cessionarien, Pfandgläubiger oder aus einem anderen Rechtsgrunde Anspruch zu machen hätten, werden hierdurch aufgefordert ihre Ansprüche unter Vorlegung der Actien bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem auf
**den 6. November 1873**
**Vormittags 12 Uhr**
vor dem Stadtgerichts-Rath Siegert im Zimmer Nr. 47 des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls Dieselben ihrer Rechte für verlustig und die Actien für ungültig erklärt werden.
Breslau, den 2. Juli 1873.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

**Bekanntmachung.** [565]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3400 die Firma
**E. Zipffel**
und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Zipffel** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 22. Juli 1873.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

**Bekanntmachung.** [566]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1280 das Erlöschen der Firma
**H. Wartenberger**
hier als Zweigniederlassung heute eingetragen worden.
Breslau, den 22. Juli 1873.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

**Bekanntmachung.** [567]
Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 23. Juli 1872 hierselbst verstorbenen Papierhändlers **Friedrich Helbing** ist beendigt.
Breslau, den 10. Juli 1873.
**Kgl. Stadt-Gericht.** 1. Abtheilung.

**Subhastations-Patent.**
Das dem Arbeiter **Karl Tschaepe** hierselbst gehörige, zu Steinweg-Speergasse belegene, unter Nr. 84 des betreffenden Grundbuches verzeichnete Hausgrundstück, zu welchem grundsteuerpflichtige Liegenschaften nicht gehören, dessen Gebäudesteuer-Nutzungswerth aber 175 Thlr. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.
Der Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem Bureau III. eingesehen werden. Zur Versteigerung des gedachten Grundstücks ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Goldbergerstraße, Zimmer 25, auf
**den 11. September 1873,**
**Vormittags 10 Uhr,**
sowie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin auf
**den 17. September 1873,**
**Vormittags 11½ Uhr,**
an gedachter Gerichtsstelle, anberaumt
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Liegnitz, den 11. Juli 1873.
**Königl. Kreis-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
gez. Friemel. [1384]

**Bekanntmachung.** [1386]
Unter Nr. 439 unseres Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 16. Juli 1873 der Kaufmann **Louis Danziger** zu Liegnitz als Inhaber der Firma **Louis Danziger** zu Liegnitz eingetragen worden.
Liegnitz, den 16. Juli 1873.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

**Bekanntmachung.** [1385]
Zufolge Verfügung vom 16. Juli 1873 ist bei Nr. 62 unseres Gesellschafts-Registers, betreffend die **Actiengesellschaft Schlesische Wollwaaren-Fabrik vormals Joseph Beer seel. Wittwe** zu Liegnitz, die Veränderung der Firma in **Schlesische Wollwaarenfabrik** eingetragen worden.
Liegnitz, den 16. Juli 1873.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 237 eingetragene Firma **C. A. Koenig** ist erloschen und heute gelöscht worden. [1387]
Landeshut, den 21. Juli 1873.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abthl.

**Aufgebot.**
Der Actiengesellschaft **Provinzial-Wechslerbank** zu Breslau sind als letzten Inhaberin aus deren Geschäftslokal, Ring Nr. 31, nachstehende Actien der Actien-Gesellschaft **Oppelner Portland-Cement-Fabriken** (vorm. **F. W. Grundmann** [1020]
a. Nr. 161 bis 180 über je 500 Thlr.,
b. Nr. 1905 bis 1924 über je 200 Thlr.,
c. Nr. 5564 bis 5573 über je 100 Thlr.,
mit zusammen über einen Nominalwerth von 15,000 Thlr., sämmtlich von letztgenannter Gesellschaft zu Oppeln am 17. August 1872 auf jeden Inhaber ausgestellt und in das Actienbuch dieser Gesellschaft eingetragen, abhanden gekommen.
Wer an diese Actien als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird unter Aufhebung des früher bekannt gemachten Termins vom 29. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, aufgefordert, sich spätestens im Termine
**den 30. August 1873,**
**Vormittags 11 Uhr,**
auf hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 18, vor dem Herrn Kreisrichter **von Götz** zu melden, widrigenfalls er mit seinen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präcludirt werden, und die Amortisation dieser Actien Behufs neuer Ausfertigung für die Verlierer erfolgen wird.
Oppeln, den 3. Mai 1873.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

**Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 48 eine Handelsgesellschaft hierselbst unter der Firma **Braun & Steinfeld** und unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heut eingetragen worden:
Die Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann **Leo Braun** zu Ratibor, [1388]
b. der Kaufmann **Heinrich Steinfeld** aus Ober-Glogau
Die Gesellschaft hat am 18. Juli 1872 begonnen.
Ratibor, den 20. Juli 1873.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abthl.

**Bekanntmachung.**
In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 47 eine Handelsgesellschaft hierselbst unter der Firma **Arnfeld & Brenner** und unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heut eingetragen worden: [1389]
Die Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann **Joseph Arnfeld** zu Gogolin.
b. der Kaufmann **Isaac Brenner** zu Ratibor.
Die Gesellschaft hat am 9. April 1873 begonnen.
Ratibor, den 20. Juli 1873.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abthl.

**Bekanntmachung.** [1393]
Der in der Subhastationssache Nr. 4. Schieronowitz auf den 2. September d. J. angesetzte Bietungstermin ist aufgehoben worden.
Ujest, den 15. Juli 1873.
**Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.**
**Der Subhastations-Richter.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 3000 Meter grader gußeiserner **Wasserleitungsrohre** 0,076 bis 0,152 M. im Lichten weit, und von ca. 120 Façonstücken soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.
Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 700 Thlr. beizufügen ist, werden **bis zum 8. August c., Mittags 12 Uhr** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [1340]
Breslau, den 13. Juli 1873.
**Die Stadt-Bau-Deputation.**

## Aufforderung.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit 8 Monaten nicht gezahlt worden sind.
Es ergeht deshalb die Aufforderung, die Pfänder einzulösen, welche 8 Monate hindurch im Leihamte liegen, oder: wenn es nach ihrer Beschaffenheit zulässig ist, dieselben durch Zahlung der rückständigen Darlehnszinsen vor dem Verkaufe zu sichern. [1391]
**Das Stadt-Leih-Amt.**

## 5000 Thlr.

werden auf eine städtische Brauerei in Mittelschlesien zur ersten Stelle, gerichtliche Taxe über 12,000 Thlr., bald oder pr. 1. October zu 6 pCt. gesucht. Gef. Offerten: A. B. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg. [980]

**Auction.**
Am 29. Juli cr. Vorm. 10 Uhr soll im Stadt-Gerichtsgebäude ein Flügel-Instrument versteigert werden. [2689]
Der Rechngs.-Rath Piper.

## Maculatur-Auction.

Am 1. August cr. Vormittags 10 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude
**114¾ Ctr. cassirte Acten**
wovon jedoch 28¼ Ctr. zum Einstampfen bestimmt sind, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
Der Auct.-Comm. Rechngs.-Rath Piper. [2647]

## Mobiliar-Auction.

**Montag den 28. Juli c.,** Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale,
**Ohlauerstraße 58,**
**Hinterhaus 1. Etage:**
mehrere complete Zimmereinrichtungen in Mahag., Nußb.- und Kirschb., Spiegel mit Consolen und Platten, Bettstellen, Teppiche, Stutz- u. Regulatoruhren, Kronenleuchter, Lampen u. verschiedene andere, sowie 2 Wheeler-Wilson-Nähmaschinen und 1 Wasch- und Wringmaschine meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [1037]
**G. Hausfelder,**
Königl. Auctions-Commissarius.

## Große Wagen-Auction.

Für Rechnung einer der renommirtesten Fabriken Deutschlands werde ich aus besonderen Gründen **Freitag den 1. August, Vormittags von 10½ Uhr ab** [2705]
**eine größere Anzahl sehr eleganter Halb-Equipagen, leichte halbgedeckte u. offene Wagen, 1 Doppel-Kalesche und mehrere Phaetons** unter Garantie der solidesten und durablen Arbeit, neuester Façon und elegantester Ausstattung (sämmtlich mit Patentaxen)
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
**G. Hausfelder,**
Königl. Auctions-Commissarius.
**NB.** Den Ort der Versteigerung werde ich noch näher bekannt machen.
Zeichnungen dieser Wagen liegen in meinem Bureau zur Ansicht aus.

## Auction.

**Mittwoch den 30. Juli cr.** von **8 Uhr Vormittags** ab sollen im hiesigen Armenhause — Schuhbrücke Nr. 1 — diverse Nachlässe, bestehend **in Mobilien, Betten und Kleidungsstücken** öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. [1392]
Breslau, den 26. Juli 1873.
**Der Armenhaus Vorstand.**

## Pferde-Auction.

**Am 30. Juli c., Mittags 1 Uhr,** werden in der Husaren-Reitbahn zu Posen circa 26 Hengste und 2 Halbblut-Percheron-Stuten des Posenschen Landgestüts verauctionirt. [1309]
Bis zum 25. Juli sind diese Pferde im Landgestüt Zirke vom 29. Juli ab in Posen zu sehen.
Zirke, 9. Juli 1873.
gez. v. **Kotze,** Landstallmeister.

Im Anschluß an vorbezeichnete Pferde-Auction findet ebendaselbst die **Versteigerung des nachstehenden Inventars aus dem Nachlasse eines Besitzers der Provinz statt:**
10 Reit- und Wagenpferde, darunter
2 Beschäler (1 engl. Vollblut),
1 engl. Vollblutstute,
2 Trakehner Stuten,
1 neuer Phaeton-Wagen, 1872 von Ernst Neuß in Berlin gebaut,
1 Paar neue russische Geschirre mit Beschlag von plattirtem Silber.
[1390] gez. von Kotze.

## Junge Elementarlehrer,

welche sich für den Taubstummen-Unterricht ausbilden wollen, finden vom 1. September c. ab Stellung bei der Taubstummenanstalt in **Ratibor.**
Jährlicher Gehalt 350 Thaler und freie Wohnung im Anstaltsgebäude.
Ratibor, im Juli 1873. [2651]
**Der Verwaltungsrath.**

## Gr. Ausverkauf.

Das Waarenlager der **M. M. Kalischer'schen Masse** wird von Montag den 28 d. M. im früheren Locale, Ecke Carls- und Graupen-Str. 1 Treppe links, im Einzelnen, sowie in kleinen Parthieen gänzlich ausverkauft.
[1029] **Der Verwalter.**

An königl. Beamte, die über 400 Thlr. Gehalt haben, wird Geld direct verliehen. Off. unter L. M. 46 Exped. der Bresl. Ztg. [1059]

In den Zeitungen befindet sich ein Inserat, unterschrieben Pauline Scholz, geb. Unger, als Pächterin der Herrschaft Kleutsch. In demselben werden alle diejenigen, welche an die Wirthschaft von Kleutsch eine Forderung haben, aufgefordert, dieselbe bei dem Justizrath Haack in Reichenbach i. Schl. anzumelden. [2681]

Dies Inserat ist ohne unser Wissen in die Zeitung eingerückt und wir haben die Ueberzeugung, daß auch die Frau Pauline Scholz, unsere Gemahlin und resp. Mutter, ihre Zustimmung zu diesem Inserate, für welches nicht die geringste Veranlassung vorliegt, nicht gegeben und daß, wenn dies wider alles Erwarten dennoch der Fall sein sollte, sie hierzu nur durch Rathschläge solcher Personen veranlaßt worden ist, welche ohne genaue Kenntniß der Kleutscher Verhältnisse, bei ihren Rathschlägen nicht unser Wohl, sondern nur ihren Vortheil im Auge gehabt haben.

Uns, die mitunterschriebenen Kinder der Frau Pauline Scholz, betrübt es auf das Tiefste, daß der Name unserer Mutter zu diesem Inserate gemißbraucht, beziehungsweise daß sie zum Einrücken desselben in die öffentlichen Blätter wahrscheinlich überredet worden ist.

Unser Vater, den wir kindlich lieben, hat unserer Mutter keinen Grund gegeben, ohne dessen Wissen zu Maßnahmen, wie das vorliegende Inserat, zu greifen.

Kleutsch bei Gnadenfrey i. Schles.
Theodor Scholz als Gatte.
Elisabeth, Clara } als Töchter.

# „Nationale"
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G.
# Berlin.
Die Gesellschaft stellt General-, Haupt- und Special-Agenten an. Gefl. ausführliche Bewerbungen, auch vom Lande, werden erbeten an die Adresse: Director **Marienfeld**, Schöneberger Ufer 31, Berlin. [2662]

## Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein gebildeter junger Mann, evangelischer Confession und 31 Jahr alt, Beamter mit einem jährlichen Einkommen von 1400 Thlr., wünscht sich zu verehelichen. Junge Damen von guter Familie und einigem Vermögen, welche geneigt sind, eine solide Verbindung eingehen zu wollen, werden gebeten, ihre Adresse nebst Photographie bis 5. August unter Chiffre A. 3951 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, vertrauensvoll niederzulegen.
Discretion Ehrensache. [2699]

## Für Damen!
Ein preuß. Oberbeamter, 32 Jahre alt, mit einem Jahresgehalte von zur Zeit 1000 Thlr., sucht, aus Mangel an günstiger Gelegenheit, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen, gebildeten Dame mit entsprechendem Vermögen. [305]

Junge Damen, resp. deren Eltern oder Vormünder, welche dieses ernstgemeinte Anerbieten näher zu prüfen geneigt sein möchten, wollen zur Anknüpfung einer weiteren directen Correspondenz ihre werthe Adresse unter E. W. 5 in der Exped. der Bresl. Zeitung vertrauensvoll niederlegen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und auch erwartet.

Am 20. April 1872, in 145. Kgl. Pr. Staats-Lotterie fiel das grosse Loos, 150,000 Thlr. in mein Debit, und am 18. März c. in 147. der Haupttreffer III. Cl. mit 15,000 Thlr. Zur bevorst. 148. Lotterie II. Cl., den 5. Aug., verkaufe u. versende Antheilloose: [2639]
1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64
38, 19, 9½, 4¾, 2¼, 1⅛, ⅔ 20 Sgr.
excl. Postv. od. Eins. d. Betrages.
Staats-Effect.-Handl. Max Meyer, Berlin, Leipzigerstrasse 94.
1. u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss., gegr. 1855.

Conditoreien, Hotels, Familien, die direkt von einem Dominium jeden Morgen, reine Milch, auch Sahn, u. beziehen wollen gefälligst ihre genaue Adresse unter Angabe des täglichen Bedarfs sub Chiffre W. 3947 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau einsenden.

---

Behufs Vergrößerung eines lucrativen Fabrikgeschäfts, in bester Lage dicht a. d. Chaussee und Eisenbahn, 6 Morgen Areal, und behufs Ausnutzung der dabei befindlichen (circa 25 Pferdekraft) starken Wasserkraft, wird sofort ein intelligenter und vermögender
## Compagnon gesucht.
Offerten unter Chiffre Z. 3950 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31.

## Geld
wird gegen gute Hypothek oder curante Waaren-Unterlagen unter günstigen Bedingungen ausgeliehen. [1056]
Lewy, Ursulinerstr. 14.

## Wozu sich quälen?
Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerzen, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstechen, Wadenkrampf 2c. heilt gründlich — **Carl Simon**, Hydropath, Gründer der Fluid-Heilmethode. [189]
Lissa, Provinz Posen.
Sage meinen tiefgefühltesten Dank für die erste Flasche, welche ich noch nicht ganz verbraucht, und ich ganz gesund auf meinen Beinen bin.
Bromberg. Wittwe Frisch.

Das von mir erfundene, weltberühmte
## „Restitutions-Fluid",
wofür m. v. Wiener Thierschutz-Vereine die Verdienst-Medaille verliehen, habe ich wieder um Vieles verbessert.
Carl Simon, Erf. u. Gründer d. Fluid-Heilmethode, Lissa, Prov. Posen.
Breslau kein Gen.-Debit.

Ersuche ergebenst umgehend wieder ½ Kiste Ihres vorzüglichen Restitutions-Fluid zu schicken, — theilweise hat es Wunderdinge geleistet.
Sgbn. v S.

Nach
## denkender Aerzte
Allopathen wie Homöopathen täglich mehr mit dem dadurch Geheilter übereinstimmendem Urtheile haben in Krankheiten der Athmungs-Organe (Hals und Brust) u. **Verdauungs-Organe** (Magen, Leber, Darmkanal etc. Hämorrhoiden) wie bei allen **Nervensystems** (Hypochondrie, Hysterie, allgemeine und spezielle **Schwächezustände**, Pollutionen, Impotenz) die auf **Alex. von Humboldt's** Veranlassung eingeführten

Prof. Dr. Sampson's **Coca** Pillen, Dr. W. Straus, Mohren-Apotheke, Mainz

(nach deutscher Arznei-Taxe pr. Flac. u. Schachtel 1 Thlr.) so eklatante Erfolge erzielt, dass dieselbe allen bez. Leidenden aufs wärmste zu empfehlen sind. Zur spez. Belehrung versendet die **Mohren-Apotheke in Mainz** und deren Depôt-Apotheken **Breslau: L. Wachsmann**, königl. Universitäts-Apotheke, **Posen:** kgl. Hof-Apotheke **Dr. Mankiewicz** des Professor **Dr. SAMPSON's** wissenschaftliche Abhandlung darüber frco. gratis.

## Traurige Verirrungen,
geheime geschlechtliche Leiden, Folgen von Jugendsünden u. Ausschweifungen werden leider noch immer als ein verabscheuungswürdiger Gegenstand betrachtet. Und doch giebt es nur einen Weg, die Menschheit davon zu erlösen: Alle Männer und Frauen müssen den Körper und seine Geheimnisse mit Ehrfurcht studiren. Ist denn die **Natur** zu delicat und zu moralisch rein, um darüber zu schweigen? Nein, sie redet laut genug da rein! Im Stöhnen der Tausende von Leidenden können wir ihre Stimme vernehmen! Lese daher Jeder verantwortlich zu seinem Wohl das Buch, welches je die über diesen Gegenstand geschrieben wurde, das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel"**, welches für 17 Sgr. incl. Porto am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhardi** in **Berlin, Simeonstrasse 2**, zu beziehen ist. [2643]

Grosses [797]
## Matratzen-Lager
in Rosshaargras u. Waldwolle von 3 Thlr. an bei
**S. Graetzer**, Ring 4.

---

## Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
## Oberhemden
deutsche, engl. und franz.
**Kragen**, do. **Manchetten**,
empfiehlt in grösster Auswahl
**S. Graetzer**, Ring 4.

## Flügel, Pianino's und Harmoniums,
unter Garantie zu Fabrikpreisen in der
**Perm. Industrie-Ausstellung** Ring 16.
Raten-Zahlungen genehmigt.
Gebrauchte Instrumente vorräthig. [2672]

## Bade-Geschenke
mit Namen 2c., Stielwaaren bei
**Carl Stahn**, Klosterstr. 1b.

## Kunst-Eis zu jeder Tageszeit
in der hiesigen
**Eis-Fabrik.**
Billets zum Eintritt in die Fabrik an Wochentagen 5 Sgr., Sonntags 2½ Sgr. im Comptoir, Christophoriplatz Nr. 9. [2628]
**Härtter & Franzke.**

Mein [2576]
## Pianoforte-Magazin, Ohlauerstr. 8,
bietet die größte Auswahl gediegener
**Pianinos und Flügel**
unter mehrjähriger Garantie.
**Kohn**, vorm. **Berndt.**

**Illuminations-Ballons, Bengalische Flammen, Feuerwerk**
empfiehlt in großer Auswahl
## R. Gebhardt,
Albrechtsstraße 14.

Ganz neue einfache und practische [2671]
## geruchlose Closets
Preis 13 Thlr. 15 Sgr., sind wieder vorräthig in der
**Perm. Ind.-Ausstellung**, Ring 16.

Feinste fette Holländische
## Jäger-Heringe,
Gothaer Cervelat-
## Winter-Wurst,
reinen, feinsten Gebirgs-
## Himbeer-Saft,
saftreiche Messinaer
## Citronen und Orangen
empfiehlt [2700]
## Oscar Giesser,
Junkernstraße Nr. 33.

## Beste Holländische Jäger-Heringe, Matjes-Heringe, Brabanter Sardellen,
bei 5 Pfund à 9 Sgr.,
## Emmerthal. Schweizer- und Limburger Käse
empfiehlt [2665]
## Heinrich Schwarzer,
Klosterstraße 90a.

## Gegen Gicht
und Rheumatismus wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen **Kiefernadel-Oel** (zu Einreibungen), **Kiefernadel-Extract** (zu Bädern) nur echt zu haben bei [986]
**S. Graetzer**, Ring 4.

## Pianinos und Flügel
sehr eleg. Bauart, neu und gebraucht, empfiehlt B. Langenhahn, [1034] Neuweltgasse 5.

---

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

**Blüthenkranz** neuer deutscher Dichtung. Herausgegeben von Rudolph Gottschall. 7. Auflage. Eleg. geb. Preis 1¼ Thlr.
**Blüthenkranz** morgenländischer Dichtung. Herausgegeben von Heinrich Jolowicz. Elegant gebdn. Preis 2 Thlr.
**Aus Krieg und Frieden.** Schlesische Gedichte von Robert Rößler. Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

## Jägerheringe, non plus ultra, das Feinste vom diesjährig. Fange,
empfingen [2667]
soeben und empfehlen das Stück 3 Sgr., 2½ Sgr. und 2 Sgr.
## Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

## Eine Besitzung
unmittelbar an einer Kreisstadt, in reizender Gegend Schlesiens gelegen, bestehend aus einem massiven, ganz unterkellerten, herrschaftlich eingerichteten Wohnhause, einem Stallgebäude mit Wagenremise und einem circa 6 Morgen großen Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Besitzung ist als Ruhesitz, Gesellschaftsgarten und für jede Fabrikanlage vortrefflich geeignet. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Anfragen die Herren Piver & Comp., Breslau, Ohlauerstraße 14. [378]

Ein Gut im Regbzl. Breslau, von 585 Morgen, meistens Weizenboden, mit voller guter Ernte und Inventar, ¼ Meilen von einer Kreisstadt und ¼ Meile von der Eisenbahn entfernt, ist Verhältnißhalber sofort zu verkaufen. [379]
Offerten unter Nr. 39 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

## Verkauf einer altrenommirten Gerberei.
Die in einer Kreisstadt Schlesiens belegene, im schwunghaftesten Betriebe befindliche Gerberei, zu welcher ein zweistöckiges Wohnhaus, sieben Fenster Front, am Niederring, im besten Bauzustande, gehört, sowie sehr bequeme Stallungen 2c., großer Hofraum, fünf Morgen Garten und die am Lohflusse eingerichtete Gerberei gehören, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis und Anzahlung nach Uebereinkommen. Zahlbare Käufer wollen baldigst ihre Offerten unter Nr. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. [355]

## Ein Kürschnergeschäft
in einer Kreisstadt Schlesiens, mit guter Kundschaft und bisher mit bestem Erfolg betrieben, ist wegen Ortsveränderung sofort zu verkaufen.
Reflectanten erfahren Näheres auf briefliche Anfragen sub Chiffre O. 3939 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.

## Conditorei-Verkauf.
Eine Conditorei in Oberschlesien ist Umstände halber bald zu verkaufen. Frequent, gut gelegen in einer größeren Stadt. Miethe billig. Preis des Geschäfts 700 Thaler. Offerten werden unter Chiffre A. B. Nr. 37 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [372]

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach
**C. Peiszer**, Tauenzienstr. 80.

## Möbel-Einrichtungen
in Erle, Kirsch- und Nußbaum, Marmor-Sophas, Spiegel mit Marmorplatten, Bettstellen mit Matratzen, Garderoben-, Wäsche- und Bücherspinde, diverse Sopha-Möbel, wegen Abbruch des Hauses allerbilligst bei
**W. Wreschner**, Schweidnitzerstr. 8, Eingang Ohlauerstr.

## Stoppel-Rüben,
lange, weiße, rothköpf. echte Ulmer von 1872er Ernte à Pfd. 7½ Sgr., von neuer Ernte à Pfd. 5 Sgr., engl. Riesen-Turnips à Pfd. 8 Sgr. offerirt unter Garantie der Echtheit
## Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

## Knochenmehl,
rein unverfälschte Waare, zu soliden Preisen stets zu haben bei [1032]
## A. Stryck,
Fabrik, Salzgasse 13.

## Einen starken Zug-Esel
wünscht zu kaufen [382]
Carl Böhme in Tarnowitz.

5 Stück junge fette Ochsen, eine fette Kuh verkauft Dom. Karchwitz bei Gnadenfeld, Station Cosel.

---

## Hugo Meltzer,
**Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,**
**Schuhbrücke No. 23,**
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

## Marienhütte.
Auf den Antrag der Herren Beer & Herzberg zu Berlin sind die 3 Stück Actien unserer Gesellschaft Nr. 1918, 1924 und 1925 durch Erkenntniss des Königl. Stadtgerichtes zu Berlin vom 12. Mai d. J., welches die Rechtskraft beschritten hat, für mortificirt erklärt und in Gemässheit des § 11 unseres Statuts an Stelle der mortificirten Actien drei **neue Actien** unter den **Nr. 4501, 4502** und **4503** ausgefertigt worden. Die Dividendenscheine zu den Nr. 1918, 1924 und 1925 haben somit keine Giltigkeit mehr. [2648]
**Marienhütte**, den 24. Juli 1873.
**Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau, Actien-Gesellschaft, (vorm. Schlittgen & Haase).**

## Danksagung!
Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, kann ich nicht umhin meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wunderbare schnelle Heilung meiner Leiden, denn nach Verbrauch von nur zwei **Portionen der Gesundheits- und Universal-Seife bin ich von den gichtisch-rheumatischen Schmerzen in den Beinen** vollständig hergestellt worden. Allen daran Leidenden empfehle ich dieses mit bestem Gewissen diese Seifen.
Breslau, 25. Juli 1873. [2666]
**Niedergesäß**, Telegraphist der Ob.-Schl. Bahn.

Für unsern Hochofenbetrieb bedürfen wir bis auf Weiteres täglich **500 Centner Kalksteine** und ersuchen um gefällige baldige Offerten pro Centner loco Hüttenplatz. Die Lieferung kann sofort beginnen.
Hohenlohehütte, den 25. Juli 1873. [393]
## Fürstlich Hohenlohesche Berg- und Hütten-Verwaltung.

## Montag, den 28. Juli,
werde ich wieder einen großen Transport Netzbrücher Kühe, frischmelkende und Kälber, auch hochtragende (bester Race), Schwerdtstraße Nr. 7 zum Verkauf ausstellen. [1023]
**W. Hamann**, Viehlieferant.

## Fabrik und Lager französischer Mühlsteine
Filiale in New-York. Filiale in Wien.
do. in Hamburg. von do. in Moskau.
do. in Christiania. do. in Stockholm.
## Roger fils & Cie.
**in Breslau, Sternstraße 12 (früher Franz Puder),**
Eigenthümer der berühmtesten Mühlsteinbrüche in La Ferté sous Jouarre (Frankreich), empfehlen ihr am hiesigen Platze befindliches Lager von Rohmaterialien, als Carreaux, Panneaux, Boitardi 2c., sowie fertige Mühlsteine in den besten und feinsten Qualitäten für alle gebräuchlichen Zwecke; als: **Cement, Knochen, Kohlen, Farbe, Schwerspath, Getreide** aller **Arten** 2c. Ferner: **seidene Müllergaze** in stärkster Waare (von Dufour), **Stahlpicken, Pickenhalter, Messerpicken, Katzensteine**, wie alle Mühlen-Utensilien zu soliden Preisen. [1016]

Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von königl. Militair- und anderen hochgebornen Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern geschätzte **„concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid"** ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie dies viele hochachtbare Zeugnisse constatiren, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung.
**Preis:** 1 Originalkiste, 12 Fl., 6 Thaler, eine halbe Kiste, 6 Fl., 3 Thlr., excl. Emb. 1 Flasche 20 Sgr.
**General-Debit: Handlung Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.**
Hochachtbare neueste Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene

## Restitutions-Fluid.
Herrn Kaufmann **Eduard Groß**, Wohlgeboren Breslau, am Neumarkt 42.
Benrath, Stat. Köln-Mindener Eisenbahn, den 31. Mai 1873.
Ersuche ich um baldige gefällige Uebersendung einer Kiste mit 12 Fl. conc. und mel. Restitutions-Fluid. Mit den früher bezogenen Quantitäten habe ich günstige Erfolge erzielt, daß ich die Fluide niemals entbehren möchte.
Jossen, Bürgermeister. [3694]
Mit dem Original gleichlautend Exped. der Schles. Ztg.

## Die Oranienburger Actien-Gesellschaft,
für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen
## Düngmittel
übernommen habe, offerirt noch zu den bisherigen billigen Notirungen. Ich empfehle den Herren Landwirthen im Wesentlichen hauptsächlich 5—6 pCt. stickstoffhaltiges aufgeschlossenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, Meliorés, Ammoniak, Kali, Knochenkohlen und Knochenaschen. Superphosphate und Schwefelsäure unter Garantie des Gehaltes und stehe mit Proben und Preisverzeichnissen gern zu Diensten.
Die Analysen werden gratis durch den vereideten Chemiker Herrn Dr. Hulwa hierselbst besorgt. [2402]
## Franz Darré in Breslau,
Tauenzienplatz 3a.

## Diverse Knochenmehle und Superphosphate
in bekannter Güte bei Garantie des Gehaltes von unserer
## chemischen Fabrik Halemba
offerirt [2156]
## Die Grfl. Hütten-Verwaltung Antonienhütte.

**Grundstücke, Hypotheken, Hotels zum Kauf und Verkauf, herrschaftliche Wohnungen, Geschäfts-**
Lokale, Comptoirs, Fabrikräume 2c. weist stets nach **F. W. Arndt**, Ring 7.

**Bordeaux, unverfälscht, pr. Flasche von 10 Sgr. ab bei C. Hellendall, Ohlauerstraße Nr. 64.**

# Locomobilen und Dreschmaschinen

## von Robey & Co. in Lincoln

mit Patent-Eisenrahmen, Patent verstellbaren Sortir-Cylinder und allen Verbesserungen der Neuzeit sind stets auf Lager in allen Größen, unter Garantie der vorzüglichsten Leistungsfähigkeit, bei [2509]

## A. Mackean & Co.

**Wien,** Schottenring 22. **Breslau,** Siebenhufenerstraße. **Krakau,** am Bahnhofe.

---

**Geschäfts-Verkehr!**

Ein Geschäftshaus in der Nähe der Gartenstraße mit großem Garten, mit einem Ueberschuß von 1100 Thlr. ist billig zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus in der Nähe der Neuen Graupenstraße mit Wasserleitung und Gaseinrichtung mit einem Ueberschuß von 800 Thlr. ist wegen Auseinandersetzung billig zu verkaufen. [2642]

Ein herrschaftliches Haus mit Stallung in der Nähe der Ohlauer Straße mit einem Ueberschuß von 600 Thlr. ist wegen Auseinandersetzung billig zu haben.

Ein Geschäftshaus in der Nähe der Schmiedebrücke, 5 Fenster Front, ist mit bedeutendem Ueberschuß für 15,000 Thlr. zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus auf der Schuhbrücke ist wegen Auseinandersetzung für 12,000 Thlr. zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus, seit 40 Jahren in eigner Hand, schuldenfrei, ist für 34 Mille zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

**K. Bialla,**
Sonnenstraße Nr. 20.

---

Meine vorzüglich eingerichtete Ofen-Fabrik nebst Wohngebände, Lagerräumen 2c. beabsichtige ich zu verkaufen und kann sämmtliches im besten Zustande befindliches Inventar mit übernommen werden.

Reflectanten wollen ihre werthe Adressen bis 15. August d. J. in den Briefkasten der Breslauer Ztg. unter A. Z. 12 niederlegen.

Vermittler verbeten. [890]

---

## Ed. Puls.

**Meine Bauschlosserei und Fabrik schmiedeeiserner Ornamente**
befindet sich jetzt
**Berlin, Holzmarktstrasse Nr. 13,** nahe der Brückenstr.,
und fertige ich in meinen neuen, **bedeutend vergrösserten** und mit Dampf eingerichteten
Werkstätten:

Einfache und verzierte Anker, Thür- und Fensterbeschläge, Messing- und Bronce-Garnituren, Ventilations-Fenster, Eiserne Kassenthüren, Eiserne Fensterläden,
Tresor-Einrichtungen, Eiserne Schaufenster, Eiserne Treibhäuser, Glasdächer, Oberlichte, Perronbedachungen, Eiserne Haus- und Gartenthore,
Garten-, Balkon-, Erbbegräbniss-, First- und Fenstergitter, Treppengeländer- Kandelaber, Wetterfahnen, Kronenleuchter, Schmiedeeiserne Treppen, Diebessichere Schiebe Jalousien

nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen zu billigen Preisen und kürzesten Lieferfristen.
**Holzmarktstrasse 13.** [988]

Reiche Auswahl von Modellen nach den Entwürfen der renommirtesten Architecten.

Zeichnungen, Preiscourante und Anschläge gratis.

---

**Hölzerne Zug-Jalousien** und [2224] **Holzstäbchen-Rouleaux** empfiehlt **Joh. Gottl. Jäschke,** Breslau, Ring Nr. 17, Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen.

---

**Dresch-Maschinen** neuester bewährter Construction, dreschen pro Stunde so viel als 3 Drescher in einem Tage, von Thlr. 60 an, unter Garantie und Probezeit. [210]

**Ph. Mayfarth & Co.,** Maschinen-Fabrik, Frankfurt a/M.

Maschinen sind vorräthig bei Herrn Schmiedemeister **Aug. Kosch** in **Parchwitz.**

---

**Transportable** [981] **Dampf-Maschinen** mit Field'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.
**Köbner & Kanty,** Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

---

## Hausschwamm.

Prospect, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant unseres chemischen Präparats „**Mycothanaton**", ein durch 12jährige Wirkung officiell erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwamms, sowie Präservativ gegen die Bildung desselben, versenden auf Wunsch franco

[381] **Vilain & Co.,** Berlin, Leipzigerstrasse 107

---

**Seesalz,**
pr. Pfd. 1 Sgr. [901]
Künstliche Kreuznacher, Jastrzember, Goczalkowitzer, Rehmer 2c. Badesalze, pr. Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Bei Partien billiger.
Ferner offeriren Kali-Schwefelleber, Stahlpulver, Aachener Bäder, Landecker Bäder.
**Storemer & Mohr,**
Schmiedebrücke 54.

---

**Helle, luftige Böden, Remisen und Keller sind zu vermiethen und bald zu beziehen.** [2360]
**Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**

---

**Eine Marmorbadewanne** ist zu verkaufen Tauentzienstr. 44b.

---

**Echten Banater Mais und beste Rapskuchen**
empfehlen wir billigst. [2359]
**Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**

---

**Dampfmaschinen, Dampf-Pumpen, Drehbänke, Bohr-, Loch-, Shaping-, und Schraubenschneide-Maschinen, Kessel-Armaturstücke, Ventilatoren, Feldschmieden, Spritzen, Brückenwaagen, Winden, Flaschenzüge, sowie Pumpen etc.**
in verschiedenen Constructionen und Grössen stets vorräthig bei **E. Nack** in **Kattowitz.** [191]

---

**Zur Herbst-Saat**

empfehlen wir den Herren Landwirthen unter Gehaltsgarantie vom hiesigen Lager oder frei nach jeder Eisenbahnstation geliefert:

**Fabrikate der Herren H. J. Merck & Co. in Hamburg,**
Superphosphate aus Bakerguano, Curacaoguano und Estremadura-Phosphat, Ammoniak-Superphosphate und Phosphoguano.

**Fabrikate der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie**
Fray-Bentos-Guano und Fray-Bentos-Knochenmehl; ferner: Leipziger ged. Fleischmehl, Norwegischen Fisch-Guano, Prima gedämpftes Knochenmehl, Kali Salze, Chili-Salpeter. [2442]

**Carl Scharff & Co.,** Breslau,
Weidenstraße Nr. 29.

---

**Eisschränke**
neuester Construction mit luftdichtem Polster- und Hebel-Verschluß, empfiehlt in allen Größen
**Joh. Gottl. Jäschke,**
Ring Nr. 17.
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

---

**Zu verkaufen**
**25 Stück 1873 Burdick (Ceres) Getreide-Mähemaschinen,**
complett mit Reservetheilen, à 245 Thlr., durch
**Friedländer's Maschinen- u. Commissions-Geschäft,** [2599]
**Salvatorplatz Nr. 3 und 4.**

---

**Gewächshäuser.**
Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [1078]
**Schmiedeeisen**
empfiehlt das Special-Geschäft von
**M. G. Schott,** Matthiasstr. 26 und 28 a.

---

**P. Muhsam,**
**76—77 Ohlauer-Strasse 76—77**
empfiehlt sein neues
**Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager**
bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.
Gebogene Wiener Stühle zu Fabrikpreisen. [979]

---

**1873** **1873**
**Natürliche Mineralbrunnen.**
Sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann hier, zu Fabrikpreisen empfiehlt die
**Mineral-Brunnen-Niederlage**
von [977]
**H. Fengler,** Reuschestr. 1, 3 Mohren.
Brunnenschriften gratis.

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

**Gesucht**

wird zum 1. October d. J. nach Niederschlesien auf das Land ein

**Hauslehrer,** evangelischer Confession, welcher 2 Knaben, jetzt auf dem Tertianer-Standpunkte stehend, in Jahresfrist für das Gymnasium vorbereiten soll. Neben Ertheilung vierstündigen Unterrichts wird Ueberwachung des Arbeitens der Knaben gewünscht. Bei Aufnahme in die Familie und freier Station beträgt das Salair 350 Thlr. jährlich. Bewerber, welche vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen vorzulegen, auch ihre Qualification als Lehrer bereits erprobt haben, wollen unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und Einsendung ihrer abschriftlichen Zeugnisse sich sub U. H. 68 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, melden. [2664]

Für 2 Mädchen von 12 und 14 Jahren und einen Knaben von 8 Jahren wird eine

**Erzieherin,**

welche in allen Wissenschaften, besonders im Französischen, Englischen und Musik Unterricht geben kann und bereits mit Erfolg gewirkt hat, zu sofortigem Antritt bei gutem Salair zu engagiren gewünscht. Israelitinnen (geb. Breslauerinnen) erhalten den Vorzug. Offerten sub Chiffre T. 3944 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31.

Eine tüchtige

**Verkäuferin**

findet in meinem Manufactur- u. Kurzwaarengeschäft bei gutem Salair dauernde Stellung. Bewerberinnen wollen sich melden bei [384]
F. W. Richter jun. in Fürstenwalde.

Für eine größere Provinzialstadt Schlesiens wird zum 1. September eine gewandte [367]

**Directrice,**

welche das Putzfach gründlich versteht und dem Verkaufe mit vorstehen kann, unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Offerten beliebe man sub E. P. Nr. 31 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Eine alleinstehende Dame, Beamtentochter, wünscht die Beaufsichtigung und Leitung eines kleinen Haushalts zu übernehmen und erbittet Offerten unter F. D. 42 poste restante Schweidnitz. [2590]

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein gewandter, bestens empfohlener Buchhalter, der mit einer schönen Handschrift versehen und guter Rechner ist, per 1. October c. zu engagiren gesucht. Offerten franco poste rest. Breslau D. H. 46. [1052]

**Ein junger Mann,**

mit der Buchführung und den Comptoir-Arbeiten bewandert, sucht per 1. October cr. Engagement. Näheres S. T. poste rest. Guttentag. [1051]

**Tüchtige Verkäufer,**

mit der Band- und Weißwaaren-Branche vertraut, finden per August, resp. 1. September a. c. in meinem Geschäft unter günstigen Bedingungen Engagement. [2682]
Gerson Krotowski.

Tüchtige Commis und Buchhalter erhalten stets reelles Placement durch H. Hannig's Wwe. in Leobschütz. 1 Postmarke zur Rückantwort ist beizufügen. [1044]

**Reisender-Gesuch.**

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik in Leipzig sucht einen tüchtigen Reisenden, welcher namentlich schon Schlesien mit Erfolg besucht hat, zum baldigen Antritt. [386]
Franco-Offerten sub O. R. Nr. 602 durch Bernhard Freyer, Annoncen-Bureau, Leipzig, erbeten.

Für ein Band-, Weißwaaren- und Leinen-Geschäft in der Provinz wird ein tüchtiger mit der Branche vollkommen vertrauter Verkäufer bei hohem Gehalt zum Antritt per 15ten August oder 1. October gesucht. Meldungen nehmen die Herren Brieger & Meller, Blücherplatz, entgegen.

Ein Commis sucht Stellung in einem Ledergeschäft. [987]
Gefällige Offerten beliebe man P. 32 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein Commis, Specerist, sucht per 1. October c. Stellung. Gef. Off. erbeten unter Chiffre F. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [389]

Für mein Mode- u. Schnittwaaren-geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen jungen Mann als Verkäufer.
Reichenbach in Schl. [388] J. E. Rösner.

**Ein junger Mann,**

noch activ, der in einem größeren Porzellan- und Tapeten-Geschäft mehrere Jahre servirt, wünscht am hiesigen Platze per bald oder 1. October ähnliche Stellung. Gef. Offerten p. Adr. D. Schieser, Breslau, Breitestraße 4 u. 5. [2675]

**Gesucht**

wird ein mit Buchführung und Corresp. vertrauter junger Mann, welcher befäh. ist gleichzeitig als gewandter Verkäufer kleine Geschäftsreisen ausführen zu können. Anmeld. unter Beifügung von **Abschriften** von Zeugnissen an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau sub Chiffre Y. 3949. [2685]

**Stellensuchende**

aller Branchen weist nach Bureau Germania, Sonnenstraße Nr. 24.

**Das Schlesische Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Kupferschmiedestr. 36**

empfiehlt sich zur reellsten Vermittelung von Engagements; nähere Auskunft ertheilt [816] P. Straehler.

**Ein tüchtiger Zuschneider oder Zuschneiderin für Damen-Mäntel findet bei hohem Gehalt dauernd Stellung bei**

**H. Fürstenheim,**

[2661] Chemnitz i. Sachsen.

Ein gewandter Buchhalter und Correspondent wird per 1. September zu engagiren gesucht. Offerten abzugeben unter J. H. 42 der Bresl. Ztg. [1025]

Ein junger Mann (Specerist), militärfrei, noch activ, von seinem Principal bestens empfohlen, circa acht Jahre bei demselben in Thätigkeit, gewandter Verkäufer, in einer Commandite, sucht per 1. October a. c. oder 1. Januar 1874 wiederum dauerndes Engagement. Gefl. Offerten erten sub E. B. 48 an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Breslau, Büttnerstraße 34 [2555]

Für mein Droguen-, Chemikalien und Farbe-Waaren-Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Reisenden**, der bereits Schlesien und die Lausitz für diese Branche mit Erfolg besucht hat. [2592]
**Arno Fleck in Breslau.**

Für ein Herrenwäschegeschäft wird ein junger Mann unter günstigen Bedingungen gesucht, der vollständige Kenntniß der Branche besitzt.
Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter der Chiffre B. 34 entgegen. [999]

Ein routinirter Verkäufer mit der Herren-Garderoben-Branche vertraut, sucht Engagement unter [illegible]. 41 Exped. d. Bresl. Ztg. [10?2]

**Ein Bureau-Vorsteher**

kann sich melden Ring 32, 2 Treppen.

Ein nüchterner, zuverlässiger Mann, 35 Jahre alt, verheirathet, gewesener Soldat, sucht als Portier, Fabrikaufseher, Factor, Lagerververwalter oder eine andere ihm entsprechende Stellung. Gef. Offerten unter J. L. 35 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [2616]

Ein Wirthschaftsbeamter, ledig u. gut empf., erhält sofort angenehme Stellung bei 80 Geh., fr. Stat. u. Tantième; als geringstes Einkommen sind 150 Thlr. garantirt. Zu melden im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein verheiratheter

**Wirthschafts-Inspector**

mit wenig Familie, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen zu bald oder später bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gütige Offerten erbittet das Stangensche Annoncen-Bureau (Emil Kabath), Breslau, Carlsstr. 28. [2678]

Ein mit der Mode-, Weiß-, Band- und Posamentierwaarenbranche vollständig vertrauter junger Mann, der Buchführung mächtig und auch bereits gereist ist, sucht p. bald oder 1. October Stellung. Gef. Offerten sub D. S. 833 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße Nr. 28. [2674]

Für meine Destillation, Sprit- und Rum-Fabrik suche ich einen praktischen Destillateur und einen Lehrling. [394]
Sagan. Julius Eitner.

**Ein Destillateur,**

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet per 1. October c. bei mir Engagement. [385]
Kallmann Ollendorff in Rawicz.

**Ein routinirter Bautechniker**

wird zur Leitung und Beaufsichtigung eines Baues zum baldigen Antritt bei gutem Salair gesucht. [1038]
Sub B. C. 120 poste restante Breslau werden Meldungen erbeten.

**Stelle-Gesuch.**

Ein seit mehreren Jahren selbstständiger Herrenschneider (Familienvater), welcher in allen Fächern der modernen Civilarbeit, sowohl im Uniform-Wesen, als auch in allen Reit-, Jagd- und Livree-Arbeiten auf's Vorzüglichste zu schaffen und zu leiten versteht, und nebenbei gute Tournüre, sowie eine gute geläufige Handschrift besitzt, sucht wegen obliegenden Verhältnissen, für jetzt oder später Stellung als Werkführer oder Zuschneider in einem nur großen renommirten Geschäft. [2663]
Gefl. Offerten sub J. T. 1166 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Chemnitz.

**Ein Conditorgehilfe**

findet Stellung bei [368]
M. Rosenbaum in Kattowitz.

Ein tüchtiger [383]

**Conditor-Gehilfe,**

welcher hauptsächlich im Backfache erfahren ist, findet dauernde Stellung und kann zum 15. August oder 1. September eintreten bei
Gustav Bierbaum,
Conditor in Freistadt Niederschl.

**Ein Steindruckergehilfe**

wird zu baldigem Antritt für dauernd gesucht. Adressen unter Nr. 44 bef. die Exped. der Bresl. Ztg. [390]

Den H. H. Gutsbesitzern weist Wirthschafts-Inspectoren, Assistenten, Brennereibeamte, Rentmeister ꝛc. jederzeit zum baldigen oder späteren Antritt nach das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau (Emil Kabath), Carlsstraße 28. [2677]

Lehrlings-Gesuch.
Wir suchen für unser Speditions-Geschäft einen jungen Mann als Lehrling. [2690]
J. H. Steinitz & Co.,
Büttnerstraße 34.

Für mein Destillations-Geschäft suche [2640]

**einen Lehrling**

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
H. Bruck in Liegnitz,
„zum blauen Himmel".

**Ein Lehrling**

mit den nöthigen Schulkenntnissen wird unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. [1042]
Julius Glaß & Co., Breslau.
Graupenstr. 1.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [2650]

**einen Lehrling,**

gleichviel welcher Confession.
Ferdinand Isaac in Beuthen OS.

Ein junger Mann, Abiturient, sucht per 1. August d. J. eine Lehrlingsstelle in einem hiesigen Bankgeschäft. [952]
Gefl. Offerten werden unter A. E. 16 poste restante erbeten.

**Als Apotheker-Eleve**

findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen, 1 Jahr Secunda, versehener junger Mann zum October 1873 freundliche Aufnahme und sorgfältige Ausbildung bei [354]
Oscar Pohl, Apotheker.
Schmiedeberg a. Riesengebirge.

**Ein Volontair**

mit schöner Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, wird für's Comptoir eines Eisengeschäfts (wo möglich von der Branche) zum baldigen Antritt gesucht. [364]
Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Zeitung sub D. 30 entgegen.

**Ein Lehrling**

für unsere Handlung wird unter günstigen Bedingungen engagirt. [996]

**J. Glücksmann & Co.**

Für meine Lederhandlung en gros und en détail suche ich zum sofortigen Antritt einen jungen Mann (mosaisch) als Lehrling. [2579]
Frankfurt a. O., den 21. Juli 1873.
Benno Boschwitz.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen [338]

**Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern.
S. Perls in Beuthen OS

**Reuschestraße 58/59**

nahe am Blücherplatz ist ein Gewölbe mit Schaufenster, sowie Parterreräumlichkeiten, zu Comptoirs oder Geschäftslocal sich eignend, nebst Remise bald oder per October zu vermiethen. [1027]

**5 große Wohnungen**

mit Wasserleitung und Garten von 225 bis 450 Thlr. von Michaeli ab zu vermiethen Berlinerstr. 31.

**Albrechtsstraße 38**

ist ein Laden bald oder per 1. October c. zu vermiethen. Näheres daselbst oder Neue Sandstraße Nr. 17 im Cigarren-Geschäft. Auch ist die Einrichtung zu übernehmen. [1039]

Kleine Feldstraße Nr. 12 ist eine Wohnung im Seitenhause zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [2627]

**1 Laden** mit Schaufenster und 1 Wohnstube in der Schweidnitzer-, Ohlauer- oder Albrechts-Straße wird bald oder 1. October c. zu miethen gesucht. Gefällige Offerten nebst Bedingungen werden unter Chiffre A. R. 40 in der Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [387]

Per Michaeli ist ein Geschäfts-Local mit Wohnung, nahe der Ohlauerstraße zu vergeben durch E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [1043]

**Friedr.-Wilhelmstr. 2b,**

in der Nähe des Königsplatzes, ist die Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Küche nebst Beigelaß, vom 1. October zu vermiethen. [1021]
Näheres daselbst bei Selten.

**Für eine Ressource, Casino u. dgl.**

sich besonders eignende, außerordentlich schöne Räume, 1. Etage, in einem durch die Gegend sehr bevorzugten Stadttheile, sind zum October c. zu vermiethen. [1058]
Offerten werden unter Chiffre P. K. 45 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen gebeten.

Zu vermiethen Reuschestraße 45 per 1. October c.:
Ein großes Verkaufs-Gewölbe mit Nebenräumen.
Eine Remise (sofort).
Eine Wohnung im 1. Stock von 6, resp. 8 Zimmern, 2 Entrees, 2 Cabinets, Küche und Zubehör.
Näheres daselbst im Comptoir parterre. [1045]

Kleine Feldstraße Nr. 14 ist die Parterre-Wohnung per 1. October c. zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Taschenstraße 15 und Harrasgasse 3 ist ein Laden sofort zu vermiethen. Näheres Weidenstraße 25, im Comptoir des Bier-Ausschankes. [1050]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

## Breslauer Börse vom 26. Juli 1873.

### Inländische Fonds.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 104¾ B. | — |
| do. Anleihe .. | 4½ | 101 B. | — |
| do. Anleihe .. | 4 | 97 B. | — |
| St.-Schuldsch. . | 3½ | 89¼ B. | — |
| do. Präm.-Anl. | 3½ | 125 B. | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — | — |
| do. do. | 4½ | 99¼ bz | — |
| Schles. Pfandbr. | 3½ | 82⅝ à ½ bzG. | — |
| do. neue | | 82 B. | — |
| do. Lit. A. ... | 4 | 92⅛ B. | — |
| do. do. neue | 4 | 90¼ B. | — |
| do. do. | 4½ | 99½ G. | — |
| do. (Rustical) | 4 | — | — |
| do. Lit. C. ... | 4 | II. 90 B. | — |
| do. do. ... | 4½ | 99½ G. | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 90¼ bzB. | — |
| Rentenb. Schls. | 4 | 94¾ B. | — |
| do. Posener | 4½ | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk | 4 | — [b | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 93⅛ B. 5% 100 | — |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — | — |

### Ausländische Fonds.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Amerik. (1882) | 6 | — | — |
| do. (1885) | 5 | — | 98½ G. |
| Französ. Rente | 5 | — | — |
| Italien. do. | 5 | — | 60 B. |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | — | 61 B. |
| do. Silb.-Rnt. | 4⅕ | 65⅝ bz | — |
| do. Loose 1860 | — | 93¾ B. | — |
| do. do. 1864 | — | — | 86 B. |
| Poln. Liqu.-Pfb. | 4 | 64¾ G. | — |
| do. Pfandbr. . | 4 | — | 75⅛ G. |
| do. do. . | 5 | — | 75⅜ G. |
| Russ.-Bod.-Crd. | 5 | — | 87 B. |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | — | 51½ B. |

### Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Br. Schw.-Frb. | 4 | 114 B. | — |
| do. neue | 5 | 103 B. | — |
| Oberschl. A u. C | 3½ | 181 B. | — |
| do. Lit. B. | 3½ | — | 159¼ G. |
| do. Lit. D. | — | — | 170 G. |
| R. O.-U.-Eisenb. | 5 | 124à3⅛ bz | — |
| do. St.-Prior. | 5 | 123¼ B. | — |
| Br.-Warsch. do. | 5 | — | 39 B. |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | — | 89 B. |
| do. .... | 4½ | 98⅛ bz | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 82¼ à ¾ bzB. | — |
| do. Lit. C u. D. | 4 | 90¼ G. | — |
| do. Lit. F. ... | 4½ | 100¼ B. | — |
| do. Lit. G. ... | 4½ | 99¾ etbz | — |
| do. Lit. H. ... | 4½ | 99½ G. | — |
| do. 1869 ..... | 5 | 102½ bzG. | — |
| Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.) | 4 | — | — |
| do. eh. St.-Act. | 5 | 102½ B. | — |
| R.-Oder-Ufer .. | 5 | 101⅛ bz | — |

### Ausländische Eisenbahn-Actien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 5 | — | 99½ B. |
| Lombarden ... | 5 | 111 bz | pu111 bz |
| Oest. Franz. Stb. | 5 | 199à9½ bz | — |
| Rumänen St.-A. | 5 | — | — |
| Warsch.-Wien. | 5 | — | — |

### Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | 84¼ G. |
| Krakau-Obschl. Obligat. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr.-Schles. Centr.-Prior. | 5 | — | — |

### Bank-Actien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Börsen-Maklerbank | 4 | — | — |
| do. Cassenver. | 4 | 83 B. | — |
| do. Discontob. | 4 | 86¼ bz | — |
| do. Handels-u. Entrep.-G. | 5 | 73à2½ bz | — |
| do. Maklerbk. | 5 | — | 96½a7b |
| do. Makl.-V.-B. | 5 | — | 89½ B. |
| do. Prv.-W.-B. | 4 | 70 B. | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 68¼ bzB. | — |
| Ostd. Bank ... | 4 | — | 68 G. |
| do. Prod.-Bk. | 5 | — | — |
| Pos. Pr-Wchslb. | 4 | — | — |
| Prov.-Maklerb. | — | — | 83½ G. |
| Schls. Bankver. | 4 | 130 bz | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 84 G. | — |
| do. Centralbk. | 5 | — | 88 B. |
| do. Vereinsbk. | 5 | — [G | 88 G. [7⅛ bz |
| Oesterr. Credit | 5 | 127⅝à¼à½b | pu127¼à6⅞à |

### Industrie- und diverse Actien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. f. Möbel | 5 | — | 93 B. |
| do. do. Prior. | 6 | — | 91 B. |
| do. A.-Brauer. (Wiesner) | 5 | — | — |
| do. Börsenact. | 5 | — | 109 B. |
| do. Malzactien | — | — | — |
| do. Spritactien | — | — | — |
| do. Wagenb. G. | 5 | — | — |
| Donnersmhütte | 5 | — | 65 G [bz |
| Laurahütte .... | 5 | 171à70½à1bz | pu171à70½à1 |
| Moritzhütte ... | 5 | 70 G. | — |
| Obs. Eisb.-Bed. | 5 | 114 B. | — |
| Oppeln Cement | 5 | — | — |
| Schl. Eisengies. | 5 | — | — |
| do. Feuervers. | 4 | — | — |
| Schl. Gas ..... | 5 | — | — |
| do. Immob. I. | 5 | 74 B. | — |
| do. do. II. | — | — | — |
| do. Kohlenwk. | 5 | — | — |
| do. Lebenvers. | — | — | — |
| do. Leinenind. | 5 | 104 G. | — |
| do. Tuchfabrik | 5 | — | — |
| do. Zinkh.-Act. | 5 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 5 | — | 97½ B. |
| Ver. Oelfabrik. | 5 | 71 B. | — |
| Vorwärtshütte | 5 | — | — |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| 20 Fr. Stücke | — | — |
| Oest. Währung | 90 bzB. | — |
| öst. Silberguld. | 90½ B. | — |
| fremd. Banknot. | 99⅔ bz | — |
| einlösb. Leipzig. | 99¾ bz | — |
| Russ. Bankbill. | 80⅛ bzB. | — |

### Wechsel-Course vom 25. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 250 fl. | kS. | 140⅜ B. | — |
| do. do. | 2M. | 139⅛ B. | — |
| Belg. Plätze .. | kS. | — | — |
| do. .. | 2M. | 79 5/12 bz | — |
| London 1 L. Strl. | 3M. | 6.20½ bz | — |
| Paris 300 Frcs. | kS. | 79¼ B. | — |
| do. do. | 2M. | — | — |
| Warsch. 90 S.-R. | 8T. | 80 G. | — |
| Wien 150 fl. .. | kS. | 89⅞ G, | — |
| do. do. | 2M. | 89⅛ G. | — |

### Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation

(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

| Waare | feine | | | | | | mittle | | | | | | ordinäre | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weisser .. | 9 | 14 | — | — | — | — | 9 | 4 | — | — | — | — | 7 | 18 | — |
| do. gelber ... | 9 | 8 | — | — | — | — | 9 | — | — | — | — | — | 7 | 16 | — |
| Roggen ......... | 6 | 22 | — | — | — | — | 6 | 15 | — | — | — | — | 6 | 5 | — |
| Gerste .......... | 6 | 12 | — | — | — | — | 6 | 7 | — | — | — | — | 6 | 3 | — |
| Hafer ........... | 5 | 18 | — | — | — | — | 5 | 14 | — | — | — | — | 5 | 10 | — |
| Erbsen .......... | 5 | 17 | — | — | — | — | 5 | 6 | — | — | — | — | 5 | — | |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps ................. | 8 | 5 | — | 7 | 25 | — | 7 | — | — |
| Winter-Rübsen ......... | 7 | 20 | — | 7 | 5 | — | 6 | 20 | — |
| Sommer-Rübsen ........ | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dotter ................ | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein ............ | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Heu 36—40 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9—9½ Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

### Kündigungs-Preise

für den 28. Juli.

Roggen 63½ Thlr., Weizen 93, Gerste 62, Hafer 52½, Raps 85, Rüböl 20¼, Spiritus 21 5/12.

### Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21⅔ B. 21 5/12 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B
dito dito — „ — „ — „ G

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.